

Ihre IHK

IHK erwartet 8 000 zusätzliche Arbeitsplätze
Seite 20

Marken + Menschen

bekuplast GmbH jetzt auch in Brasilien
Seite 34

IHK-Sommerrätsel

Gewinnen Sie 3 x 1 IHK-Tagesseminar
Seite 58

A full-page portrait of Arnulf Piepenbrock, a middle-aged man with glasses, wearing a dark suit, a light blue checkered shirt, and an orange tie with small purple polka dots. He is smiling and standing in an office environment with large windows in the background.

Mehrwert durch berufliche Bildung

„Schülerpraktika geben die besten Praxis-Einblicke“, sagt der
Osnabrücker Unternehmer Arnulf Piepenbrock | Seite 16

[Moin]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Full Service – von der Planung bis zur Montage vor Ort]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Qualität made in Germany]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[1/2 m breiter]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Flexibel]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Modular, multifunktional, perfekt durchdacht]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Wirtschaftlich, effizient, nachhaltig]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

550 Mitarbeiter. Über 40 Jahre Erfahrung. Aktiv an 12 Standorten in ganz Europa. ELA Container ist der Spezialist für mobile Raumlösungen in Containerbauweise. Ein Familienunternehmen in der zweiten Generation, gegründet 1972: Seitdem werden der Mietservice für mobile Räume und die Containertechnik ständig mit neuen Ideen weiterentwickelt. Der ELA Containerpark umfasst heute über 22.000 Mietcontainer in unterschiedlichsten Ausführungen sowie vielfältiges Zubehör. Hinzu kommen Anfertigung und Verkauf von individuell gestalteten Containern. So entstehen mobile Raumlösungen, schnell, flexibel und für Anforderungen jeder Art: ob als Kindergarten, Bankfiliale oder auf der Großbaustelle. Kompetenter Service von der Planung über die Lieferung und Montage bis zum Rückbau ist so selbstverständlich wie die Produktqualität made in Germany – perfekt durchdacht bis ins Detail.

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

das IHK-Schwerpunktthema 2017/2018 „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ unterstreicht das Ziel unserer IHK, künftige Fachkräfte beruflich zu qualifizieren – und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu sichern.



Die enge Verbindung zwischen Theorie in der Schule und Praxis im Betrieb ist dabei die große Stärke unserer dualen Berufsausbildung. Sie garantiert auch einen leichten Übergang in den Arbeitsmarkt. Gleichzeitig ist die berufliche Bildung ein Karrieresprungbrett, das häufig genauso gute Gehalts- und Aufstiegschancen bietet wie ein Hochschulabschluss. Genau deshalb werden wir im Ausland auch um unsere duale Berufsausbildung beneidet. Und trotzdem streben immer mehr Schulabgänger ein Studium anstatt einer dualen Ausbildung an. Hier müssen wir gegenhalten – und tun dies mit der Kampagne für die Berufliche Bildung: „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“.

Ein Ansatzpunkt: Die bessere Vorbereitung der Schulabgänger auf den Beruf. Die hohe Zahl der Studienabbrecher spricht für sich.

Häufig bedeutet dies nicht nur vermeidbare Kosten, sondern auch verlorene Lern- und Lebenszeit. Das Land Niedersachsen sollte deshalb stärker als bislang dafür sorgen, die Berufsorientierung an allen Schulformen zu standardisieren und zu systematisieren. Dies gilt insbesondere für die Einführung einer systematischen Studien- und Berufsorientierung an den Gymnasien (Seite 11).

Wichtig für die Attraktivität der Berufsausbildung ist auch, sie in Verbindung mit höheren Qualifikationen wie Meister, Fachwirt oder Betriebswirt zu präsentieren. So kann sie für Schulabgänger und ihre Eltern als attraktive Alternative zum Studium erkennbar werden. Die IHK macht diese Karrierepfade transparent (Seite 12). Schließlich wollen wir neue Zielgruppen für die Berufliche Bildung gewinnen, z. B. unter den Flüchtlingen. Eine Erfolgsgeschichte dazu lesen Sie auf Seite 15. Zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses ist heute ein breiter Mix an Maßnahmen notwendig. Welche genau, darüber haben wir mit dem Osnabrücker Unternehmer Arnulf Piepenbrock gesprochen (Seite 16).

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.

Marco Graf
IHK-Hauptgeschäftsführer

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabruock.ihk.de



58 | Nachgefragt

Wetterextreme wirken auf den Rohstoffmarkt für Eis

Malte Benesch kennt den Geschmack des Sommers. Er ist Geschäftsführender Gesellschafter von Gelato Classico – Die Eismanufaktur in Hilter a. T.W.



10-17 | Im Fokus

Bildung bringt Mehrwerte

Wer Azubis gewinnen möchte, sollte früh Kontakte knüpfen. Die Froneri Ice Cream Deutschland GmbH aus Osnabrück lädt daher gern Schüler zu sich ein (Foto).

Aktuelles

- 3 Editorial
von IHK-Hauptgeschäftsführer
Marco Graf
- 6 Kurz gesagt/Impressum
- 8 Persönlichkeiten
- 47 Verlagsveröffentlichungen
Wirtschaftsstandort Lingen/
Weiterbildung & Coaching
- 58 Kurz gefragt/Vorschau

Im Fokus

- 10 Berufliche Bildung schafft Mehrwerte:
Eine Ausbildung bietet das gleiche
Karrierpotenzial wie ein Studium
- 14 Die Schauspielbühne als Lernort:
Wie Theaterspiel die
Persönlichkeitsbildung fördert
- 15 Ausländische Berufsabschlüsse:
Wie Aram Daud mit Hilfe der IHK
FOSA seine syrischen Zeugnisse
anerkennen ließ
- 16 Im Interview:
Arnulf Piepenbrock, Piepenbrock
Unternehmensgruppe, Osnabrück

Wir bringen Sie auf über
30.000 Schreibtische
von Unternehmern, Führungs-
kräften und Entscheidern.



MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Tel. 0541 5056620 | post@mediaservice-osnabrueck.de



www.bartsch-wst.de

bartsch
GmbH
**Wasserstrahl
Schneide
Technik**

Tel. 05407-8031330 • Fax 05407-8031435



22 | Marken + Menschen

„Vielversprechende Kontakte“

Eine Delegationsreise von IHK und Stadt Osnabrück führte in die USA. Unter anderem wurde Osnabrücks Freundschaftsstadt Evansville, Indiana, besucht. (Foto)



40 | Aus den Regionen

SV Meppen zurück im Profifußball

Nach 19 Jahren ist der SV Meppen wieder in den Profifußball zurückgekehrt. Davon profitiert auch das Image des Standortes Emsland.

Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 IHK erwartet 8 000 zusätzliche Arbeitsplätze
- 21 IHK verabschiedet „Wirtschaftspolitische Forderungen“
- 22 Erfolgreiche Delegationsreise in die USA
- 23 IHK-Mittagsgespräch: „Trump ist noch im Wahlkampfmodus“
- 24 Planen und Bauen in Zeiten von Industrie 4.0
- 25 Urkunden für neue „IHK TOP-Ausbildungsbetriebe“
- 26 Neues aus Berlin und Brüssel
- 27 Tourismus

Marken + Menschen

- 28 Kurz gesagt
- 30 Region überzeugt auf der IdeenExpo 2017
- 31 Recht praktisch
- 33 Im Porträt: „Wein Fohs“, Osnabrück
- 34 bekuplast GmbH aus Ringe erschließt sich Märkte in Brasilien
- 35 Im Porträt: „Kunst & mehr“, Osnabrück
- 36 Buchtipps
- 37 Weiterbildung aktuell

Aus den Regionen

- 40 Emsland
SV Meppen zurück im Profifußball / Lookentor besteht seit zehn Jahren / Rosen Gruppe investiert 10 Mio. Euro
- 42 Grafschaft Bentheim
DOC-Erweiterung bleibt umstritten / Wirtschaftsverband tagte / Kunstpreis für Florian Auer
- 44 Osnabrück
Radverkehrsplan Osnabrück / WMS Treuhand investiert in neuen Standort / Pressemeldungen
- 45 Kultur
- 58 IHK Sommerrätsel
Finden Sie den erfundenen Artikel und gewinnen Sie 3 x 1 IHK-Tagesseminar

Am Rande notiert

Die realen Bruttostundenlöhne der Beschäftigten in Deutschland sind für die unteren 40 % der Lohnverteilung seit 1995 real gefallen, für die oberen 50 % dagegen gestiegen. Nach der Finanzkrise haben die Stundenlöhne auch für die Geringverdienenden real zugenommen, so dass die Lohnentwicklung weniger ungleich war als in den Jahren zuvor. (DIW Berlin) ■

1,9 Mio. Privathaushalte in Deutschland besaßen Anfang 2016 mindestens ein Elektrofahrzeug. Das waren 5,1 % aller Haushalte (2014: 3,4 %). Damit erhöhte sich die Gesamtzahl der E-Räder in Privathaushalten Anfang 2016 auf 2,5 Mio.. Der Anteil der Haushalte mit Fahrrad (inkl. Elektrofahrzeug) liegt seit 2006 konstant bei 81 %. Anfang 2016 entsprach das rund 69 Mio. Drahteseln in den Privathaushalten in Deutschland. (Destatis) ■

Kinder von geflüchteten Menschen gehen im Alter von drei oder mehr Jahren kaum seltener in eine Kindertageseinrichtung als andere in Deutschland lebende Kinder. Nachholbedarf gibt es aber im frühkindlichen Alter unter drei Jahren: Hier nutzen Geflüchtete für ihre unter drei Jahre alten Kinder zu einem Anteil von gut 15 % eine Kita, während die Nutzungsquote unter allen Kindern in Deutschland bei über 28 % liegt. (DIW Berlin) ■

Jedes Start-up in Deutschland beschäftigt aktuell 18 Mitarbeiter. Vor einem Jahr waren es erst 15 Mitarbeiter, 2015 sogar nur 13 Mitarbeiter. So eine Umfrage vom Verband Bitkom bei 250 Start-up-Gründern. 64 % haben 2016 neue Mitarbeiter eingestellt, bei 27 % gab es keine Veränderungen und 4 % reduzierten das Personal. 2017 dürften noch zahlreiche weitere Jobs entstehen: 77 % der Gründer planen Neueinstellungen. 47 % schätzten, ein bis drei zusätzliche Stellen zu schaffen. ■

G8-Absolventen mit wackeligem Studienanfang

Die von neun auf acht Jahre verkürzte Gymnasialschulzeit (G8-Reform) hat zur Folge, dass weniger Abiturienten studieren. Das zeigt eine Studie des DIW Berlin. Demnach sinkt aufgrund der G8-Reform der Anteil derer, die im Jahr des Abiturs oder im Folgejahr ein Studium aufnehmen,



um sechs Prozentpunkte im Vergleich zu einem Referenzszenario ohne Reform. Diejenigen, die sich für ein Studium entscheiden, legen vor dem Uni-Start häufiger eine Pause ein und wechseln im ersten Studienjahr mit einer höheren Wahrscheinlichkeit das Studienfach oder brechen das Studium komplett ab. Unterschiede zwischen einzelnen Bundesländern oder den Geschlechtern gibt es dabei kaum. Eine Empfehlung für eine Rückkehr zur neun-jährigen Gymnasialschulzeit (G9) lässt sich aber nicht zwangsläufig ableiten. Ein wichtiges Ziel der G8-Reform war, dass Abiturienten früher beginnen zu studieren und so auch früher in den Arbeitsmarkt eintreten können – und dieses Ziel wird erreicht, so das DIW. Im Durchschnitt sind die Abiturienten unter G8 zum Start des Studiums achteinhalb Monate jünger. ■

Starke Willkommenskultur mit deutlichen Kratzern

Die Willkommenskultur in Deutschland hat ihren ersten großen Stresstest bestanden, aber deutliche Kratzer abbekommen. Das zeigt eine Umfrage von Bertelsmann Stiftung und TNS Emnid. Eine deutliche Mehrheit der Befragten glaubt, dass sowohl staatliche Stellen (77 %) als auch die Bevölkerung vor Ort (70 %) Einwanderer willkommen heißen, die in Deutschland arbeiten oder studieren wollen. Diese Werte klettern kontinuierlich seit 2012 im Vergleich zu ähnlichen Befragungen. Das zeigt: Deutschland öffnet sich immer stärker für qualifizierte Einwanderer. Anders verhält es sich bei Flüchtlingen: Hier glauben weniger Deutsche, dass sie in Behörden (73 %) und in der Bevölkerung (59 %) willkommen sind. Trotzdem sprechen sich 88 % dafür aus, dass Flüchtlinge schnell eine Arbeitserlaubnis bekommen und 77 % dafür, dass sie sich erfolgreich integrieren. Auffällig ist der Ost-West-Vergleich. Schon 2015 blickten die Ostdeutschen skeptischer auf Einwanderung – ent-

gegen dem damaligen Bundestrend. Diese Schere geht weiter auseinander. Während im Osten mit 53 % (Westen: 74 %) immerhin noch eine knappe Mehrheit sagt, die Bevölkerung heiße Einwanderer willkommen, geht in der Flüchtlingsfrage ein Riss durchs Land: Nur ein Drittel der Ostdeutschen meint, die Bevölkerung nehme Flüchtlinge offen auf. Davon sind im Westen hingegen doppelt so viele Bürger überzeugt. ■



Absolventenstudie: Trend zu Sicherheit und Bewährtem

Für 81 % von Deutschlands Absolventen stehen Familie und Freunde an erster Stelle, Erfolg und Karriere folgen auf Platz 2 mit 54 %. Das zeigt die Kienbaum-Absolventenstudie 2017. Reich zu werden, halten hinge-



gen nur 9 % für ein erstrebenswertes Ziel. Bei der Arbeitgeberwahl legen je 60 % der befragten Studierenden Wert auf eine kollegiale Arbeitsatmosphäre, eine gute Work-Life-Balance und attraktive Karriere-möglichkeiten. Weniger relevant sind für die Befragten: Flache Hierarchien (18 %), viel Handlungsspielraum (16 %) und ein Chef, der gut führen kann (12 %). Die Absolventen setzen auch sonst auf Bewährtes und Sicherheit: Im Start-up den ersten Job zu haben, können sich nur 6 % vorstellen. Ein Drittel bevorzugt einen Konzern und 22 % möchten bei einem Mittelständler oder inhabergeführten Unternehmen arbeiten. Zum Anspruch an den Job gesellt sich Statik: 50 % wollen für den künftigen Arbeitsplatz nicht umziehen. ■



Das ihk-magazin als App!

www.osnabrueck.ihk24.de/appios

Das ihk-magazin ist mobil als App abrufbar. Der Name: „ihkmag“. Die App zeigt die aktuellen Magazine, die nach dem einmaligen Herunterladen auch offline bereitstehen. Die App ist kostenfrei abrufbar in den Online-Shops von Google/Apple. ■

Mehr Bildung bringt auch mehr Wohlstand

Bildung kostet nicht nur Zeit und Engagement, sondern auch Geld. Doch der Aufwand lohnt: Unter dem Strich bringt jeder höhere Abschluss über das gesamte Erwerbsleben zwischen 22 % und 64 % mehr Einkommen. Insgesamt hat sich das Bildungsniveau in Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten deutlich nach oben verschoben. So hat sich der Anteil der 18- bis 65-Jährigen ohne Berufsabschluss von 1976 bis 2013 mehr als halbiert (von 38 % auf 16 %). Gleichzeitig stieg der Anteil der Personen mit einer Lehre/Berufsausbildung um sechs Prozentpunkte auf 57 %. Der Anteil der Hochschulabsolventen hat sich sogar von 6 % im Jahr 1976 auf 18 % im Jahr 2013 verdreifacht. (Quelle: ifo Institut) ■

Handelskonflikt würde US-Firmen hart treffen

Eine protektionistische Handelspolitik der USA gegen die EU wäre auch für die amerikanische Seite mit erheblichen Risiken verbunden. US-Firmen sind mit hohen Direktinvestitionen im EU-Binnenmarkt engagiert, ein Handelskonflikt würde ihre Geschäftsgrundlage massiv schädigen. Dies geht aus einer Analyse des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel hervor. Gemessen an der Investitionstätigkeit ist der EU-Binnenmarkt für US-Unternehmen der wichtigste ausländische Wirtschaftsraum. Bislang flossen 50,4 % aller US-Direktinvestitionen in EU-Länder. Selbst durch den Austritt des



Vereinigten Königreiches bliebe ein Anteil von fast 40 %. Die Umsätze der im EU-Binnenmarkt operierenden Unternehmen, die mehrheitlich im Eigentum amerikanischer Muttergesellschaften stehen, übertreffen mit über 2,5 Billionen US-Dollar die Exporte der USA in die EU mit 500 Mrd. US-Dollar um das Fünffache. ■

Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion: Frank Hesse (verantwortlich),
Beate Böhl (bö), Telefon 0541 353-145 oder
E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de
Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit
H. Bein, Dr. M. Deuling, K. Frauendorf,
F. Hassenpflug, E. Kähler, A. Meiners.

Verlag und Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung: gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrmann, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen:
MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e.K.
Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
Telefon 0541 5056620
Telefax 0541 5056622
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen:
Timm Reichl, z.Zt. gültige Preisliste vom 1.1.2017

Anzeigenschluss:
Jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

Bezugspreis:
18,- Euro jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt
im Rahmen der grundsätzlichen
Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder
seinen Initialen unterzeichneten Beiträge
stellen die Meinung des Verfassers dar.

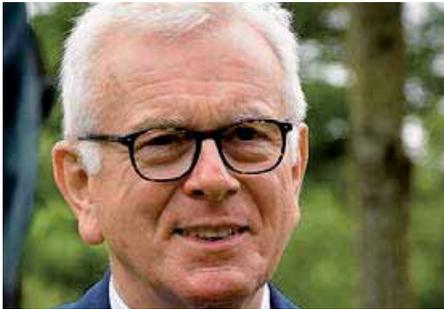
Die IHK in Social Media:



Bildnachweise:
F. Ballmeyer: 12; fotolia.de: 6, 7, 15, 26, 27, 30, 32, 44, 58; IHK/
DIHK: 13, 18, 19, 21, 22, 23, 26, 33, 35, 42, 44; IdeenExpo
(Hannover Messe): 30; J. Koopmann: 4; U. Lewandowski:
Titelfoto, 17, 25, 33; Naturpark terra.vita: 27; H. Penternann: 3,
18, 20, 22, 24; PR/privat: 4, 8, 15, 26, 27, 28, 29, 30, 34, 36, 41,
42, 45, 46, 58; R. Schäfer: 4, 10, 23; SV Meppen: 5, 40; Theater
Osnabrück: 46; tpz: 14.



Werbend



Hans-Gert Pöttering

Der ehemalige EU-Parlamentspräsident und Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Hans-Gert Pöttering, ist **Botschafter der Landesgartenschau (LaGa) 2018** in seiner Heimatstadt Bad Iburg. „Wer etwas für seine Region tut, schafft Identität und entfaltet gleichzeitig eine positive Strahlkraft“, sagte er zum neuen Ehrenamt. Die Landesgartenschau Bad Iburg 2018 gGmbH hat ihm das Amt angetragen. Die LaGa gehöre zu den wichtigsten Ereignissen für die Region. Pöttering wird u.a. prominente Persönlichkeiten vermitteln. ■

Chinesisch



Prof. Dr. Michael Schüller

Professor Dr. Michael Schüller von der Hochschule Osnabrück wurde mit dem **Huangshan-Freundschaftspreis der chinesischen Provinz Anhui** ausgezeichnet. Es ist die höchste Auszeichnung, die die Provinz an ausländische Experten verleiht. Überzeugt hatte die Kooperationsarbeit des Programmleiters der Studienrichtung Internationales Logistikmanagement China (LOGinCHINA). Mit dem Projekt kooperiert die Hochschule mit der Uni Hefei, u. a. lernen chinesische Austauschstudenten die deutsche Logistikbranche kennen. ■

Bürgerschaftlich



Gerd-Christian Titgemeyer

IHK-Ehrenpräsident Gerd-Christian Titgemeyer, geschäftsführender Gesellschafter der Titgemeyer Holding GmbH & Co. KG in Osnabrück, wurde zum **Vorsitzenden des Stiftungsrates der Bürgerstiftung Osnabrück gewählt**. Der Stiftungsrat ist das Aufsichtsorgan der Bürgerstiftung. Der Rat wählt den Vorstand und beschließt den jährlichen Haushaltsplan und die Jahresrechnung. Ein nächster großer Termin der Bürgerstiftung ist übrigens das 3. Osnabrücker Bürgerdinner auf dem Rathausplatz am 18. August 2017. ■

Geschäftsführend



Dr. Johannes Peter Glasmeyer

Seit Mai ist Dr. Johannes Peter Glasmeyer in der **Geschäftsführung der Akademie Überlingen Gruppe** am Stammsitz Osnabrück tätig. In dem auf Aus- und Weiterbildung spezialisierten Familienunternehmen will er gemeinsam mit seinem Bruder Matthias die Weichen für weiteres Wachstum stellen und Bereiche wie Immobilien, Personal und Marketing professionalisieren. Vor seiner Rückkehr in die alte Heimat hat der promovierte Volkswirt zuletzt die Interessen der Wirtschaft vertreten: Als Regionalbetreuer der IHK Rhein-Neckar. ■

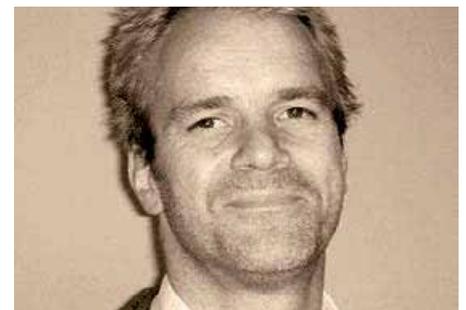
Politisch



Dr. Frank Nägele

Dr. Frank Nägele wird **neuer Staatssekretär im Wirtschaftsministerium**. Das gab Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies in Hannover bekannt. Der 53-jährige Verwaltungswissenschaftler ist seit 2012 Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein. Er bringt auch Erfahrung aus der Bundespolitik mit; acht Jahre hat er als Referatsleiter im Bundeskanzleramt gearbeitet, zuletzt als stv. Gruppenleiter für Finanzpolitik. Nägele trat sein neues Amt bereits im Juni an. ■

Universitär



Prof. Dr. Dietmar Frommberger

Im Jahr 2015 beschloss die DIHK-Vollversammlung, dass der DIHK e. V. mit der DIHK-Bildungs-GmbH für fünf Jahre die **Stiftungsprofessur „Strukturfragen der Beruflichen Bildung“ an der Universität Osnabrück** fördert. Zum Wintersemester 2017/2018 wird der Lehrstuhl von Prof. Dr. Dietmar Frommberger besetzt. Er ist seit 2007 Inhaber des Lehrstuhls für Berufs- und Betriebspädagogik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und verantwortet die Wissenschaftliche Leitung des dortigen Zentrums für Lehrerbildung. ■



Von Mittelstand zu Mittelstand

Die Webserie der
Genossenschaftlichen Beratung

„Ein guter Familienunternehmer schafft Vertrauen. Ein guter Berater auch.“

Robert Rettich,
Geschäftsführer J.G. WEISSER SÖHNE GmbH & Co. KG
und Genossenschaftsmitglied

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere **Genossenschaftliche Beratung** ist die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Denn je mehr wir von Ihnen wissen, desto ehrlicher, kompetenter und glaubwürdiger können wir Sie beraten. Probieren Sie es aus und nutzen auch Sie unsere **Genossenschaftliche Beratung** für Ihre unternehmerischen Pläne und Vorhaben. Jetzt Termin vereinbaren! vr.de/weser-ems

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Leasing Gruppe, WL BANK, MünchenerHyp, DG HYP.

Volksbanken
Raiffeisenbanken

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Erbschaftsteuer ohne Erbschaft - Besteuerung selbst bei nicht geltend gemachten Pflichtteilsrechten!

Bestimmte nahe Angehörige haben bekanntermaßen ein Pflichtteilsrecht, wenn sie von der Erbfolge ausgeschlossen sind. Das ist z. B. bei dem beliebten „Berliner Testament“ der Fall, bei dem sich die Ehegatten wechselseitig zu alleinigen Erben und die Kinder zu Schlusserben des zuletzt versterbenden Ehegatten benennen. Beim Tod des ersten Ehegatten erben die Kinder zunächst nicht und können daher den Pflichtteil gegenüber dem länger lebenden Ehegatten geltend machen, müssen das aber nicht. Erst wenn der Pflichtteil geltend gemacht wird, entsteht Erbschaftsteuer, die dann aus dem erhaltenen Pflichtteil ja auch bestritten werden kann. Damit respektiert der Fiskus die oftmals im Näheverhältnis der Beteiligten begründete Entscheidung, den Pflichtteil nicht geltend zu machen.

In einem neueren Urteil (Urteil vom 7. Dezember 2016, DStR 2017, 724) hat der BFH über die Besteuerung derivativ erworbener Pflichtteilsansprüche geurteilt. Gemeint ist der Fall, dass ein Erblasser aufgrund eines vorangegangenen Erbfalls einen Pflichtteilsanspruch erworben hat, diesen jedoch nicht gegen den Pflichtteilsverpflichteten geltend gemacht hat und diesen Anspruch nun vererbt. Der BFH entschied, dass dieser vom Erblasser nicht gel-

tend gemachte Pflichtteilsanspruch zum Nachlass gehört und als solcher bei Anfall der Erbschaft besteuert wird und zwar unabhängig davon, ob der Erbe den Pflichtteilsanspruch geltend mache oder nicht! Der gererbte Pflichtteilsanspruch wird also anders als der eigentliche Pflichtteilsanspruch besteuert. Der BFH begründet dies damit, dass der Pflichtteilsberechtigte zwar wegen etwaiger Näheverhältnisse ein schützenswertes Interesse an der Nichtgeltendmachung des Pflichtteilsanspruches haben könne. Dieses bestehe jedoch nicht bei dem Erben des Pflichtteilsberechtigten. Dies gelte auch dann, wenn der Erbe selbst in einem Näheverhältnis zu dem Pflichtteilsverpflichteten stehe.

Dieses Urteil birgt sozialen Sprengstoff und wird sicher zu einigen Erbstreitigkeiten führen. Denn Erben werden jetzt oftmals gezwungen sein, vom Erblasser noch nicht geltend gemachte Pflichtteilsansprüche einzufordern, um die Steuer überhaupt bezahlen zu können.

Fazit und Empfehlung:

Im Erbfall sollten Erben prüfen, ob dem Erblasser aufgrund eines vorangegangenen Erbfalls Pflichtteilsansprüche zustanden. Diese unterfallen der Be-

steuerung. Will der Erbe aus persönlichen Gründen den Pflichtteilsanspruch nicht geltend machen, müsste mit dem Verpflichteten eine Einigung über die Tragung der Steuern erreicht werden.

Effektiv vermeiden lässt sich dieses Problem nur, wenn die Beteiligten rechtzeitig einen Pflichtteilsverzichtungsvertrag unterzeichnen, was bisher aus Kostengründen oft unterblieben ist, sich aber nunmehr rechnen kann.



Dr. Herbert Buschkühle

Dr. Herbert Buschkühle, LL.M.
Rechtsanwalt · Steuerberater · Notar
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachanwalt für Erbrecht

WMS RECHTSANWÄLTE
www.wms-recht.de



„Bei Betriebsbesuchen stellen wir gerade auch die eher unbekannteren Ausbildungsberufe vor. Etwa den der Fachkraft für Lebensmitteltechnik.“

Das sagt Yvonne Rasecke, Personalreferentin der Froneri Ice Cream Deutschland GmbH aus Osnabrück. Unser Foto entstand im Juni beim Besuch von Schülern der Möser-Realschule bei Froneri.

Berufliche Bildung schafft echte Mehrwerte

von Dr. Maria Deuling, IHK

Das Verhältnis von Fachkräften und akademisch Qualifizierten gerät zunehmend in eine Schiefelage. Die Folge: Fachkräfteengpässe. Die Hauptgründe für den fehlenden Nachwuchs sind die demografische Entwicklung und der ungebrochene Run auf die Hochschulen. Dabei wird häufig übersehen, dass die duale Berufsausbildung – gerade in Verbindung mit beruflicher Weiterbildung – deutliche Mehrwerte gegenüber akademischen Abschlüssen bietet.

Gut 30 % der regionalen Unternehmen konnten 2016 nicht alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen. So ein Ergebnis der IHK Aus- und Weiterbildungsumfrage 2017. Der Wert liegt doppelt so hoch wie 2011. Dies ist verwunderlich, denn die duale Berufsausbildung genießt ein hohes Ansehen in den regionalen Betrieben. Der Hauptgrund für die offen gebliebenen Ausbildungsplätze ist ein Mangel an geeigneten Bewerbern: Über 25 % der regionalen Betriebe, so die Umfrage, erhält keine Bewerbungen mehr auf angebotene Ausbildungsplätze.

Diese Entwicklung beruht nicht zuletzt auf dem Vorurteil, dass sich nur mit Abitur und Studium Karriere machen lässt. Das Vorurteil könnte schon in den Schulen aufgelöst werden, meinen die Befragten: 61 % fordern eine Verbesserung der Berufsorientierung an Gymnasien. Für die Realschulen fordern dies 56 % und für die Hauptschulen 44 %. Zudem geben zwei Drittel der Befragten an, die Berufsorientierung sollte ein verpflichtendes Element in der Lehrerausbildung werden. Nur 7 % halten die Berufsorientierung für ausreichend; über

43 % wollen diese durch mehr betriebliches Engagement und Kooperationen mit Schulen ergänzen. Genau hier, an der Schnittstelle von Betrieben und Schulen, vermitteln die „IHK-Azubi-Finder“ (www.osnabrueck.ihk.de, Dok.-Nr. 2635206) und stellen Kontakte her. Das ist gut, denn: Unklare Berufsvorstellungen sind für die Unternehmen ein großes Ausbildungshemmnis und erhöhen die Gefahr, dass eine Ausbildung abgebrochen wird.

Nützliche Schulkooperationen

Schon während der Schulzeit Kontakt zu Schülern knüpfen: Die Froneri Ice Cream Deutschland GmbH, Osnabrück, geht bereits diesen Weg. „Auf der Suche nach qualifizierten Nachwuchskräften engagieren wir uns zusammen mit der IHK mit Schulkooperationen an der Möser-Realschule und an der Johannes-Vinckeschule, einer Oberschule“, sagt Yvonne Rasecke, Personalreferentin bei Froneri. Neben Schulbesuchen und Bewerbungstrainings, seien dem Unternehmen vor allem die Betriebserkundungen wichtig, die regelmäßig für Klassen der Kooperations-

schulen angeboten werden. „Bei den Besuchen lernen die Schüler unterschiedliche Berufe kennen, in denen wir ausbilden – und gerade auch solche, die sie vielleicht noch nicht kannten, wie die Ausbildung zur Fachkraft für Lebensmitteltechnik.“ Der Vorteil? „Die Jugendlichen erfahren außerhalb des Klassenraums, was in einem Betrieb wirklich an Arbeit zu tun ist. Sie erleben authentisch die praktischen Tätigkeiten.“ Außerdem bieten die Treffen eine Chance, für Praktika zu werben. „Schulkooperationen sind für unser Unternehmen ein großer Gewinn, denn sie helfen uns bei der Rekrutierung neuer Auszubildender“, sagt Yvonne Rasecke und fügt hinzu: „Wir vergrößern den Kreis interessierter Jugendlicher und die potenziellen Bewerber haben eine realistische Vorstellung davon, was sie in der Berufsausbildung erwartet.“

Fortbildung bietet Chancen

Durch konkrete Einblicke in die Arbeitswelt können sich Schüler bereits während der Schulzeit über die vielfältigen beruflichen Karrierewege informieren. Das heißt aber auch, dass die betriebliche Ausbildung in Verbindung mit Fortbildung als ein integriertes Modell beworben werden muss. Schon bei der Nachwuchsgewinnung, das heißt: Bei der Akquisition von Auszubildenden sollte dieser Weiterbildungsansatz verfolgt werden.

Hier setzt die „Höhere Berufsbildung“ (s. S. 13) an, also eine Ausbildung, die mit einem IHK-Fortbildungsabschluss verbunden wird. Im „Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR)“, einem Ranking der Wertigkeit von Abschlüssen, stehen diese Fortbildungsabschlüsse auf einer Ebene mit den Bachelor- und Masterabschlüssen der Hochschulen. Wer diesen Weg geht, hat somit berufliche Aufstiegschancen wie nach einem Studium, verfügt allerdings bereits, anders als viele Studierende, über ausgeprägte Praxiserfahrung. Tatsächlich brauchen Industriemeister, Fachwirte oder (Technische) Betriebswirte den Vergleich mit Akademikern hinsichtlich Verantwortung, Perspektiven und Einkommen nicht zu scheuen, so eine Studie des IW Köln. Diese zeigt, dass Fortbildungsabsolventen häufiger Führungsverantwortung übertragen bekommen als Akademiker.

Regelmäßig informiert die IHK gezielt Auszubildende zum Thema „Ausbildung – und dann?“ und stellt dabei den Mehrwert von Fortbildungen vor. Auch Alischa Rakers hat sich kürzlich bei solch einem „IHK-Vor-Ort“-Vortrag informiert. Die 20-Jährige setzt auf berufsbegleitende Weiterbildung, um sich für eine verantwortungsvolle Position zu qualifizieren. Die Kosten der Fortbildung trägt ihr Arbeitgeber, die Hyundai Baumaschinen Nord GmbH in Bad Bentheim, bei der sie nach

dem Abitur die Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau absolviert hat. „Ich plane eine Fortbildung zur Wirtschaftsfachwirtin. Mit dem Abschluss bin ich fachlich so aufgestellt, dass ich in fast allen Unternehmensbereichen anspruchsvolle Tätigkeiten ausüben kann“, beschreibt Alischa Rakers ihre beruflichen Ambitionen. Wichtig sei, so ihre Erfahrung, die eigenen Vorstellungen frühzeitig mit den Vorgesetzten abzustimmen. Das erhöhe die Chancen, dass die eigenen Ideen bei Personalentwicklungsmaßnahmen berücksichtigt werden können.

Weiterbildung wirkt

Bei der Fachkräftegewinnung und -bindung punkten solche Unternehmen, die ihren Mitarbeitern Weiterbildungen anbieten. Regionale Unternehmen haben das erkannt: Über 50 % unterstützen Aufstiegsbildungen zum Industriemeister oder Fachwirt, so die aktuelle IHK-Umfrage. Die IHK bringt sich übrigens gemeinsam mit Sozialpartnern und Experten aus der betrieblichen Praxis aktiv in die Entwicklung solcher Fortbildungsabschlüsse ein. Damit wird sichergestellt, dass die beruflichen Qualifikationen sich ganz eng an der Praxis orientieren.

Firmen, die Fortbildungen anbieten, besetzen vakante Stellen häufig intern durch eigene gut aus- und weitergebildete Nachwuchskräfte. Sven Bürkner, Leiter Filialbetriebe der Q1 Energie AG in Osnabrück und Mitglied im Prüfungsausschuss der Handelsfachwirte, bestätigt das: „Im Vergleich zu akademischen Bewerbern haben Mitarbeiter, die sich nach der Ausbildung gezielt fortgebildet haben, häufig die Nase vorn. Sie haben sehr gute Einblicke in die betrieblichen Abläufe, können konsequent ihre Schwerpunkte wählen und Weiterbildungsinhalte vor dem Hintergrund der betrieblichen Fragestellungen reflektieren. Wir haben erst kürzlich eine Führungsposi-



„Fortbildung fördert Karrieren“: Sagt Sven Bürkner (2. v. r.), ehrenamtlicher IHK-Prüfer. Unser Foto zeigt (v. l.) Handelsfachwirtin Lena Augustin mit den Prüfern Frank-Gerhard Berends und Anja Thoben sowie Dr. Maria Deuling von der IHK.

„Ausbildung – und dann?": Unter diesem Titel informiert die IHK über Karrierewege. Unser Foto entstand in Nordhorn, wo auch Alischa Rakers (l.) teilnahm.



tion mit einem Handelsfachwirt aus unseren eigenen Reihen besetzt.“

Nicht nur Kaufleute, sondern auch Meister sind mit Blick auf ihre beruflichen Entwicklungschancen auf Augenhöhe mit Bachelor-Absolventen. Auch wenn sie andere Tätigkeiten ausüben als Akademiker, erreichen sie vergleichbare Positionen. Durch ihre betrieblichen Erfahrungen sind sie es, die für die ständige Verbesserung der Prozessabläufe sorgen und Innovationen in den betrieblichen Alltag umsetzen.

Finanzierungshilfe nutzen

Gerade für junge Fachkräfte ist es nicht einfach, eine Weiterbildung zu finanzieren. Deshalb gibt es Förderprogramme für den Karrierestart. Werkzeugmechaniker Jan Koslowski profitiert davon. Der 22-Jährige hat seine Ausbildung bei der Volkswagen Osnabrück GmbH mit hervorragenden Noten absolviert und hat klare berufliche Ziele. Aktuell bereitet er sich in einem IHK-Lehrgang auf die Industriemeisterprüfung vor, um später eine entsprechende Position als Meister oder Ausbilder besetzen zu können. Dabei profitiert er von einem Stipendium aus dem Programm „Begabtenförderung Berufliche Bildung“. Die Auswahl und Betreuung der Stipendia-

ten erfolgt durch die IHK. Bewerben können sich Absolventen einer Berufsausbildung, die einen Ausbildungsabschluss mit mindestens 87 Punkten absolviert haben und jünger als 25 Jahre sind. Über drei Jahre werden dann bis zu 2.400 Euro im Jahr für Weiterbildungen gezahlt. „Ich kann so die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren finanzieren und bekomme eventuell noch eine Sprachreise gefördert“, sagt Koslowski. Aktuell betreut die IHK rund 130 Stipendiaten. Die Bewerbungsfrist für das nächste Stipendienprogramm ist bis zum 15. Oktober 2017.

Wer kein Stipendium erhält, kann das Aufstiegs-Bafög beantragen, wenn er an einer beruflichen Aufstiegsfortbildung teilnimmt. Die Geförderten erhalten einkommensunabhängig ein zinsgünstiges Darlehen und einen Zuschuss von 40 % zu den Fortbildungskosten. Außerdem gibt es einen Erfolgsbonus: Wer die Abschlussprüfung besteht, bekommt nochmals 40 % des Restdarlehens erlassen. Diese finanziellen Förderprogramme leisten einen wichtigen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung der Berufsausbildung und zur Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung.

Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de/weiterbildung bzw. [/ausbildung](http://www.osnabrueck.ihk24.de/ausbildung) ■



Dr. Oliver Heikus „Höhere Berufsbildung muss digitaler werden“

Leiter des Bereichs Weiterbildung
beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK) in Berlin

Wie wirkt sich die Digitalisierung auf die Weiterbildung aus?

Angesichts der Chancen und Herausforderungen, die sich insbesondere aus der Digitalisierung ergeben, müssen auch in der beruflichen Weiterbildung die richtigen Weichen gestellt werden. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist die Stärkung und Weiterentwicklung der Höheren Berufsbildung. Diese, also die Fortbildung z. B. zum Servicetechniker, Industriemeister oder Betriebswirt, die auf den anerkannten Ausbildungsberufen und weiterer Berufspraxis aufbaut, ist das „Premiumprodukt“ der IHK-Weiterbildung. Mit anderen Spitzenorganisationen der Wirtschaft und in enger Abstimmung mit den Gewerkschaften sowie dem Bundesministerium für Bildung und Forschung treibt der DIHK bundeseinheitliche Prüfungsregelungen und Innovationen in der Höheren Berufsbildung voran. Richtschnur dafür ist immer der betriebliche Bedarf an qualifizierten Fachkräften. Ziel muss es sein, sukzessive alle Abschlüsse der Höheren Berufsbildung an die Herausforderungen einer Digitalisierung der betrieblichen Prozesse sowie der weiteren Vernetzung der Produktion und der Wertschöpfung anzupassen. Ein gutes Beispiel dafür ist der Fortbildungsabschluss zum „Geprüften Prozessmanager Produktionstechnologie“, der die Anforderungen von Industrie 4.0 aufgreift. ■

Die Schauspielbühne als Lernort

von Frank Hesse, IHK

„Menschen befähigen, Wirtschaft stärken“: Mit dem IHK-Schwerpunktthema 2017/2018 werden möglicherweise zuerst Begriffe wie Fachkompetenz oder die Aus- und Weiterbildung in klassischem Sinn assoziiert. Geht es aber um berufliche Schlüsselqualifikationen wie Selbstsicherheit oder Kommunikation, gibt es neben Schul- oder Werkbank weitere interessante Lernorte. Etwa eine Theaterbühne. Die theaterpädagogische werkstatt gGmbH (tpw) aus Osnabrück hat dafür ein eigenes Programm entwickelt.

„Work on stage“ – Arbeit auf der Bühne. Unter diesem Titel befassen sich junge Auszubildende mit den Mitteln des Theaters mit Situationen aus ihrem Betriebsalltag. Dazu erarbeiten sie in einem mehrtägigen Workshop selbstständig ein Schauspiel – von der Idee bis zur Aufführung. Durch die Theaterarbeit werden sie sich spielerisch eigener Talente bewusst. „Spielerisch darf man allerdings nicht allzu wörtlich nehmen“, erklärt Anna Pallas, die mit Reinhard Gesse die Geschäftsführung stellt und das Angebot vor vier Jahren aus der Taufe hob. „Theaterpädagogik heißt eben nicht spielen, sondern methodisch arbeiten“, betont sie.

Verschiedene Unternehmen aus der Region haben das Angebot bereits genutzt, etwa die Kämmerer Spezialpapiere GmbH oder die Sievers-Group aus Osnabrück. So beschäftigten sich die Auszubildenden bei Sievers etwa mit Stärken und Vorbildern. Die Auszubildenden des Substratherstellers Klasmann Deilmann GmbH aus Geeste befassten sich drei Tage mit dem Leitbild des Unternehmens. Die 18 Teilnehmer setzten dabei das Firmenmotto „We make it grow“ mit Theaterelementen, Musik und



Szene aus der Arbeit der theaterpädagogischen werkstatt: Theaterspiel kann soziale Kompetenzen fördern.

Tanz vor einem Publikum aus Mitarbeitern und Angehörigen in Szene. „Unser Ziel war, dass unsere Auszubildenden in ihrer Teamfähigkeit und Selbstsicherheit gestärkt werden. Von dem Ergebnis war ich selbst überrascht“, sagt Benedikt Kossen, Personalleiter bei Klasmann-Deilmann.

Fortbildungsangebote wie „work on stage“ sind dabei nur eine Säule der theaterpädagogischen werkstatt. Die Wurzeln der 1994 in Osnabrück gegründeten gemeinnützigen Gesellschaft sind theaterpädagogische Präventionsprogramme. Mittlerweile gibt es elf Programme, die sich insbesondere mit sexuellem Missbrauch beschäftigen. „Wir erklären auf diesem Weg schwierige Themen für Kinder und Jugendliche und stärken zugleich ihre Persönlichkeit“, sagt Liane Kirchhoff, leitende Theaterpädagogin der tpw. Ziel sei auch hier, die Persönlichkeit zu stärken.

Die Präventionsprogramme reichen heute weit über die Grenzen der Region hinaus. „Unsere Tourneeprogramme werden bundesweit eingesetzt. Teilweise treten wir im Ausland auf, etwa in Österreich oder an Deutschen Schulen in Shanghai, Athen

oder Istanbul“, so Anna Pallas. 70 Teams mit 170 Schauspielern sind aktiv. Sie werden von neun Spielbetriebsleitern begleitet, die Ansprechpartner für die Auftraggeber, darunter viele Schulen, sind.

Vor etwa acht Jahren kam die Theaterpädagogik im klassischen Sinne als weitere Säule hinzu. Diese greift insbesondere aktuelle gesellschaftliche Themen auf und bezieht unterschiedliche Zielgruppen ein. Oder es werden Projekte zur Integration von Flüchtlingen gemeinsam mit Schulen oder Vereinen durchgeführt. Künftig soll eine vierte Säule „Theater“ aufgebaut werden. Unter dem Stichwort „theater+“ soll ein freies Theater entstehen, das sowohl durch ein eigenes Ensemble als auch durch externe Gruppen bespielt werden soll. Dafür sucht die tpw derzeit noch geeignete Räume. Der Arbeitstitel KH22 deutet an, welches Wunschdomizil man im Auge hat: Ideal wäre das Kesselhaus auf der Langen Straße. Bis dort der Vorhang aufgehen kann, ist allerdings noch Arbeit hinter den Kulissen notwendig. ■

www.tpw-osnabrueck.de

„Meine Ausbildung wurde anerkannt“

von Rolf Ender, IHK

Seit fünf Jahren gibt es das „Gesetz zur Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen“, kurz: **Anerkennungsgesetz**. Es bietet die Möglichkeit, ausländische Berufsausbildungen in Deutschland nutzbar zu machen und ist ein Weg, um zusätzliche Fachkräfte für den regionalen Arbeitsmarkt zu finden. Profitiert hat davon auch der Syrer Aram Daud, der in Osnabrück lebt.

Zeitgleich zum Inkrafttreten des Anerkennungsgesetzes am 1. April 2012 wurde zu dessen Umsetzung die IHK FOSA (Foreign Skills Approval) in Nürnberg gegründet, ein Zusammenschluss von 76 IHKs. Die IHK FOSA prüft, ob im Ausland erworbene Berufsqualifikationen gleichwertig zu deutschen Abschlüssen sind. Aus dem IHK-Bezirk sind dort bislang 135 Anträge zur Entscheidung eingegangen. Die Antragsteller kamen aus 32 Ländern, wobei die meisten ihre Ausbildungen in Polen, Kasachstan, Syrien und Spanien absolvierten. Die wichtigsten Berufsgruppen sind die kaufmännischen Berufe, die Elektrotechnik, das Hotel- und Gaststättengewerbe und der Metallbereich. Unter den Anträgen war auch der von Aram Daud.

__Herr Daud, wann sind Sie nach Deutschland gekommen?

Im September 2010. Da war ich 20 Jahre alt. Im gleichen Jahr hatte ich meine Ausbildung abgeschlossen. In Syrien habe ich Vermessungstechniker gelernt. In Deutschland konnte ich damals leider nicht arbeiten, weil meine Deutschkenntnisse noch nicht ausreichten. Mit Gelegenheitsjobs habe ich zunächst nicht viel Geld verdient. Diese Anfangszeit war sehr schwierig für mich.

Wie ging es für Sie weiter?

Mir war schnell klar, dass die Sprache der Schlüssel zur Integration ist. Deshalb habe ich erfolgreich am Integrations- und später am Intensivkurs Deutsch teilgenommen. Als ich von dem Anerkennungsverfahren erfuhr, habe ich mir noch vor dem Krieg meine Zertifikate aus Syrien schicken lassen, damit meine Ausbildung in Deutschland anerkannt werden konnte.

__ Was hat Ihnen bei der Anerkennung Ihres Berufs geholfen?

Die IHK FOSA bescheinigte mir zunächst teilweise die Gleichwertigkeit meiner Ausbildung mit dem deutschen Beruf des Vermessungstechnikers. Für die volle Gleichwertigkeit musste ich noch praktische Erfahrungen in Deutschland nachweisen. Da ich nicht wusste wie ich den Nachweis erbringen sollte, habe ich mich von der IHK in Osnabrück beraten lassen. Dort bekam ich Tipps und den Hinweis,

mich um eine Stelle beim Katasteramt in Osnabrück zu bewerben, um die fehlende Praxis nachzuholen.

__ Und wie geht es Ihnen heute?

Ich bin rundum zufrieden. Ich habe einen Folgeantrag gestellt, die volle Anerkennung erhalten und kann endlich wieder in meinem Beruf arbeiten. Durch meine Beschäftigung beim Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen in Osnabrück fühle ich mich beruflich und sozial gut integriert. Auch, weil ich im Mai 2017 meine Einbürgerungsurkunde erhalten habe. Durch meine positiven Erfahrungen werbe ich für die Anerkennung und kann nur empfehlen, sich bei der IHK beraten zu lassen und einen Antrag bei der IHK FOSA zu stellen.

Weitere Infos: IHK, Wolfgang Wilmar, Tel. 0541 353-454 oder wilmar@osnabrueck.ihk.de ■

Qualifikationsnachweis: Aram Daud lernte in Syrien Vermessungstechniker. Die Leistungen wurden von der IHK FOSA anerkannt.



„Schülerpraktika geben die besten Praxis-Einblicke“

von Hans-Jürgen Falkenstein, IHK

Die Piepenbrock Unternehmensgruppe ist mit ihren bundesweit 26 069 Mitarbeitern und 70 Niederlassungen als Dienstleistungsanbieter u. a. in den Geschäftsfeldern Facility Management, Instandhaltung und Sicherheit tätig. Im Januar wurde das Familienunternehmen mit Sitz in Osnabrück als „IHK TOP-Ausbildungsbetrieb“ ausgezeichnet. Wir sprachen mit Arnulf Piepenbrock, der gemeinsam mit seinem Bruder Olaf die Unternehmensgruppe führt.

Jungen ausrichten, Unternehmensbesichtigungen und Praktika anbieten oder unsere Ausbildungsberufe an Elternabenden vorstellen.

__ Können die Schüler Ihrer Meinung nach noch besser auf die Berufswelt vorbereitet werden?

Aus unserer Sicht sollten alle Beteiligten enger zusammenarbeiten. Unsere Erfahrungen zeigen, dass Schülerpraktika die besten Einblicke in unterschiedliche Berufe bieten. Besonders eignen sich freiwillige Praktika, die über Pflichtangebote hinausgehen. Die Schüler können sich noch besser ausprobieren, sich orientieren und bereits den Bewerbungsprozess kennenlernen. Voraussetzung dafür ist eine intensive Auseinandersetzung mit den regionalen Betrieben. Ich habe Verständnis dafür, dass die Ausbildungswelt immer vielfältiger wird und es für alle nicht einfacher geworden ist, sich darin zurecht zu finden. Hier benötigen die Schüler Orientierung – besonders diejenigen, die nicht wissen, wo ihre Stärken und beruflichen Interessen liegen. Ein aktives Aufeinanderzugehen ist förderlich. Das gilt für alle Beteiligten.

__ Sie haben bereits angesprochen, dass Ihr Unternehmen Schülerpraktika anbietet. Was können Schüler in diesem Praktikum von Ihnen erwarten?

Es beginnt mit einem klassischen Auswahlverfahren, bei dem sie sich mit ihren Unterlagen bewerben und an einem Vorstellungsgespräch teilnehmen. Dabei geben wir ihnen Tipps für zukünftige Bewerbungen mit auf den Weg. Außerdem können Schülerpraktikanten bei uns Einblicke in unterschiedliche Fachabteilungen und Ausbildungsberufe erwarten. Dabei ist es wichtig, nicht nur zuzuschauen, sondern auch selbst aktiv zu werden. Am Ende jedes Praktikums gibt es ein Abschlussgespräch, um zu reflektieren, ob eine Ausbildung in unserer Unternehmensgruppe passen könnte.

16

__ Herr Piepenbrock, zu Ihrem Verantwortungsbereich gehören u. a. die Personalentwicklung sowie das Recruiting. Wie sieht es in Ihrem Unternehmen mit dem Fachkräftebedarf aus? Gibt es Engpässe?

Mit unseren vielfältigen Tätigkeiten rund um das Gebäudemanagement geht ein hoher Fachkräftebedarf einher. Das gilt nicht nur für gewerbliche Mitarbeiter, sondern ebenso für die kaufmännischen Beschäftigten sowohl im Service Center in Osnabrück als auch in ganz Deutschland. Engpässe beobachten wir besonders dort, wo spezifische Qualifikationsprofile für die Besetzung von offenen Positionen notwendig sind. Wir haben diesen Trend frühzeitig erkannt, unser Ausbildungsangebot stetig erweitert und an die Bedarfe angepasst. In unserer Zentrale in Osnabrück bilden wir derzeit rund 35 junge Menschen aus – das sind dreimal mehr als noch 2008. So schaffen wir es, die benötigten Fachkräfte selbst auszubilden.

__ Macht sich der demografische Wandel mit dem Trend zum Abitur auch in Ihrem Unternehmen bemerkbar?

Wie andere Unternehmen auch, verspüren wir eine Verknappung bei den Bewerberzahlen und versuchen, mit regionalem Ausbildungsmarketing gegenzusteuern. Viele Beispiele aus unserem Hause verdeut-

lichen, dass der Aufstieg auch ohne Abitur und Studium möglich ist. Wir zeigen Schülern auf, welche Entwicklungsmöglichkeiten mit einem Haupt- oder Realschulabschluss, einer anschließenden Ausbildung und entsprechenden Weiterbildungen möglich sind. Dabei binden wir unsere ehemaligen Auszubildenden aktiv ein. Sie berichten interessierten Schülern aus erster Hand von ihren Erfahrungen.

__ Wie rekrutieren Sie geeignete Bewerber für die duale Berufsausbildung?

Natürlich nutzen wir die klassischen Formen der Ausschreibung über die Online- und Offlinemedien. Darüber hinaus präsentieren wir uns regelmäßig und gezielt Schülern auf Messen wie etwa der „Ausbildung 49“ oder der „jobmesseosnabrück“, um zwei lokale Angebote zu nennen. Das Thema Schulmarketing gewinnt zusätzlich an Bedeutung. Das heißt, dass wir aktiv in den Schulen auftreten und ihnen unsere Türen öffnen. Wir unterhalten verschiedene Schulk Kooperationen mit der Gesamtschule Schinkel oder der Domschule Osnabrück und nehmen regelmäßig an Berufsorientierungsveranstaltungen teil. Außerdem blicken die Heranwachsenden regelmäßig hinter unsere Kulissen, wenn wir den Zukunftstag für Mädchen und

— ...und wie fördern Sie Ihre Auszubildenden während der Ausbildung?

Indem wir sie durch den gesamten Prozess begleiten. Über die Piepenbrock Akademie bieten wir ihnen interne Seminare an. Während der Ausbildung erfolgt ein regelmäßiger Austausch mit der Referentin Personalentwicklung. Einzel- und Gruppengespräche, das monatliche Auszubildenden-Meeting und ein Perspektivgespräch nach anderthalb Jahren thematisieren die weitere Ausbildung sowie die Aussichten nach dem Abschluss. Die Ausbildungsbeauftragte gibt nach jedem Einsatz in einer Unternehmensabteilung strukturiertes Feedback. Zusätzlich führen wir spannende Projekte und Veranstaltungen durch, deren Organisation unseren Azubis und dualen Studenten obliegt. Um auch ein wenig über den Tellerrand zu schauen, ermöglichen wir Einsätze in den unterschiedlichsten Abteilungen und in mindestens einer unserer bundesweiten Niederlassungen. Auf diese Weise sollen unsere Auszubildenden die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge kennenlernen und sich besser über die eigenen Stärken sowie Interessen klar werden.

— Unser Titelthema heißt „Mehrwert Bildung“: Welche Möglichkeiten haben Nachwuchskräfte, um sich nach der Ausbildung beruflich weiterzuentwickeln?

Die Karrierewege sind vielfältig. Es besteht die Möglichkeit, interne wie externe Weiterbildungsangebote wahrzunehmen, um sich fachlich, methodisch und persönlich zu entwickeln. Wir verzeichnen außerdem eine starke Nachfrage nach berufsbegleitenden Weiterbildungen und Studiengängen zur Spezialisierung. Diese bedienen wir nach Bedarf und Möglichkeit. Es ist uns dabei besonders wichtig, die eigenen Mitarbeiter in ihrer Motivation zu unterstützen und ihnen Karrierepfade innerhalb des Unternehmens aufzuzeigen. ■





Weitere IHK-Energie-Scouts erhielten Urkunden

1 __ Weitere 29 Auszubildende aus neun regionalen Unternehmen haben jetzt in der IHK ihre „Energie-Scouts“-Urkunden erhalten. Parallel zur Ausbildung hatten sie sich umfangreich zum Thema Energieeffizienz fortgebildet.

Mit dem Wissen aus verschiedenen Workshops machten sich die jungen Männer und Frauen bei ihren Arbeitgebern auf die Suche nach Energiesparpotenzial. Alle Energie-Scouts wurden fündig: Angefangen bei der Beleuchtung bis hin zur Optimierung von Druckluftsystemen. Bei der Urkundenübergabe wurden die Projekte einander vorgestellt. „Die Energie-Scouts leisten einen ideenreichen Beitrag für ihre Unternehmen“, sagten IHK-Geschäftsführer Eckhard Lammers und IHK-Mitarbeiterin Juliane Hünefeld-Linkermann. Das Projekt ist Teil der „Mittelstandsinitiative Energieeffizienz und Klimaschutz“ des DIHK und der Bundesministerien für Umwelt bzw. Wirtschaft. Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3158804) ■

„Gute Aufstiegschancen in der Logistikbranche“

2 __ Erstmals wurde von der IHK in Osnabrück der Lehrgang zum Fachwirt für Güterverkehr und Logistik angeboten. Jetzt erhielten die 14 Absolventen ihre Urkunden (Foto).

Zwei Jahre hatten sich die Teilnehmer auf den Abschluss vorbereitet. Mit dem Angebot reagiert die IHK auf einen Wandel in der Logistikbranche. „Die Fortbildung berücksichtigt, dass sich die beruflichen Anforderungen an logistische Dienstleistungsprozesse im Güterverkehr verändert haben“, sagte IHK-Mitarbeiterin Dr. Maria Deuling. Zum Lehrplan gehören nun u. a., „logistische Anforderungen zu analysieren und markt- und kundengerechte Lösungen zu entwickeln.“ Den Absolventen würden sich „vielseitige Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten in der Speditions- und Logistikbranche bieten“. Der nächste IHK-Lehrgang „Geprüfte(r) Fachwirt(in) für Güterverkehr und Logistik“ beginnt am 5. August 2017. Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213175) ■

IHK startet bundesweite Mitgliederbefragung

3 __ Anfang Juli startet eine bundesweite IHK-Mitgliederbefragung. Unter Federführung des DIHK in Berlin führen die IHKs eine repräsentative Umfrage bei Inhabern und Geschäftsführern durch.

Ziel der Umfrage ist es, die Mitgliederbindung zwischen IHK und Unternehmen zu verfestigen und zu erhöhen sowie Verbesserungsbedarf aufzuspüren. Die IHKs haben die Agentur forum! beauftragt. Sie wird von 3,6 Mio. Mitgliedsunternehmen per Telefoninterview bundesweit 2000 Unternehmen befragen. Firmen aus allen Regionen, Branchen und Betriebsgrößengruppen sind dabei repräsentativ vertreten. Unsere Bitte an alle Unternehmer, Inhaber und Geschäftsführer: Sollten Sie in den kommenden Wochen von forum! um ein Interview gebeten werden, nehmen Sie bitte teil und geben Sie Ihre persönliche Beurteilung ab, damit wir unsere Angebote künftig noch besser auf Ihre Anforderungen abstimmen können. Weitere Informationen: IHK, Jens Mußmann, Tel. 0541 353-103. ■



WJ-Gespräch über die Zukunft des FMO

4 __ Über die Zukunft des Flughafens Münster/Osnabrück (FMO) sprachen die Wirtschaftsjuvenen (WJ) Emsland – Grafschaft Bentheim der IHK (Foto) mit Prof. Dr. Rainer Schwarz und besuchten anschließend den Flughafen bei Nacht.

Prof. Dr. Rainer Schwarz, seit Februar 2017 der neue FMO-Geschäftsführer, nannte Fakten zur allgemein angespannten Wettbewerbssituation, die u. a. entstand weil sich Einzugsgebiete überschneiden. So seien bei Flughafenneubauten, anders als heute, oft Mindestabstände nicht ausreichend beachtet worden. Hinzu kamen die Probleme der Air Berlin, die am FMO zu massiven Rückgängen bei den Fluggastzahlen führten. Bei der Betrachtung der einzelnen Fluggastsegmente wurde deutlich, dass der FMO (gemessen an der Größe) über einen hohen Anteil an Geschäftsreisen verfügt. Schwarz, der den Flughafen Rostock sanierte, war zuversichtlich, die Auswahl sowie die preisliche Attraktivität des FMO weiter steigern zu können. (mei) ■

Deutsche und Niederländer intensivierten ihre Kontakte

5 __ Rund 200 deutsche und niederländische Teilnehmer besuchten im Juni das Deutsch-Niederländische Wirtschaftsforum in Papenburg. Zum dritten Mal hatten die IHKs aus Osnabrück, Emden und Oldenburg dazu eingeladen.

Ziel war es, grenzüberschreitende Wirtschaftskontakte und Netzwerke zu vertiefen. „Die Teilnehmerzahl zeigt das Interesse an der wirtschaftlichen Zusammenarbeit“, sagte Ton Lansink, Generalkonsul des Königreichs Niederlande in Düsseldorf. In einer Begleitausstellung präsentierten sich Unternehmen und Organisationen aus Deutschland und den Niederlanden. In Workshops informierten Experten über die Erfolgsfaktoren bei grenzüberschreitender Kommunikation und über die Besonderheiten des Arbeitsmarktes im jeweiligen Nachbarland. „Wir haben interessante Gespräche geführt und schauen nun, was sich ergibt“, so Alexander Hemesath und Uwe Kraus, Geschäftsführer der Datahaus Publishing GmbH, Bramsche. (ri) ■

IHK-Mittagsgespräch zum Diesel-Abgasskandal

6 __ Um den Abgasskandal bei Diesel-Pkw ging es beim IHK-Mittagsgespräch in Haren (Ems) mit dem EU-Abgeordneten Jens Gieseke (Foto, l.). Der Emslender war Ko-Berichtersteller im Untersuchungsausschuss des EU-Parlaments.

Der Abschlussbericht wurde im Frühjahr verabschiedet und nimmt Hersteller wie Behörden in die Pflicht. Die Arbeit habe gezeigt, dass mehrere Hersteller Fahrzeuge nur auf Testbedingungen im Labor ausgerichtet hätten. Parallel zur Untersuchung des Abgasskandals habe die EU daher an ergänzenden Prüfverfahren gearbeitet und im Februar 2016 die Ermittlung von Verbrauchswerten im Praxisbetrieb nach dem RDE-Verfahren (Real Driving Emissions) vorgeschrieben. EU-Mitgliedsstaaten seien zu strengeren Kontrollen verpflichtet. Viele Kunden, die ein solches Fahrzeug erworben haben, fühlen sich getäuscht, so Ulrich Boll, Vorsitzender des IHK-Verkehrsausschusses (Foto, r.). Er wies auf den wirtschaftlichen Schaden der Skandale hin. ■

IHK erwartet 8 000 zusätzliche Arbeitsplätze

Das Jahr 2016 bietet einen guten Nährboden für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in der Region. So lautet die Kernbotschaft der IHK-Jahrespressekonferenz. Die Beschäftigung lag 2016 über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. „Der IHK-Frühindikator Beschäftigung lässt nun einen Job-Zuwachs von 2,9 % oder 8 000 Stellen erwarten“, sagte IHK-Präsident Martin Schlichter.

„2016 war überraschend erfolgreich“, sagte Schlichter. Bundesweit habe das Wirtschaftswachstum 1,9 % betragen – „wir gehen davon aus, dass das Wachstum hier in etwa auf dem gleichen Niveau lag.“ Das Wachstum wird sich nach Erwartung der IHK fortsetzen. Die DIHK-Wachstumsprognose 2017 beträgt für Deutschland 1,8 %. „Wir gehen davon aus, dieses Ergebnis ebenfalls zu erreichen“, sagte der IHK-Präsident.

Erneut habe die Region beim Indikator Beschäftigung überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt. So habe die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zuletzt um ein Viertel höher gelegen als zur Jahrtausendwende. Die Steigerung 2016 übertraf mit 2,5 % den Landes- und Bundesdurchschnitt (2,1 % bzw. 2,2 %). Für das laufende Jahr prognostiziere der „IHK-Frühindikator Beschäftigung“ einen Job-Zuwachs von 2,9 % oder 8 000 Stellen. Schattenseite der Beschäftigungserfolge sei der zunehmende Fachkräftemangel. „Es ist daher folgerichtig, dass unsere IHK-Organisation das Motto ‚Menschen befähigen – Wirtschaft stärken‘ zum bundesweiten Schwerpunktthema 2017/2018 erklärt hat“, so Schlichter. Die IHK stelle dabei vor allem die berufliche Bildung in den Mittelpunkt. Als konkrete Ansatzpunkte benannte der Präsident u. a. das Projekt „Neustart“ für Studienabbrecher oder das der „IHK-Azubi-Finder“, das hilft, Betriebe und junge Menschen zu vernetzen. Außerdem werde



Positive Ausblicke beim Jahresrückblick:
IHK-Präsident Martin Schlichter (l.) und
IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.

die IHK in Kürze einen „Integrationsmoderator“ einsetzen, damit die Integration von Flüchtlingen besser gelingt.

IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf nannte wichtige aktuelle Projekte. „Die wirtschaftspolitischen Weichen werden bei der Bundestagswahl im September und der Landtagswahl in Niedersachsen im Januar 2018 gestellt“, so Graf. Die IHK bringe sich mit Positionspapieren ein, im Vorfeld der Bundestagswahl auch mit regionalen Podiumsdiskussionen (s. S. 24). Inhaltlich plädiert die IHK-Organisation dafür, die Steuerbelastungen angesichts von Rekordsteuereinnahmen insgesamt zu reduzieren.

Konkret solle der Bund die Stromsteuer senken, am besten sogar abschaffen, um so dem Energiekostenanstieg entgegenzuwirken. Für die Landesebene sprach sich Graf gegen bürokratische Hürden für verkaufsoffene Sonntage aus. Top-Thema der IHK bleibe die regionale Infrastruktur. Die Region habe bei der Verteilung der Mittel aus dem Bundesverkehrswegeplan sehr gut abgeschnitten. Die Umsetzung sei aber kein Selbstläufer. Das betreffe etwa den vierstreifigen Ausbau der E 233. Um für das Projekt zu werben gründete die IHK zusammen mit dem Wirtschaftsverband Emsland und der Ems-Achse den Förderverein „pro E 233“. ■

Auf einen Blick

Welche Wirtschaftsthemen haben die Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim im Jahr 2016 bewegt? Eine Zusammenfassung findet sich im Jahresbericht der IHK, der Jahreschronik ist, aber zugleich auch Kompass für laufende Entwicklungen. Wir laden Sie ein, die Themen und Forderungen der

Wirtschaftsregion kennen zu lernen. Außerdem sind alle Mitglieder der IHK-Vollversammlung mit Foto abgebildet. Der IHK-Geschäftsbericht ist abrufbar unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3754998). Gern senden wir Ihnen eine Ausgabe zu: **IHK, Fabian Ettrich, Tel. 0541 353-111** ■

Unternehmen brauchen politischen Rückenwind

Die IHK-Vollversammlung ist das oberste Gremium der IHK und zählt rund 70 Mitglieder, die sich ehrenamtlich für die Belange der regionalen Wirtschaft einsetzen. Einstimmig beschloss die Vollversammlung jetzt die „Wirtschaftspolitischen Positionen 2017“ der IHK-Organisation.

Die „Wirtschaftspolitischen Positionen 2017“ basieren auf mehrmonatigen Konsultationen mit allen 79 bundesweiten Industrie- und Handelskammern und deren Mitgliedsunternehmen und enthalten die wichtigsten Forderungen der IHK-Organisation an die Politik. Das Papier listet rund 150 konkrete Empfehlungen auf zu den acht Themenfeldern Verantwortung von Politik und Unternehmen, Bildung und Fachkräftesicherung, Energie und Umwelt, Unternehmensgründung und -finanzierung, Außenwirtschaft und -handel, Infrastruktur und Regionalpolitik, Steuern und Finanzen und Besseres Recht. Sie sind eine wichtige Grundlage für politische Stellungnahmen der IHK. Durch den Beschluss der Vollver-

sammlung wird der IHK die Möglichkeit gegeben, in der Öffentlichkeit wirtschaftspolitisch Position zu beziehen. Die Vollversammlung der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim hat das Papier einstimmig beschlossen.

„Die deutsche Wirtschaft steht vor großen Herausforderungen wie der Fachkräftesicherung, der Digitalisierung oder der Energiewende. Gleichzeitig haben die außenwirtschaftlichen Risiken zugenommen. Vor diesem Hintergrund brauchen die Unternehmen politischen Rückenwind“, sagte IHK-Präsident Martin Schlichter. Das IHK-Positionspapier sichert auch, dass sich die Forderungen der Kammern auf die



Auch online abrufbar: Die von Unternehmern erarbeiteten Empfehlungen an die Politik.

Interessenfindung in den IHK-Gremien zurückführen lassen. Das Positionspapier ist abrufbar unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3748352).

Weitere Infos: IHK, Frank Hesse, Tel. 0541 353-110 oder E-Mail: hesse@osnabrueck.ihk.de

LEDER RABE

★★★ PREMIUM ★★★

SERVICE



Sie brauchen neues Reisegepäck, haben aber keine Zeit zu uns zu kommen?

Dann kommen wir zu Ihnen!

Wir beraten Sie in Ihrem Büro, Zuhause oder wo Sie wünschen.

Testen Sie unseren PREMIUM SERVICE!

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin mit unserem Experten
Herrn Holger Bulk: premium@lederrabe.de
 oder informieren Sie sich unter: www.lederrabe.de/premium-service





LEDER RABE

TASCHEN. KOFFER. ACCESSOIRES.

LEDER RABE GmbH · Große Str. 10-12/Deutsch Passage · 49074 Osnabrück · Tel.: 0541-3588711



„Vielversprechende Gespräche in den USA“

Die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim und Stadt Osnabrück haben die gemeinsame Delegationsreise in die USA erfolgreich abgeschlossen. Reisestationen waren Chicago, Evansville und Charlotte. Die 20-köpfige Delegation wurde von Osnabrücks Oberbürgermeister Wolfgang Griesert und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf geleitet.

„Unser erster Delegationsbesuch in unserer Partnerstadt Evansville hat unsere Freundschaft auf eine neue Basis gestellt. Ich war begeistert von der herzlichen Aufnahme und freue mich schon jetzt auf die weitere Zusammenarbeit und den Gegenbesuch aus Evansville im kommenden Jahr“, sagt Griesert. Der Austausch sei wichtig, damit sich die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen intensivieren können. Auch unter diesen Aspekten war die Delegationsreise ein Erfolg. „Die Unternehmensvertreter haben vielversprechende Gespräche geführt. Einige von ihnen denken sogar über konkrete Ansiedlungspläne nach“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Graf. Die USA sind nach seinen Angaben der wichtigste außereuropäische Exportmarkt für die regionalen Unternehmen. Über 200 Betriebe seien dort inzwischen aktiv, teilweise mit eigenen Niederlassungen. Auf der Reise führten Unternehmensvertre-



Wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen intensiviert: Die Delegation suchte und vertiefte unternehmerische Kontakte und war Gast in Osnabrücks Freundschaftsstadt Evansville, Chicago und Charlotte.

ter Kooperationsgespräche mit potenziellen amerikanischen Partnern. Zudem gab es Business-Treffen, in denen u. a. Möglichkeiten der Zusammenarbeit erörtert wurden. Weiterhin fanden Treffen mit dem Bürgermeister von Evansville, der Auslandshandelskammer (AHK) oder der Charlotte Chamber statt. Delegationsteilnehmer Bernard Storm, Geschäftsführer der August Storm GmbH & Co. KG aus Spelle, berichtete in der IHK-Vollversammlung über die Reise: „Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in den USA war das Reiseziel richtig gewählt.“ Ungeachtet der politischen Rhetorik sieht er

weiter große Chancen für deutsche Unternehmen. Die Reise habe ihn bestärkt, seine Ansiedlungspläne für die USA voranzutreiben. Genau diese Einschätzung begegnete den Reiset Teilnehmern im Verlauf der Reise immer wieder. So vertraten die AHK-Vertreter bereits im ersten Briefing auf der Reisesation Chicago die Auffassung, dass die Trump-Administration zwar mit Handelsbeschränkungen drohe, dass aber eher nicht mit massiven Einschränkungen zu rechnen sei. Dafür seien die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen beiden Ländern zu eng.

Empfang in Evansville

Besonders erfreut waren die Teilnehmer vom herzlichen Empfang in der Freundschaftsstadt Evansville. Bereits am Flughafen empfing neben Bürgermeister Lloyd Winnecke auch ein Fernseheteam und die örtliche Presse die Delegation. Auf den Abendempfängen traf die Delegation Unternehmer und Vertreter der Stadt. Außerdem wurden neue Geschäftskontakte durch Unternehmensbesuche vermittelt. Bei der Abreise versicherte Bürgermeister Winnecke, Osnabrück 2018 mit einer großen Delegation besuchen zu wollen.



Ein IHK-Ländersommerabend im Zeichen der USA: Zu Gast war u. a. Richard T. Yoneoka, US-Generalkonsul aus Hamburg (2. v. r.).

Die dritte Reisesstation, Charlotte, war aus deutscher Sicht besonders interessant. In der 800 000 Einwohner-Stadt in North Carolina und in ihrem Umfeld hat sich schon jetzt mit über 200 Betrieben eine große deutsche Unternehmens-Community angesiedelt. Zu ihr gehört auch die Purplan GmbH aus Wallenhorst, die dort seit 2004 mit einer Niederlassung vertreten ist. Geschäftsführer Andreas Sandmann und Niederlassungsleiter Dana M. Hicks waren Gastgeber und berichteten über ihre positiven Erfahrungen. Sie hoben dabei die Unterstützung durch die Charlotte Chamber und ihren aus München stammenden Vize-Präsidenten Sven Gerzer hervor.

Ländersommerabend USA

Die USA standen auch im Fokus des IHK-Ländersommerabends. Nach dem Besuch bei Oberbürgermeister Wolfgang Griesert und dem Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Osnabrück berichtete dort Richard T. Yoneoka, US-Generalkonsul aus Hamburg (U.S. Consulate General Hamburg), über die aktuelle Lage in den USA. Franz-Josef Paus von der Hermann Paus Maschinenfabrik GmbH und Bernard Storm (3. u. 4. v.l., Foto S. 22 unten) stellten sich in einer Talkrunde den Fragen von Jean-Charles Fays von der Neuen Osnabrücker Zeitung (r., Foto, S. 22 unten). Abgerundet wurde der Abend durch den Auftritt der Cheerleader SC Eagles aus Melle.

Weitere Infos und Fotos: **IHK, Hartmut Bein**, Tel. 0541 353-126 bzw. www.osnabrueck.ihk.de (Dok.-Nr. 3757702) ■



Einladung zum Betriebsbesuch: Bernard Storm aus Spelle (r.) mit David Patterson, Chef vom Unternehmen Flanders in Evansville.

„Trump ist noch im Wahlkampfmodus“

Nach 100 Tagen im Amt ist der politische Kurs von Donald Trump noch immer unklar. Ein IHK-Mittagsgespräch rückte die Präsidentschaftswahl in den USA und ihre Folgen in den Fokus. Experte zum Thema war Prof. Dr. Peter Schneck, Professor für Amerikanistik an der Universität Osnabrück.

Ursachenforschung für die Wahl zu betreiben, das erfordere eine Betrachtung der kulturellen Entwicklung – einschließlich der Medien – in den USA in den vergangenen Jahren. In den USA gebe es eine Entwicklung, mit kulturellen Inhalten Politik zu machen. Über die Sender C-Span und Fox News hatten sich Live-Übertragungen aus dem Kongress etabliert und sei eine direkte Ansprache der Wählerschaft möglich. Fox sei für Trump ein enger Partner und einer der wenigen Sender, mit denen er rede. In einer Medienlandschaft mit dem Prinzip der Provokation, besonders ausgeprägt bei Breitbart News, habe eine Entwicklung zu einem radikalen Medienpopulismus stattgefunden. Das Resultat sei eine starke Polarisierung der Gesellschaft.

„Donald Trump hat seine Präsenz in den Medien genutzt, um weite Schichten seiner Wählerschaft zu erreichen“, so Prof. Schneck. Nicht ohne Grund ist das Bild des erfolgreichen und zupackenden Unternehmers, das seine Wähler von ihm haben, auch geprägt durch die US-amerikanische Fernseh-Reality-Show „The Apprentice“ mit Trump als Hauptakteur. Der „Kampf der Kulturen“ bewirke zudem, dass sich die politischen Lager in den USA nicht nur politisch fremd geworden seien, sondern auch menschlich. Dies habe zur Folge, dass eine



Wahlanalyse: Prof. Dr. Peter Schneck (l.) und Hans-Christoph Gallenkamp.

Auseinandersetzung mit politischen Inhalten und Argumenten nicht mehr zum Tragen komme. Ein politischer Konsens sei daher nur noch schwer möglich. Im Grunde sei Donald Trump noch immer im Wahlkampfmodus. Daher laufe alles noch wie bisher und direkte Effekte seiner Präsidentschaft seien kaum spürbar.

„Enge und gute Beziehungen zu den Vereinigten Staaten sind aus Sicht der Wirtschaft wichtig“, betonte IHK-Vizepräsident Hans-Christoph Gallenkamp. Seit 2015 seien die USA auch der wichtigste Exportmarkt der deutschen Wirtschaft. Über 200 regionale Betriebe seien in den USA aktiv, teilweise mit eigenen Niederlassungen. Umgekehrt sind im IHK-Bezirk 13 Unternehmen mit einer US-Muttergesellschaft ansässig. ■



Einladung: Podiumstark zur Bundestagswahl

Die Bundestagswahl am 24. September 2017 wird wichtige Weichen für die regionale Wirtschaft stellen. Deshalb lädt die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, wie schon bei den vergangenen beiden Bundestagswahlen, in den jeweiligen Wahlkreisen zu vier moderierten Podiumsveranstaltungen mit den Bundestagsdirektkandidaten ein. Die Partner der regionalen Veranstaltungen sind der Verein für Wirtschaftsförderung in Osnabrück e.V. (VWO), die Wirtschaftsvereinigung der Grafschaft Bentheim e.V. und der Wirtschaftsverband Emsland e.V.. Dies sind die Termine, die vereinbart wurden und zu denen Interessierte herzlich eingeladen ist:

Wahlkreis 29 (Stadt Osnabrück)
Montag, 21. August 2017 | 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr | Ort: IHK, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück

Wahlkreis 31 (Mittellems)
Dienstag, 22. August 2017 | 18.00 Uhr
Ort: NINO-Hochbau, NINO-Allee 11, 48529 Nordhorn

Wahlkreis 25 (Unterems)
Donnerstag, 24. August 2017 | 18.00 Uhr
Ort: Hotel & Restaurant Hagen, Wesuweer Str. 40, 49733 Haren

Wahlkreis 38 (Osnabrück-Land)
Donnerstag, 31. August 2017 | 18.00 Uhr
Ort: Pfeffer & Minze, Wullbergstr. 2, 49186 Bad Iburg

Bitte fordern Sie die Einladung an bei: IHK, Fabian Ettrich, ettrich@osnabrueck.ihk.de (Sie erhalten dann eine Einladung per E-Mail und können sich darüber digital bei uns anmelden). ■

Planen und Bauen in Zeiten von Industrie 4.0

Ein Gebäude oder eine Brücke zu errichten bedeutet immer analoge Arbeit. Die Digitalisierung des Planens und Bauens ermöglicht es, die Wirtschaftlichkeit und die Zukunftsfähigkeit der Investition zu optimieren.

Zu diesem Thema informierte eine Gemeinschaftsveranstaltung von IHK und der Kuhl|Frenzel GmbH & Co. KG, die unterstützt wurde von der pbr Planungsbüro Rohling AG und agn Niederberghaus & Partner GmbH. 80 Gäste begrüßte Thomas Echterhoff, Geschäftsführender Gesellschafter der Bauunternehmung Gebr. Echterhoff GmbH & Co. KG und Präsident des Bauindustrieverbandes Niedersachsen – Bremen in der IHK. Echterhoff wies auf die Chancen einer durch die Digitalisierung ermöglichten kooperativeren Bauabwicklung, aber auch die Risiken, gerade für den Mittelstand, u. a. durch den drohenden Verlust der Datenhoheit hin. Milena Feustel vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur stellte den Masterplan „Bauen 4.0“ ihres Hauses vor: Ab dem Jahr 2020 soll die digitale Planungsmethode „Building Information Modeling (BIM)“ verpflichtender Standard bei allen Verkehrsinfrastrukturprojekten des Bundes werden. Erhofft werden erhebliche Einspar-effekte und Zeitgewinne. So ermöglicht es die Digitalisierung z. B., digitale Bauwerks-

modelle virtuell zu „begehen“ und so teure Änderungen bei der Realisierung zu vermeiden.

Prof. Dr. Thomas Bauernhansl, Leiter des Instituts für Industrielle Fertigung und Fabrikbetrieb (IFF) der Universität Stuttgart informierte über die Fabrikplanung im Kontext der vierten industriellen Revolution. Weil die Digitalisierung Flexibilität schaffe und zugleich Fertigungsprozesse automatisiere, könnte die Produktivität um 30 bis 50 % gesteigert werden. Eine rasch wandelbare Produktion bringe aber auch neue Anforderungen: Etwa steuerten künftig Sensoren eine Vielzahl von Gebäudefunktionen ohne menschliches Zutun und auch mobile Roboter bräuchten Bewegungsflächen. Michael Walter (pbr) und Dr. Stefan Nixdorf (agn) verdeutlichten die Potenziale digitalen Planens und Bauens aus Sicht von Generalplanern. Alle Präsentationen der Veranstaltung sind abrufbar unter www.osnabrueck.ihk.de (Dok.-Nr. 3702046). Weitere Informationen zum Thema: <http://planen-bauen40.de/> ■



Ab dem Jahr 2020 gelten neue Standards: Unser Foto zeigt Referenten und Gastgeber der Veranstaltung in der IHK.

Ausbildungsqualität ist ein Werbefaktor

von Bernhard Volkery, IHK

Weitere sechs regionale Unternehmen haben sich in den vergangenen Monaten als „IHK TOP-Ausbildungsbetrieb“ zertifizieren lassen. Dafür nahmen sie an einem dreistufigen Verfahren teil, in dem sie mit der erstklassigen Qualität ihrer Ausbildungsprozesse überzeugten. IHK-Präsident Martin Schlichter verlieh ihnen jetzt die Urkunden.

„Erstklassige Konzepte zur Personalentwicklung sowie Fachkräftegewinnung sind gerade jetzt besonders wichtig“, sagte Schlichter und verwies auf den Fachkräftemangel in der Region: „Jedes dritte Unternehmen kann angebotene Ausbildungsplätze nicht besetzen.“ Umso wichtiger sei es, in die Ausbildungsqualität zu investieren und aktiv damit zu werben. Denn: Wer aktiv sichtbar mache, dass er langfristige Karrierewege biete, auf den würden auch Bewerber aufmerksam. Die sechs Teilneh-

„Ihre Ausbildung ist top!“. IHK-Präsident Martin Schlichter (vorn, l.) überreichte in der IHK Urkunden an sechs regionale Unternehmen.



mer hätten bewiesen, dass sie zu den Besten im IHK-Bezirk gehören, wenn es um die Ausbildung von Nachwuchskräften geht: „Die Ausbildung bei Ihnen ist top!“

Das Konzept der Zertifizierung sei sehr positiv aufgenommen worden, sagte Emily Feldscher bei der Feierstunde. „Weil es mehrstufig aufgebaut ist, konnten wir schon während des Verfahrens an einzelnen Schrauben drehen“, erläuterte die Leiterin der Personal- und Organisationsentwicklung

bei der Osnabrücker PCO Personal Computer Organisation. So habe man, noch vor der eigentlichen Auditierung, in einem kostenlosen Gespräch mit den IHK-Ausbildungsberatern Ideen gesammelt, um erste Prozesse zu optimieren: „Unsere Mitarbeiter haben das Verfahren mit viel Herzblut begleitet, haben z.B. den Azubi-Feedbackbogen neu und einheitlich gestaltet.“ Auch Alfred Steiner, Mitglied im IHK-Auditorenpool, sieht, wie durch das Siegel Prozesse neu in Bewegung geraten: „Durch die Erstberatung und das Audit erhalten selbst erfahrene Ausbildungsbetriebe neue Tipps, wie sie ihr Unternehmen weiter voran bringen können.“ Bei der Osnabrücker Kötter & Siefker GmbH & Co. KG werden derzeit die Ausbildungspläne um eine Checkliste erweitert. „So können wir gewährleisten“, sagt Geschäftsführerin Hildegard Siefker, „dass der Ablauf und die Organisation der Ausbildung, wie auch der Wissenstransfer, zeitnah und strukturiert an die Auszubildenden weitergegeben wird.“

Am Rande notiert: Die Teilnehmer füllen zunächst einen detaillierten Fragebogen zur Ausbildungspraxis aus. Dieser wird mit IHK-Beratern diskutiert. Abschließend überprüfen unabhängige Auditoren die Ausbildungspraxis. (/bö) ■

Auf einen Blick

Die IHK in Osnabrück bietet Unternehmen seit dem Jahr 2015 die Möglichkeit, sich als „IHK TOP-Ausbildungsbetrieb“ zu qualifizieren. Seit dem Start haben rund 30 regionale Unternehmen das Siegel erhalten. Neu hinzugekommen sind diese Betriebe:

- Amazonen-Werke H. Dreyer GmbH & Co. KG, Hasbergen
- Kötter & Siefker GmbH & Co. KG Osnabrück
- Modehaus Schulte GmbH, Schapen

- Sparkasse Emsland
- Sparkasse Osnabrück
- PCO Personal Computer Organisation GmbH & Co. KG, Osnabrück

Haben auch Sie Interesse, das dreistufige Verfahren zu durchlaufen und Ihren Betrieb auf die Ausbildungs- und damit auf die Zukunftsfähigkeit hin zu überprüfen? Wir beraten Sie gern dazu!

Alle Infos: IHK, Rolf Ender, Tel. 0541 353-425, ender@osnabrueck.ihk.de oder www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 2778060) ■

Dr. Dirk Lürßen in Berlin geehrt

Dr. Dirk Lürßen, Geschäftsführer der Wachstumsregion Ems-Achse, wurde Mitte Juni in Berlin vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie dem DIHK als „Innovativer Netzwerkkoordinator 2017“ ausgezeichnet.

Berlin. In der Laudatio würdigte die Jury Lürßens Aktivitäten in der Ems-Achse und die Einbindung der regionalen Wirtschaft. Inzwischen gehören dem Bündnis gut 530 Mitglieder an, davon sind über 80 % Unternehmen. Roland Dupák (Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Emden/Leer) und Unternehmer Joachim Wenke (Scan-Service Centrum Nord-West, Weener) hatten Lürßen für den Preis vorgeschlagen: „Die Ems-Achse ist ein Netzwerk, das viele Möglichkeiten zum Mitwirken bietet. Das liegt ganz wesentlich an den Mitarbeitern und ihrem Geschäftsführer“, betonten Wenke und Dupák. Die Auszeichnung durch Staatssekretär Thorben



Ehrung in Berlin: Dr. Dirk Lürßen (M.) mit (v.l.) Dr. Achim Dercks, Joachim Wenke, Roland Dupák und Staatssekretär Thorben Albrecht.

Albrecht und den stv. DIHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Achim Dercks fand im Rahmen des 5. Innovationstages „Fachkräfte für die Region“ mit 350 Fachbesuchern aus ganz Deutschland in Berlin statt. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat gemeinsam mit dem DIHK e.V. fünf herausragende innovative Netzwerke

sowie drei Netzwerkkoordinatoren zur regionalen Fachkräftesicherung ausgezeichnet. Die Ehrung möchte das Augenmerk auf den hohen Wert von Netzwerkarbeit legen und das hohe Niveau ihrer Netzwerkarbeit würdigen. (pr)

Alle Infos: www.fachkraeftebuero.de ■

26



Stichwort Brexit: Der Brexit knabbert am britischen Wachstum – mit nur 0,2 % Anstieg hat das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal in Großbritannien kräftig an Fahrt verloren. Im letzten Quartal 2016 lag es noch bei 0,7 %. Damit hat sich das Vereinigte Königreich von der am schnellsten wachsenden Nation unter den G7 auf einen der schlechtesten Ligaplatze katapultiert. Grund ist der Rückgang der Konsumausgaben aufgrund der steigenden Inflation und des trägen Lohnwachstums.

Subsidiaritätsrügen: Drei Rügen hat der Deutsche Bundestag nach Brüssel geschickt – bei immerhin 441 seit 1. Dezember 2009 vorgelegten EU-Gesetzesvorhaben. Schweden legte 50 Mal Einspruch ein. ■

DIHK: Arbeitswelt wurde familienfreundlicher

Berlin. Der DIHK in Berlin ist der Dachverband der 79 bundesweiten IHKs. 2008 initiierte er mit dem Bundesfamilienministerium das Netzwerk „Erfolgsfaktor Familie“. Heute gehören dem Zusammenschluss 6 540 Unternehmen an, die sich für die bessere Vereinbarkeit einsetzen. Beim 10. Netzwerktag wurde in Berlin eine positive Bilanz gezogen. Dort hieß es: „Deutschlands Arbeitswelt ist familienfreundlicher geworden – auch aufgrund der gemeinsamen Aktivitäten von Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften.“ Dies bestätigt auch der „Fortschrittsindex 2017“, den Staatssekretär Dr. Ralf Kleindiek vorstellte. So haben immer mehr Unternehmen erkannt, dass Väter sich mehr Zeit für ihre Kinder wünschen und Mütter beruflich nicht auf der Stelle treten möchten.

„Wir sind auf dem Weg zu einer familienbewussten Personalpolitik sehr weit gekommen“, sagte DIHK-Präsident Eric Schweitzer.



Netzwerktag in Berlin: Unser Foto zeigt DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer (l.) u. a. mit Staatssekretär Ralf Kleindiek (M.) und Kirsten Frohnert vom Netzbüro (r).

Durch das Netzwerk sei in vielen – und gerade auch kleinen und mittleren Unternehmen – Familienbewusstsein zu einem festem Bestandteil der Personalpolitik geworden. Es habe sich in den Unternehmen als Instrument zur Fachkräftesicherung etabliert.

Alle Infos: www.erfolgsfaktor-familie.de ■



Attraktive Natur und Angebote: Die Tourismuswirtschaft ist optimistisch.

Tourismusbranche blickt optimistisch auf Saison

Sonnige Aussichten für die Tourismusbranche im IHK-Bezirk Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim: 40 % der Betriebe im Hotel- und Gaststättengewerbe erwarten eine positive Entwicklung ihrer Geschäftslage für die laufende Sommersaison. Das geht aus der aktuellen IHK-Umfrage bei rund 250 Betrieben aus Hotellerie, Gastronomie und Campingwirtschaft hervor. Derzeit bezeichnen 84 % der Befragten ihre Geschäftslage als befriedigend oder besser.

Der sogenannte Klimaindex für den Tourismus, der die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen zusammenfasst, liegt bei 125 Punkten – und damit um satte 9 Punkte über dem Vorjahreswert.

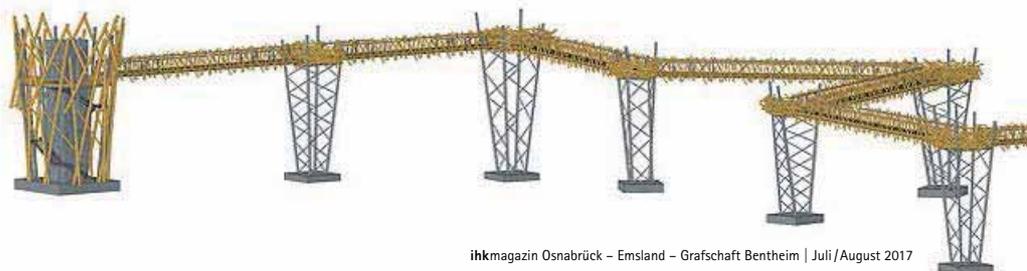
Die gute Geschäftslage zeigt sich auch in der Auslastung von Zimmern und Stellplätzen: 41 % melden eine gestiegene Auslastung und 54 % gestiegene Gästezahlen. Dabei bleibt die Investitionsbereitschaft stabil: Ein Drittel aller Befragten wird in der Saison mehr investieren; 37 % werden ihr Investitionsvermögen beibehalten.

Weitere Infos: IHK, Falk Hassenpflug, hassenpflug@osnabrueck.ihk.de ■



Deutsche im Urlaub: Lieber entspannt als aktiv

Die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) erfragte in sieben Ländern die Ferienpräferenz. 22 000 Online-Antwortende nahmen teil. 57 % der in Deutschland Befragten gaben an, „Erholungsurlaub zum Entspannen und Faulenzen“ zu bevorzugen (Frauen: 60 %, Männer: 54 %); 32 % lieben eher „Aktivurlaub mit vielen Aktivitäten oder Besichtigungen“ (Frauen: 30 %, Männer: 35 %). Auch im internationalen Länderdurchschnitt gibt die Mehrheit (59 %) an, im Urlaub lieber zu entspannen. Im Urlaub viel erleben und besichtigen möchten vor allem Italiener (45 %), Franzosen (44 %) und Spanier (43 %). In diesen drei Ländern nennen Befragte am häufigsten den Aktivurlaub als bevorzugte Urlaubsvariante. Brasilianer (71 %), Südkoreaner und Japaner (je 66 %) möchten hingegen lieber erholsame Tage verbringen. ■



Bad Iburg bekommt einen Baumwipfelpfad

Im Osnabrücker Land in luftiger Höhe die Baumkronen kreuzen? Bisher war das eher ein Privileg für Leute wie Superman. Oder aber, man musste z. B. in den Harz fahren. Dort nämlich gibt es bereits, auf was sich nun (nicht nur) Bad Iburg freut: Einen Baumwipfelpfad. Im Juni fiel die Entscheidung für die imposante Konstruktion (Foto, u.), die eine der Hauptattraktionen der Landesgartenschau (LaGa) 2018 in Bad Iburg werden soll. Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung haben den Plänen mit großer Mehrheit zugestimmt. Der Pfad eigne sich hervorragend, weil er „langfristig ist und hervorragend in das Profil dieser Stadt, dieses Kneipp-Kurortes, passt – quasi Waldbaden in der dritten Dimension“, sagten LaGa-Geschäftsführerin Ursula Stecker und Bad Iburgs Bürgermeisterin Annette Niermann. Hier noch die Zahlen: Der Baumwipfelpfad wird 439 Meter lang sein und in Höhen von 10 bis 28 Metern verlaufen. Er wird sich durch 630 kartierte Bäume schlängeln und rund 4,7 Mio. Euro kosten, von denen 2 Mio. Euro aus EU-Förderung stammen und 2,7 Mio. Euro kreditfinanziert werden. Der Durchführungshaushalt für die Landesgartenschau hat ein Volumen von 7,3 Mio. Euro. [Alle Infos: www.laga2018-badiburg.de](http://www.laga2018-badiburg.de) ■



infoMantis schließt sich Bremer neusta Gruppe an

1 __Die Osnabrücker infoMantis GmbH, die 2003 von Jörg Rensmann gegründet wurde, schließt sich der Bremer Unternehmensgruppe team neusta an. Der neue Name des Unternehmens für App-Entwicklung und Mobile Computing ist neusta infoMantis (Foto).

Die Gründer Christian Fehse (neusta) und Jörg Rensmann stärken damit mit ihrer über 30 Köpfe umfassenden Mannschaft das Portfolio der team neusta und treffen dort auf den Unternehmensteil neusta mobile solutions. „Mit dem Schritt stellen wir in einem äußerst umkämpften Umfeld die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft am Standort Osnabrück“, sagt Rensmann, Gesellschafter von neusta infoMantis. Ausschlaggebend sei gewesen, dass sich die jeweiligen Angebote „ideal ergänzen“. team neusta beschäftigt an Standorten in Bremen, Hamburg, München, Berlin, Köln und Toulouse fast 1 000 Angestellte und beauftragt 500 Freiberufler. Die Gruppe erzielte 2016 einen Umsatz von 133 Mio. Euro. (pr) ■

Industrie 4.0 als neues Geschäftsmodell

2 __Die Anforderungen an Logistik und Produktion werden durch die Industrie 4.0 komplexer. Die RFID Vision GmbH aus Ostercappeln will für transparente Informationsflüsse sorgen.

Klaus Dick (Foto, 2. v.l.) gründete die RFID Vision im Juli 2016 und möchte für Transparenz innerhalb horizontaler und vertikaler Wertschöpfungsketten sorgen. „Die Herausforderung besteht in der Transformation der Daten in qualifizierte Informationen“, erläutert der Ingenieur. Dafür werden schnelle, fehler- und medienbruchfreie Daten benötigt, die dann z.B. über die RFID-Technologie (englisch: radio-frequency identification) bereitgestellt werden. Zu seinen Kunden zählen überwiegend mittelständische Automobilzulieferer. Ziel sei immer ein ganzheitlicher Lösungsansatz, der schrittweise umgesetzt werde. Teilprojekte sind z.B. die Optimierung des Behältermanagements oder die Einführung einer e-Kanban Lösung für die Optimierung des C-Teilemanagements. (mei) ■

Teledoor baut neue Produktion in China

3 __Die Teledoor Isoliertechnik GmbH aus Melle verstärkt ihr Engagement in China. In direkter Nähe zur Millionenstadt Shanghai wird zurzeit in Taicang eine Produktionsstätte errichtet (Foto).

Die neue Produktion wird zunächst eine Halle von 600 m² umfassen und mit acht Mitarbeitern starten. Ziel der eigenen Herstellung ist es nicht, das günstige Lohnniveau in China zu nutzen. Vielmehr möchte Teledoor enger am Markt sein und lange Lieferzeiten aus Deutschland verkürzen. Der Hersteller von Kühl- und Tiefkühlzellen sowie Klimatechnik ist seit 2002 mit einer Repräsentanz in China. Der Durchbruch war 2007 ein Auftrag für den Bau eines Klimawindkanals für die Tongji-Universität in Shanghai, in dem Autohersteller Fahrzeuge testen. Weitere Aufträge folgten. Heute hat sich Teledoor einen beeindruckenden Ruf in China erworben: Ausschreibungen für Klimawindkanäle schreiben als Standard „Teledoor-Qualität oder ähnlich“ vor. (be) ■



4



5



6

Hedelius Maschinenfabrik besteht seit 50 Jahren

4 __ Die Hedelius Maschinenfabrik GmbH aus Meppen (Foto) feiert 2017 ihr 50-jähriges Jubiläum. Aus dem einstigen Betrieb für Holzbearbeitungsmaschinen ist ein europaweit tätiges Unternehmen zur Entwicklung, Herstellung und zum Vertrieb von CNC-Bearbeitungszentren geworden.

1967 von Werner Hempelmann und Reinhold Dettmer in Bünde gegründet, wird Hedelius heute in dritter Generation als Familienunternehmen geführt. Mit dem Umzug von Bünde nach Meppen erfolgte eine Produktpassung sowie eine Sortimentserweiterung in dem Bereich Sondermaschinenbau für die Metallbearbeitung. 1989 wurden die ersten Fahrständer-Bearbeitungszentren gebaut, auf die das Werk heute vollständig ausgerichtet ist. Am Stammsitz in Meppen wird investiert: 2016 entstand auf 1450 m² ein Zentrallager und 2017 entsteht auf 1600 m² eine Produktions- und Lagerhalle. Erst kürzlich besuchte die IHK-Spitze das Unternehmen, das 190 Mitarbeiter beschäftigt. (pr) ■

Wurst Stahlbau stärkt die Digitalisierung

5 __ Acht Meter: So lang ist die Tapete im Change-Room. Bemalt mit Skizzen, unterteilt in Aufgaben und Ziele (Foto). Mit neuen Herangehensweisen schafft die Wurst Stahlbau GmbH aus Bersenbrück die Voraussetzung für den digitalen Wandel. Change Management ist dabei Teil der Unternehmensstrategie.

Die alten Strukturen konnten mit dem schnell wachsenden Unternehmen nicht mehr Schritt halten. Weil neue Technologien nicht automatisch mehr Effizienz bringen, suchte Wurst den strukturellen Umbau. Mit Workshops und Einzelgesprächen wird der digitale Wandel ins Visier genommen. Das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt, umfasst 7900 Arbeitsstunden und kostet rund 285000 Euro. Der Prozess wird mit 100000 Euro durch den EU-Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der NBank unterstützt. Der Familienbetrieb aus dem Artland, der 1966 gegründet wurde, beschäftigt aktuell rund 200 Mitarbeiter und setzt rund 50 Mio. Euro um. (pr) ■

Restaurant „Friedrich“ expandiert vierfach

6 __ Seit 2015 ist Sascha Lissowsky (Foto, r.) Geschäftsführer vom Osnabrücker Restaurant Friedrich. Nun stehen die Zeichen auf Expansion: Im August eröffnet er gegenüber dem Stammsitz an der Lotter Straße, an der Ecke zum Kirchenkamp, das Daily-Food Restaurant „Fritz“.

Unter dem Dach des Fritz sind auch der „Friedrich-Weinladen“ sowie die „Genuss-Akademie“ angesiedelt, die u. a. Kochkurse anbieten wird. Initiiert wurde das Projekt von den Inhabern des Friedrich, Felix und Nina Greiner (Foto, v.l.). Sie nutzen die Chance, um durch eine frei gewordene Immobilie in direkter Nähe zu expandieren. Das Konzept des neuen Hauses sieht ein räumlich offenes Konzept vor: Alle drei Geschäftsbereiche des Fritz sind durch Schiebetüren verbunden. In Kürze soll, ebenfalls in direkter Nähe, das Sushi-Restaurant „Furittsu“ eröffnen, japanisch für Fritz. Wie im Friedrich, möchte Sascha Lissowsky langfristig auch in den neuen Restaurants ausbilden. (li) ■

Region überzeugt auf der IdeenExpo 2017

von Andreas Meiners, IHK

Wie man Fachkräfte von morgen anspricht, zeigten im Juni rund 250 Aussteller auf der IdeenExpo in Hannover. Dort präsentierten sich auch die Finalisten vom Wettbewerb „Ideenfang: Erfinden – Entdecken – Entwickeln“ der Stiftung NiedersachsenMetall. Zu den Siegern der 23 Schülerteams gehören die Grundschule Glane in Bad Iburg und das Evangelische Gymnasium Nordhorn.

Die sechste IdeenExpo präsentierte spannende Exponate wie die „AirJelly“ von Festo. Die Riesenqualle ist ein spektakuläres Beispiel für angewandte Bionik, bei der eine geniale Strategie der Natur auf die Technik übertragen wurde: Wie ihr Vorbild kann sie schweben und sich mit Hilfe von acht Tentakeln fortbewegen – nur eben nicht im Wasser, sondern in der Luft. Ein faszinierendes Schauspiel über den Köpfen der 360 000 Besucher – übrigens ein neuer Rekord. Insgesamt gab es an den neun Messetagen über 700 Workshops und 650 Mitmach-Exponate, die Schüler für naturwissenschaftliche und technische Berufe begeistern konnten.

Auch aus dem IHK-Bezirk machten Aussteller auf sich aufmerksam. Besonders zu erwähnen ist die Grundschule Glane aus Bad Iburg. Ihr Projekt: „Der automatische



Roboter, der Tornister trägt: Die Grundschule Glane überzeugte die Jury.



Fliegen wie eine Qualle?: Während sich daran Bionik erklären lässt, entführte die Georgsmarienhütte Holding in die virtuelle Realität (l.).



Tornister-Roboter TSR 3.0“. Er wurde von der Jury zu den Siegern in der Altersklasse 1 (Grundschule) gekürt. Der von den Jungen und Mädchen selbst entwickelte und programmierte Prototyp eines Roboters trägt schwere Schulsachen und folgt mit Hilfe eines Infrarotsensors automatisch seinem Besitzer. Das Projekt entstand in Kooperation mit dem Schüler-Forschungszentrum Osnabrück (SFZ).

Über den Sieg in der Altersklasse 2 (Sekundarstufe I) freute sich das Evangelische Gymnasium Nordhorn. Die Schüler überzeugten mit ihrem Exponat „Scrapminer“, einem aus Lego konstruierten, eigenständig fahrenden Bohrgerät. Es wurde entwickelt, um Mülldeponien auf ihre enthaltenen Wertstoffe hin zu erkunden. Mit der Freiherr-vom-Stein Oberschule Nordhorn, der Bödiker Oberschule Haselünne und der Grund- und Oberschule Lathen kamen gleich noch drei weitere Finalisten aus unserer Region.

Zu den wissenschaftlichen Ausstellern gehörte u. a. die Universität Osnabrück, die

das weltweit erste Do-It-Yourself Optik-Labor präsentierte. Besucher konnten dort einen Laserstrahl durch ein Spiegel-Labyrinth justieren. Zusammen mit dem Cookuos e.V. wurden zudem naturwissenschaftliche Phänomene mittels Küchenexperimenten erlebbar gemacht.

Die Hochschule Osnabrück bot „Create & Play“ an. Mit dem Exponat wurden junge Gäste zu „Interaction Designern“ und stellten ihr eigenes Interface für einen Game-Controller zusammen, das dann im Spiel getestet wurde. Die Nachwuchsentwickler lernten, dass eine schlechte Benutzerschnittstelle die Bedienbarkeit erschwert. Das SFZ zeigte in einer Lernstrecke, wie Fahrzeuge konstruiert werden und stellte mit Kindern Lippenbalsam und Deo her.

Als regionales Unternehmen bot die Georgsmarienhütte Holding GmbH, Georgsmarienhütte, einen virtuellen Rundgang durch das Stahlwerk und die Ausbildungswerkstatt an. Neben einem Einblick in die Ausbildung erlebten die Kinder mittels Virtual Reality-Brillen völlig ungefährlich wie aus altem Schrott neuer Stahl hergestellt wird – ganz sowie im rund 160 km entfernten echten Stahlwerk.

Weitere Infos und viele Eindrücke: www.ideenexpo.de ■

Schriftform einer Befristung

Eine Befristungsabrede genügt nur dann dem Schriftformerfordernis des § 14 Abs. 4 TzBfG, wenn die unterzeichnete Befristungsabrede dem Erklärungsempfänger vor Vertragsbeginn zugegangen ist – sonst ist sie nichtig und das Arbeitsverhältnis gilt als auf unbestimmte Zeit geschlossen. So das BAG im Fall eines Uni-Mitarbeiters, der als Urlaubsvertretung für ein Semester



beschäftigt werden sollte. Im September 2012 legte die beklagte Uni ihm einen

befristeten Arbeitsvertrag vor, der aber nicht von ihr unterzeichnet war. Der Beginn des Arbeitsverhältnisses war auf den 1.10.2012 datiert. Vertragsgemäß nahm der Kläger zum 1.10.2012 die Arbeit auf. Erst am 11.10.2012 ging dem Kläger ein unterzeichnetes Exemplar des Arbeitsvertrages zu. Nach Ansicht des Gerichts ist das Arbeitsverhältnis nicht mit Ablauf des Semesters beendet worden, da die Beklagte die Arbeitsleistung bereits vor Vertragsschluss entgegengenommen hatte. Schutzzweck der Schriftform ist, Sicherheit zu gewährleisten, indem der Arbeitnehmer bereits bei Vertragsbeginn erkennen könne, dass er keinen Dauerarbeitsplatz erhalte. ■

In Kürze

Eine Werbung mit dem Begriff „Neueröffnung“ kann irreführend sein, wenn nur eine Wiedereröffnung nach Abschluss von Erweiterungs- und Umbauarbeiten am Gebäude der Verkaufsanlass ist. (OLG Hamm Urte. v. 21.03.2017, Az. 4 U 183/16).

Bei Zwischenvermietungen zur Erzielung von Einkünften liegt eine „Benutzung“ der Wirtschaftsgüter vor, sodass die Hinzurechnung verausgabter Miet- und Pachtzinsen nach § 8 Nr. 1 lit. e GewStG stattfindet. Der Zwischenmieter kann die Kürzung nach § 9 Nr. 1 GewStG nicht in Anspruch nehmen. (BFH Urte. v. 08.12.2016 – Az. IV R 55/10). ■

Meine Pläne brauchen Platz. Und Spielraum bei der Finanzierung.

Roland Zerhusen, Inhaber der Zerhusen Kartonagen GmbH, in seinem neuen 17.000 m² großen Wellpappenwerk, finanziert mit der OLB. **Mehr Informationen unter: olb.de/firmenkunden**

Heimat ist eine Bank.

„Glücksklee zum Einschäumen“

von Beate Böbl, IHK

„Die Zeiten ändern sich“, sagt Stephan Thobe und streicht mit der linken Hand über buschiges Pflanzengrün. Der Fachbegriff dafür: *Oxalis tetraphylla per totum annum*, Ganzjahres-Glücksklee. Seit drei Jahren pflanzt Thobe ihn in seiner Gärtnerei in Bad Iburg an. Anfangs schloss er Lücken im botanischen Silvesterbedarf und in dem für die Schmuckindustrie. Jetzt kamen Kunden aus der Kosmetikbranche hinzu: „Unser Klee landet neuerdings im Duschgel.“

Der Grund für die hohe Nachfrage? „Sind die Millennials“, erklärt der 45-Jährige. Die Generation also, die Einhörner zu ihrem Wappentier erklärt hat. Deko-Läden haben seither ganze Regalreihen freige-

räumt für Artikel rund um das Fabelwesen. Immer mehr Branchen greifen den Trend auf. Anfang 2016 entstand der Kontakt zur Kosmetikindustrie. Die nämlich entwickelte ein Produkt mit einem Einhornmotiv und wirbt auf darauf mit dem Slogan: „Mit Glücksklee-Extrakt“.

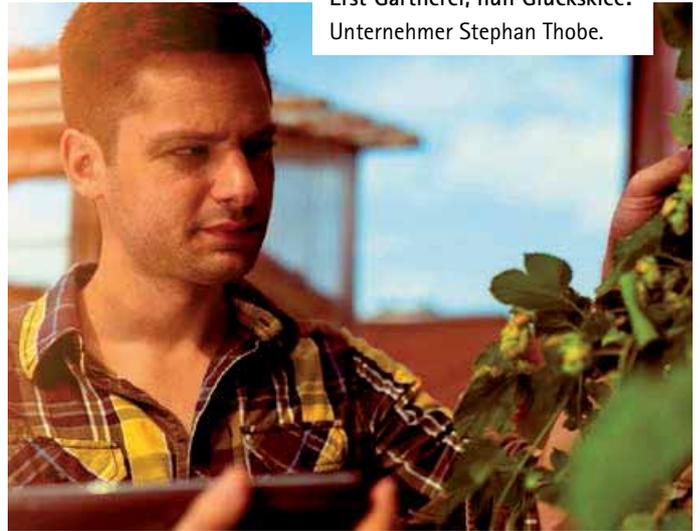
Stefan Thobe hatte Mitte 2015 zunächst gute Erfahrungen mit der Vermarktung getrockneter vierblättriger Kleeblätter



gemacht: „Meine Kunden sind z. B. die Hersteller von Kalendern, die unsere getrockneten Blätter unter Folie schweißen.“ Aber auch in anderen Produkten findet sich das Glückssymbol aus dem Osnabrücker Land. Vor allem in Glasartikeln kämen die Kleeblätter gut zur Geltung. Für eine ideale Trocknung investierte Stephan Thobe Ende 2015 einen fünfstelligen Betrag in eine Sondermaschine. „Sie glättet die Blätter so, dass sie filigran bleiben“, verrät Thobe und lacht, wenn er davon erzählt, wie er zunächst mit einer Trocknung in Telefonbüchern experimentierte: „Das geht auch, aber nicht, wenn sich herausstellt, dass wir tausende Kleeblätter brauchen“.

Stephan Thobe studierte nach dem Abitur Garten- und Landschaftsbau in Braunschweig. Vor zwölf Jahren übernahm er die elterliche Gärtnerei in Detmold, verkaufte diese 2014 und machte sich in Bad Iburg selbstständig, der Heimat seiner Frau Rosa.

Erst Gärtnerei, nun Glücksklee: Unternehmer Stephan Thobe.



Die Idee mit dem Glücksklee hatte er, weil er die Pflanze nachhaltiger machen wollte: „Glücksklee wird oft aus Asien importiert, wo er ein sehr, sehr unglückliches Pflanzenleben fristet“. Genau deshalb habe er mit dem Anbau von „glücklichem, rein biologischem Klee“ begonnen, den er zu Silvester an „anspruchsvolle Kunden“ auslieferte. Neue Dynamik gab die Weiterverarbeitung durch Trocknung – und nun die Nachfrage der Kosmetikbranche. Für Letztere wird der Klee im Topf an die Konzerne ausgeliefert und so weiterverarbeitet, dass die Käufer sich später, sozusagen, mit Glück, einschäumen können.

Der gebürtige Detmolder, der auf weitere Impulse durch die Landesgartenschau 2018 in Bad Iburg hofft (s. S. 27), tüftelt derzeit übrigens an einem Produkt für die Tabakindustrie: „Während Hanf zunächst geraucht wurde und erst später in Snacks und Shampoos landete, versuchen wir mit unserem Glücksklee den umgekehrten Weg.“ Erste Selbstversuche mit dem „Lucky Clover Shag“ seien „vielversprechend“. ■



Vom Gymnasiallehramt zum Weinhandel

von Eileen Brinker, IHK

Herlinde Fohs ist Inhaberin des Weingeschäftes „Wein Fohs“ in der Osnabrücker Altstadt. Der im Jahre 1992 gegründete Familienbetrieb ist im historischen Fachwerkhaus Willmann zu Hause. Neben Wein, Whiskey & Co. gibt es dort ein kleines aber feines Sortiment für die Küche sowie Naschereien.



Zu Hause in Osnabrücks Altstadt: Herlinde Fohs gründete 1992 ihr Weinfachgeschäft „Wein Fohs“ in der Krahnstraße.

Vom Gymnasiallehramt zur Inhaberin eines Weingeschäftes: Der Berufsweg von Herlinde Fohs ist eher ungewöhnlich. Sie hat ihre Begeisterung für Wein- und Genusskultur zum Beruf gemacht. Die gebürtige Österreicherin studierte in ihrem Heimatland zunächst Biologie, Chemie, Physik und Sport auf Lehramt. Vier Jahre arbeitete sie in ihrem Beruf, bis es sie der Liebe wegen nach Osnabrück verschlug.

Die Idee, ein Weingeschäft zu führen, entstand durch einen Zufall und den guten Kontakt zum Hause Willmann, das zuvor an gleicher Stelle Wein verkaufte. Als das Ladengeschäft einen Nachbesitzer suchte, kam man ins Gespräch. „Familie Fohs, die macht das schon“, so sei damals gescherzt worden.

„Geschmack ist individuell“

Herlinde Fohs wagte am 1. Juli 1992 den Schritt in die Selbstständigkeit. Viel Einarbeitung sei nicht notwendig gewesen: „Ich habe mich schon vorher intensiv mit dem Thema Wein befasst.“ Nach und nach hat sie ihr Wissen erweitert. „Geschmack ist sehr individuell und subjektiv“, lächelt sie. Im Gespräch mit den Kunden gehe es

darum, die jeweiligen Präferenzen festzustellen.

Aus den Ideen der Anfangsjahre ist heute ein etabliertes Fachgeschäft geworden. „Unsere Kunden sind größtenteils Stammkunden aus der Region“, berichtet die Inhaberin. Im Laufe der Jahre kamen Firmenkunden hinzu – „aber auch Touristen und sonstige Altstadtbesucher schauen gern bei uns vorbei.“ Herlinde Fohs kann sich eine bessere Lage für ihr Geschäft nicht vorstellen.

Der Handel in Osnabrück ist im Wandel. Dem geplanten Einkaufszentrum am Neumarkt steht Herlinde Fohs eher skeptisch gegenüber. Die 62-Jährige ist Sprecherin der Initiative Lebendiges Osnabrück, die sich gegen den geplanten Neubau wendet. Aber welche Folgen sieht sie? „Alles was neu ist, zieht zunächst.“ Dies sei eine Zeit lang natürlich eine positive Entwicklung, doch sei zu befürchten, dass Besucherfrequenz aus der Altstadt abgezogen werde.

Stadtplanerische Veränderungen sind das eine, die Digitalisierung des Handels das andere. Immer stärker verlagern sich

Einkäufe in Online-Shops. Dieser Trend geht auch an „Wein Fohs“ nicht vorbei. Im Unterschied zu früher würden heute im Geschäftsverkehr deutlich mehr E-Mails geschrieben. Für die Geschäftsfrau überwiegen die Vorteile des stationären Handels: „In meinem Geschäft müssen sich die Kunden nicht auskennen, denn unsere Stärke ist es, zu beraten, beispielsweise auch über die Qualität und Herkunft unserer Produkte.“

Darüber nachgedacht, mehrere Filialen eines Weingeschäftes zu eröffnen, hat Herlinde Fohs noch nie. Ihr Unternehmen soll ein einzigartiger Familienbetrieb bleiben – „und deshalb möchte ich mein Unternehmen auch nicht kopieren und woanders einfügen.“ ■



Unsere Autorin: Eileen Brinker macht seit 2015 eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bei der IHK.

Mehrwert durch Mehrweg

von Dr. Bianca Untied,
EZ-Scout der nordwestdeutschen IHKs

Die bekuplast GmbH aus Ringe in der Grafschaft Bentheim ist Hersteller von Transport- und Lagerbehältern aus Kunststoff. Zum Einsatz kommen die bunten Transportkisten insbesondere in der Lebensmittelindustrie und im Lebensmitteleinzelhandel. Um weitere Wachstumschancen zu nutzen, hat bekuplast auch Auslandsmärkte im Blick.

„In Europa agieren wir bereits erfolgreich, nun sind wir auf der Suche nach neuen Märkten“, sagt Andreas Robbert, Projektmanager bei bekuplast. Über Geschäftspartner wurde bekuplast dabei auf Brasilien aufmerksam. Hier ist der Bedarf an waschbaren Mehrwegbehältern aus Kunststoff besonders groß: Durch mangelnde Verpackung und häufiges Umverpacken büßen Obst und Gemüse auf ihrem Weg zum Lebensmitteleinzelhandel bislang erheblich an Qualität ein, rund 40 % der Waren gehen so verloren. Ein aussichtsreicher Markt also für bekuplast-Lösungen.

Die Erschließung des brasilianischen Marktes soll im Rahmen eines Zwei-Phasen-Modells erfolgen: Phase eins beinhaltet die Produktion der Behälter in Deutschland mit anschließender Verschiffung nach

Verpackungslösungen: Waschbare Mehrwegbehälter sichern die Produktqualität.



Erfolgreiche Marktbearbeitung: Produkte aus Ringe werden in Supermärkten in Brasilien genutzt.

Brasilien an einen brasilianischen Mehrweg-Sortierer und Logistiker. Nach erfolgreicher Marktabtastung soll dann im zweiten Schritt die Produktion der Behälter direkt vor Ort in Verbindung mit einem Lizenzpartner erfolgen.

Doch für einen erfolgreichen Markteintritt war es zunächst wichtig, Marktkenntnisse vor Ort zu sammeln. „Wir besitzen fundierte Kenntnisse des europäischen Marktes, doch der brasilianische Markt war uns noch weitestgehend unbekannt“, berichtet Robbert. „Eine sofortige Umsetzung in Brasilien wäre daher mit hohen wirtschaftlichen Risiken verbunden gewesen. In einer Inhouse-Beratung machte uns die IHK auf die Möglichkeit aufmerksam, die Durchführbarkeit und Rentabilität des geplanten Vorhabens mit Hilfe einer DEG-geförderten Machbarkeitsstudie zu untersuchen“.

Mit dem Förderprogramm unterstützt die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) mbH Unternehmen bei der Vorbereitung von entwicklungspolitisch sinnvollen Investitionsvorhaben mit bis zu 50 % (max. 200.000 Euro) der Kosten für die Studie. Finanziert wird das Programm aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). „Dank der Machbarkeitsstudie haben wir definitiv einen

besseren Einblick in den brasilianischen Markt gewinnen können“, so Robbert. „Die Antragstellung und Bewilligung der Fördermittel durch die DEG verlief unbürokratisch. Heute haben wir mit der ersten Phase der Markterschließung begonnen und erste Supermärkte als Kunden gewonnen.“

Und auch die Bevölkerung vor Ort profitiert von der Investition des deutschen Mittelständlers: Durch das Projekt werden u. a. Arbeitsplätze geschaffen und Einkommen generiert, es trägt zum Transfer von Wissen und Technologien bei, reduziert die Nachernteverluste, vermindert Einwegverpackung und damit Abfälle und reduziert das Transportvolumen.

Beratungsangebot EZ-Scout

Planen auch Sie eine Investition in Afrika, Lateinamerika, Asien, Osteuropa oder im Mittleren Osten und sind auf der Suche nach einer Förderung, Finanzierung oder möchten Lieferanten qualifizieren? Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) bietet ein breites Angebot an Kooperationsmöglichkeiten, die den Einstieg in neue Märkte erleichtern und Risiken reduzieren.

Alle Infos: Dr. Bianca Untied, Tel. 0421 3637-252 oder untied@handelskammer-bremen.de ■

Postkarten trotzen der Digitalisierung

von Lennart Lichtenberg, IHK

Urlaubsgrüße per WhatsApp und Facebook: Eine Studie vom Branchenverband Bitkom sagt, dass 62 % aller Reisenden sie nur noch elektronisch versenden. Sind die Tage der hübschen Karten, die als Lesezeichen oder Wandschmuck oft viele Jahre überleben, damit gezählt? Inge Winkler gibt Entwarnung: „Je schöner und besonderer, umso beliebter sind unsere Postkarten“, sagt die Inhaberin der Kunstgalerie „Kunst & mehr“ in Osnabrücks Innenstadt.

Für das Ladengeschäft von Inge Winkler sind die Postkarten ein Türöffner. Vor und im schmalen Eingangsflur gibt es eine riesige Auswahl mit verschiedensten Motiven und Schriftzügen. Wer ausgewählt hat und bezahlt, tut dies in einem hellen, lichten Raum voller Bilderrahmen und Kunstdrucke. „Rahmungen sind unser eigentliches Hauptgeschäft“, sagt Inge Winkler. Ein „einfaches Nebengeschäft“ seien die Postkarten jedoch nicht. „Unser Angebot dazu ist sehr zeitaufwendig“, erzählt sie mit Blick auf das filigrane Themenregister, das sie für die verschiedenen Motive führt: Blumen, Schiffe, Hochzeit, Herzen, Sport – jede Warenlieferung wird passend einsortiert. „Uns macht das zwar Arbeit, aber vor allem große Freude.“ Rund 3000 verschiedene Karten gibt es aktuell und Inge Winkler



Themenregister für Postkarten: Inge Winkler führt „Kunst & mehr“ in der Krahnstraße seit 15 Jahren.

kennt „so gut wie jede einzelne, um die Kunden bestmöglich beraten zu können.“ Genau dieser Kontakt zu den Kunden ist ihr besonders wichtig.

Wenn es darum geht, die richtigen Motive für die Postkarten zu finden, verlässt sich die Geschäftsfrau ganz auf ihren eigenen Geschmack. „Diesen Luxus nehme ich mir heraus“, lächelt sie. Bei der Auswahl der Kartenlieferanten versucht sie, große Unternehmen zu umgehen, um eine individuellere Auswahl anbieten zu können. Was ihr persönlich besonders gefällt, sind die Retro- und die künstlerisch anspruchsvollen Motive.

Doch sind Postkarten nicht eigentlich selbst eher retro? „Dass junge Leute keine Postkarten mehr verschicken, ist eine Falschdarstellung“, berichtet Inge Winkler und fügt hinzu: „Unsere Kunden sind vom Alter her ganz gemischt – von 8 bis 80 Jahren ist alles dabei.“ Und außerdem: Postkarten trotzen der Digitalisierung. Ein Ende des Postkartenhandels durch Social Media kann Inge Winkler nicht bestätigen. Im Gegenteil. Es seien gerade die jungen Leute, die

sich nach ausgefallenen und individuellen Motiven umschaun und dabei besonders auf die Qualität achten. Sie seien es auch, die ihr dabei helfen, das Angebot vielfältiger zu gestalten: „Die jungen Leute sind oftmals fantasievoller.“ Stets gefragt sei neue Ware: „Wenn zu lange dieselben Karten ausgestellt werden, dann wird nachgefragt. Meine Erfahrung ist diese: Je vielfältiger das Angebot, desto höher sind auch die Erwartungen.“ Viele Motive, insbesondere die Osnabrücker Stadtpostkarten, werden selbst gestaltet und hergestellt, gelegentlich auch in Kleinstauflagen.

Ihre Kunstgalerie betreibt Inge Winkler seit der Gründung vor 15 Jahren. Sie führt „Kunst & mehr“ zusammen mit drei Mitarbeitern – „gerade erst hat eine unserer Mitarbeiterinnen ihre Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel abgeschlossen.“

Übrigens: Hauptsaison ist nicht der Sommer mit seinen Urlaubsgrüßen: „Wir verkaufen das ganze Jahr zu den unterschiedlichsten Anlässen, aber wenn am Ende des Jahres die Weihnachtsglocken läuten, zieht der Kartenabsatz nochmals stark an.“ ■



Ganzjährige Saison: Aber zu Weihnachten ist die Karten-Nachfrage besonders hoch.



Unser Autor: Lennart Lichtenberg kommt aus Köln und absolviert vor seinem Studium ein IHK-Praktikum.



Bestechend schönes Cover: Es schmückt die neue Thoreau-Biographie.

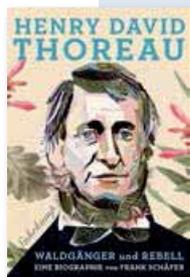
Biographisches über den Mann vom Walden-See

Henry David Thoreau (1817 - 1862) bräuchte vermutlich einen extrem starken Kräutertee, würde er hören, dass seine „Zurück zur Natur“-Begeisterung speziell bei hippen, digital-affinen Großstädtern eine Renaissance feiert. Die nämlich zieht es aktuell vermehrt zu Selbstversorger-Abenteuern in Wald und Flur (vorzugsweise in Luxus-Treckingklamotten). Thoreau leistete für diese Form der Freizeitbeschäftigung die Pionierarbeit: 1854 beschrieb er im Buch „Walden“ sein einfaches Leben in einer Blockhütte am Walden-See. Bereits 1849 erregte er Aufmerksamkeit mit dem Essay „Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat“. Frank

Schäfer legt nun eine Thoreau-Biographie vor, die nicht nur durch ein herausragend schönes Cover besticht. Vor allem ermöglicht sie über kurze, thematische Kapitel einen ebenso interessanten wie kurzweiligen Zugang zu Person und Werk des Amerikaners. (bö) ■

Buchtipp:
Frank Schäfer
Henry David Thoreau

Suhrkamp (2017), 252 S., 16,95 Euro



Verlässliche Tätersuche an venezianischen Kanälen

Entspannung kann begünstigt werden durch verlässliche Lektüre. Warum also in den Sommermonaten nicht mal wieder Donna Leon lesen? Commissario Brunettis vierundzwanzigsten Fall gibt es jetzt als Taschenbuch. „Endlich mein“ führt in die Opernwelt, noch genauer: vor und hinter die Kulissen von Tosca. Während auf der Bühne Betrug und Leidenschaft regieren, ziehen entlang der venezianischen Kanäle dunkle Wolken auf. Tosca-Sängerin Flavia Petrelli bekommt es mit einem Stalker zu tun, ihr Umfeld wird von Brücken geschubst und mit Messern bedroht. Das Gute am Bösen: Der Krimi kommt ohne filigrane Metzeleien und Schilderungen von Verwesungsprozessen und Obduktionen aus. Übrigens: Die allerneuesten Brunetti-Fälle Nr. 25 und 26 gibt es als Hardcover. Sie heißen „Ewige Jugend“ und „Stille Wasser“. (bö) ■

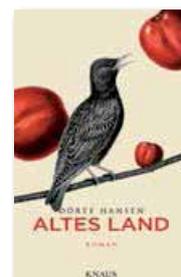


Buchtipp:
Donna Leon
„Endlich mein“

Diogenes Verlag, 320 S., 13 Euro

Fein dosierte Familien- und Dorfgeschichte

Es ist bei Büchern selten so, dass sich die Sprache, die sie nutzen, und die Landschaft, die sie beschreiben, auf gute Weise zusammenfügen. „Altes Land“, gelobtes Erstlingswerk der Husumerin Dörte Hansen, gelingt genau das. Schnörkellos, nüchtern und knapp sind die Sätze, mit denen sie eine fein dosierte Familien- und Dorfgeschichte erzählt. Vieles darin ist im Verfall begriffen und dem Seltsamen so nah wie der Tragik. Die Vorböten für eine scheiternde Paarbeziehung klingen dann beispielsweise so: „Sie waren zwei Leute mit Kind, lose verhäkelt, drei Luftmasken.“ Auch wenn deutlich zu viele Namen den Lesefluss stören: Wiedergutmachung bietet u. a. die trockene Schilderung hanseatischer Überheblichkeit. Wie sich der ausgebrannte urbane Medienmacher ins ländliche Biotop herablässt und scheitert, ist schön. (bö) ■



Buchtipp:
Dörte Hansen
Altes Land

Penguin Verlag (2017/2015), 286 S., 10,90 Euro

Erhältlich bei Thalia.de

Erhältlich bei Thalia.de

Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.
Beilage zum Heft 7/8 | Juli/August 2017

Seminare

Arbeits-/Führungstechniken

■ Zeitmanagement

Preis: 210 € | Uhrzeit: 09:00–16:30 Uhr
09.08.2017 | Nordhorn | Claudia Junk

■ Vom Mitarbeiter zur Führungskraft

Preis: 180 € | Uhrzeit: 09:00–16:30 Uhr
10.08.2017 | Osnabrück | Hans Behrendt

Finanzen und Steuern

■ Kostenmanagement

Preis: 200 € | Uhrzeit: 09:00–16:30 Uhr
21.08.2017 | Osnabrück | Michael Kress

Auszubildende

■ Persönlichkeitstraining

Preis: 170 € | Uhrzeit: 09:00–16:30 Uhr
17.08.2017 | Osnabrück | Melanie Freese

■ Prüfungsangst überwinden

Preis: 170 € | Uhrzeit: 09:00–16:30 Uhr
24.08.2017 | Osnabrück | Renate Gieskemeyer

Personal und Recht

■ Lohn- und Gehaltsabrechnung

Preis: 530 € | Uhrzeit: jeweils von 09:00–16:30
Uhr | 23.08.–25.08.2017 | Lingen | Joachim Sukop

Lehrgänge

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

■ Geprüfte(r) Fachwirt(in) für Güterverkehr und Logistik

Geplanter Beginn: 5. August 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213175)

■ Geprüfte(r) Technische(r) Fachwirt(in)

Geplanter Beginn: Herbst 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213164)

■ Geprüfte(r) Bilanzbuchhalter(in)

Geplanter Beginn: 18. Oktober 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16258703)

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

■ Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

Geplanter Beginn: 23. August 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16280775)

■ Industriefachkraft für Steuerungstechnik

Geplanter Beginn: 30. August 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213156)

■ CSR-Manager

Geplanter Beginn: 1. September 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16269190)

■ Außenwirtschaft und Exportabwicklung

Geplanter Beginn: Sommer 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213174)

■ Logistik-Manager 4.0 (IHK)

Geplanter Beginn: 22. September 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213179)

■ Fachberater Betriebliches Gesundheitsmanagement

Geplanter Beginn: 1. September 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16267387)

■ Industriefachkraft für SPS-Technik

Geplanter Beginn: 9. August 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213155)

Beratungen

■ Seniorexperten-Beratertage

18.07.2017 | 09:00 Uhr–13:30 Uhr | Nordhorn (IHK-Büro)
01.08.2017 | 09:00 Uhr–13:30 Uhr | Osnabrück (IHK)
08.08.2017 | 09:00 Uhr–13:30 Uhr | Lingen (IHK-Büro)
15.08.2017 | 09:00 Uhr–13:30 Uhr | Nordhorn (IHK-Büro)
05.09.2017 | 09:00 Uhr–13:30 Uhr | Osnabrück (IHK)
Infos: www.osnabrueck.ihk.de (Dok.-Nr. 9224)

■ NBank-Sprechtage

13.07.2017 | 09:00 Uhr–17:00 Uhr | Lingen (it.emsland)
25.07.2017 | 09:00 Uhr–17:00 Uhr | Osnabrück (IHK)
16.08.2017 | 09:00 Uhr–17:00 Uhr | Meppen (Kreishaus)
29.08.2017 | 09:00 Uhr–17:00 Uhr | Osnabrück (HWK)
31.08.2017 | 09:00 Uhr–17:00 Uhr | Nordhorn (Nino-Hochbau)
Infos: www.osnabrueck.ihk.de (Dok.-Nr. 3131)

Informationen und Anmeldung

IHK-Weiterbildungsteam

Telefon 0541 353-473

Telefax 0541 353-99473

www.osnabrueck.ihk24.de

(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)



■ Steuerberater-Sprechtag

13.07.2017 | 14:00 Uhr–17:00 Uhr | Osnabrück (IHK)
10.08.2017 | 14:00 Uhr–17:00 Uhr | Lingen (IHK-Büro)
Infos: www.osnabrueck.ihk.de (Dok.-Nr. 11478)

■ Rechtsanwalts-Sprechtag

03.08.2017 | 14:00 Uhr–17:00 Uhr | Lingen (IHK-Büro)
06.09.2017 | 14:00 Uhr–17:00 Uhr | Nordhorn (IHK-Büro)
Infos: www.osnabrueck.ihk.de (Dok.-Nr. 27387)

Die Teilnahme an den Sprech- und Beratungstagen ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich über: IHK, Elina Wolf, Tel. 0541 353-327 oder wolf@osnabrueck.ihk.de

IHK-Erfinder- und Patentberatungen

In Einstiegsberatungen informiert ein Patentanwalt über das Anmeldeverfahren von Patenten und berät zu Förderungen.

Osnabrück (IHK)
08.08.2017 | 14:00 Uhr–17:00 Uhr

Eine Terminvereinbarung ist notwendig: IHK, Melanie Kolbus, Tel.: 0541 353-211, kolbus@osnabrueck.ihk.de

Prüfungen

■ Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation Berufskraftfahrer

25.07.2017 | 10:00 Uhr | Osnabrück
01.08.2017 | 10:00 Uhr | Freren
29.08.2017 | 10:00 Uhr | Osnabrück
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35298)

■ Prüfung Gefahrgutbeauftragte

25.07.2017 | 10:00 Uhr | Osnabrück
01.08.2017 | 10:00 Uhr | Freren
29.08.2017 | 10:00 Uhr | Osnabrück
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35372)

■ Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe

17.08.2017 | 09:00 Uhr | Osnabrück
Anmeldeschluss beachten
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35047)

■ Unterrichtsverfahren Bewachungsgewerbe

21.08.2017 bis 25.08.2017 | Osnabrück
11.09.2017 bis 15.09.2017 | Osnabrück
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35050)

■ Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr, Straßenpersonenverkehr

02.08.2017 | 09:00 Uhr | IHK | Osnabrück
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 2338 bzw. 2336)

■ Fachkundeprüfung Taxi und Mietwagen

03.08.2017 | 09:00 Uhr | IHK | Osnabrück
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 2337)

■ Sachkundeprüfung „Geprüfte/r Finanzanlagenfachmann/-frau IHK“

20.09.2017 | 09:00 Uhr | IHK | Osnabrück
Anmeldeschluss beachten
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 3178794)

■ Sachkundeprüfung „Fachmann/-frau für Immobiliendarlehensvermittlung IHK“

07.09.2017 | 09:00 Uhr | IHK | Osnabrück
Anmeldeschluss beachten
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 3401640)

■ Unterrichtsverfahren Spielautomatenaufsteller

06.09.2017 | 09:00 Uhr | Osnabrück
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 1073428)

■ Sachkundeprüfung Freiverkäufliche Arzneimittel

27.09.2017 | 09:00 Uhr | Osnabrück
(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 24804)

Sonstige Termine

■ Basisinformationen, Tipps und Hinweise zur Erstellung von Ursprungszeugnissen

26.09.2017 | 10–12 Uhr | Osnabrück | 30 €

■ Basisinformationen, Tipps und Hinweise zur Erstellung von Carnet A.T.A.

26.09.2017 | 13–15 Uhr | Osnabrück | 30 €

Besuchen Sie uns in Lingen und Nordhorn!

Besuchen Sie uns doch einmal in unseren Büros in Lingen und Nordhorn (S. 41/S. 43), wo wir wöchentlich Sprechtag/Beratungen für Sie anbieten.

Die Beratungen in Lingen (immer mittwochs)

12.07.2017: Sprechtag Verkehr
19.07.2017: Sprechtag Existenzgründung
26.07.2017: Sprechtag Vermittlung freier Ausbildungsplätze / Vermittlung von Flüchtlingen
02.08.2017: Sprechtag Außenwirtschaft
09.08.2017: Sprechtag Energie
16.08.2017: Sprechtag Existenzgründung
23.08.2017: Elterninformationsnachmittag zur dualen Berufsausbildung
30.08.2017: Sprechtag IHK-Arbeit
06.09.2017: Sprechtag zu Sachkundenachweisen

Die Beratungen in Nordhorn (immer donnerstags)

13.07.2017: Sprechtag Außenwirtschaft
20.07.2017: Sprechtag Verkehr
27.07.2017: Sprechtag Existenzgründer
03.08.2017: Sprechtag Vermittlung freier Ausbildungsplätze / Vermittlung von Flüchtlingen
10.08.2017: Sprechtag Außenwirtschaft
17.08.2017: Sprechtag Digitalisierung
24.08.2017: Sprechtag Existenzgründung
31.08.2017: Elterninformationsnachmittag zur dualen Berufsausbildung
07.09.2017: Sprechtag IHK-Arbeit

Profis aus der Region

Autohaus

TIMMER
www.auto-timmer.de
Mit Timmer immer ein Gewinner.

VW Audi SKODA VW Natfahrzeuge PEUGEOT

Lingen · Meppen · Nordhorn · Rheine · Borken

Werbung & Medien

Wir bringen Sie auf über
30.000
Schreibtische
von Unternehmern, Führungskräften und
Entscheidern. Jeden Monat.

ihk magazin
Neustart!

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN
☎ 0541 5056620

Entsorgung

➔ **Gewerbe-
abfälle**

➔ **Holz, Papier,
Kunststoffe**

➔ **Angebot bei
uns einholen!**

AUGUSTIN
ENTSORGUNG
www.augustin-entsorgung.de
Tel. 05931/98760
Entsorgungskosten sparen!

Büroservice

SCHRÖDER
Büro & Objekt Einrichtung

**Ausstellung aktueller
Büro- und Objektmöbel**

Priggenhagener Straße 71a
49593 Bersenbrück
Tel. 0 54 39 / 80 97 25
www.schroederbuero.de

PLANUNG · BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Lackiertechnik

LKW- UND CHASSISLACKIERUNG

Am Alten Flugplatz 18
49811 Lingen (Ems)
Tel. 05 91-7 46 44
www.determann-gmbh.de

**Lackiertechnik
DETERMANN**

Stahlbau

Stahlhallenbau
www.mb-bloms.de

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23
49696 Molbergen
T: 04475 92930-0

Gravieranstalten

H. Hämmerling
Tel. 05 41-2 45 99
Fax 05 41-2 80 40

Gravieretechnik
Schilder
Stempel
Folienschriften
Pokale

Gebäudetechnik

KS
KOTER+SIEFKER

Elektronische Zutrittskontrolle
Intelligente Gebäudetechnik
Flucht- & Rettungswegtechnik

Jürgen Kastrup | Tel. 0541 / 91 88 -155 | jkastrup@ks-info.com

Ja, Führungskräfte und Entscheider aus der Region gehören zu unseren Zielgruppen.

Wir sind an Anzeigenschaltungen im *ihk magazin* interessiert.

Senden Sie mir weitere Informationen.

Rufen Sie mich bitte an.

Firma:

Ansprechpartner:

Ort:

Straße:

Tel.:

E-Mail:

Ausfüllen, ausschneiden und per Fax an **0541 5056622**.

MediaService Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN post@mediaservice-osnabrueck.de

SV Meppen zurück im Profifußball

Nach 19 Jahren ist der SV Meppen wieder in den Profifußball zurückgekehrt. Davon profitiert auch das Image des Standortes Emsland. Jetzt stehen wichtige Weichenstellungen an.

Meppen. In einem Nervenkrimi hatten sich die Blau-Weißen zuletzt im Relegationsrückspiel mit einem 4:3 nach Elfmeterschießen gegen den SV Waldhof Mannheim vor rund 13 000 Zuschauern in der ausverkauften Hänsch-Arena durchgesetzt. Nun muss der Verein das Stadion für den Aufstieg umfangreich modernisieren, denn die Hänsch-Arena ist derzeit nicht drittligatauglich. Investiert werden muss vor allem in die Sicherheit, etwa in eine Akustik-Anlage für Durchsagen von Feuerwehr und Polizei, eine Videoüberwachung, größere Kontrollbereiche an den Eingängen und gepflasterte Ränge und Wellenbrecher. Die Umbaukosten belaufen sich auf knapp 2 Mio. Euro. Der Landkreis Emsland hat jüngst beschlossen, die Hälfte der Kosten zu übernehmen.

„Die Unterstützung durch den Landkreis und die Stadt Meppen ist ein ganz wichtiger Beitrag für einen erfolgreichen Saisonstart“, erklärt SV Meppens Vorstandssprecher Andreas Kremer. Im Gegen-



Torjubiläum: Der SV Meppen wird sein Stadion umfangreich sanieren.

zug werde der Verein durch die Drittliga-Spiele die überregionale Bekanntheit des Emslandes steigern. Insofern sei der Aufstieg ein Beitrag zum Standortmarketing.

17 Profis aus dem aktuellen Kader bleiben dem Verein erhalten. Sie sind teilweise in der Region fest verwurzelt. So macht etwa der 30-jährige Kapitän Martin Wagner eine Ausbildung zum Industriekaufmann bei dem Sonderapparate-Hersteller Barlage aus Haselünne. (hs)

Alle Infos: www.svmeppen.de ■

WJ informierten sich über Unternehmensfinanzierung bei einer Krise

Meppen. Die Wirtschaftsjuvenoren Emsland – Grafschaft Bentheim der IHK (WJ) informierten sich jetzt zur „Finanzierung in der Krise aus Bankensicht“. Referent war Wilhelm Deeken, Sanierungsbetreuer bei der Sparkasse Emsland und Wirtschaftsjunior. Doch ab wann ist ein Unternehmen eigentlich in einer Krise? Aus Bankensicht bei Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung. Bei einer Liquiditätskrise gelten für Kreditinstitute Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und wird ein Sanierungsgutachten eingefordert. „Nur wenn ein Unternehmensberater im Sanierungsgutachten die Sanierungswürdigkeit bestätigt, kann ein Überbrückungs- bzw. dann ein Sanierungskredit vergeben werden.“ Ansonsten hafte der Sanierungsbetreuer mit dem Privatvermögen. (mei) ■

Lingener „Stadtkiosk Julius Frilling“ mit Gründerpreis ausgezeichnet

Lingen. Zum vierten Mal wurde der Gründerpreis Nordwest verliehen. Mit Julius Frilling belegte erstmals ein regionaler Unternehmer den zweiten Platz. Der 22-Jährige, der durch seine Großmutter früh mit dem Handel und speziell dem Kioskbetrieb in Berührung kam, betreibt seit 2013 sein Unternehmen „Stadtkiosk Julius Frilling“ in Lingen. Aus kleinsten Anfängen hat er bis heute acht Filialen aufgebaut, mit denen er in Lingen, Lünne, Freren, Spelle und Nordhorn ansässig ist. Stadtkiosk Julius Frilling beschäftigt 43 festangestellte Mitarbeiter, davon 41 im Verkauf und zwei in der Verwaltung. Für den Gründerpreis Nordwest, eine Initiative der Beratungsgesellschaft Nordwest GmbH, Rhauferdehn, hatten sich über 75 Firmen beworben. 13 kamen in die engere Wahl. (pr) ■



„Etablierter Handelsstandort“: Das Lookentor besteht seit zehn Jahren

Das Lookentor feiert Anfang September das 10-jährige Jubiläum. Nicht unumstritten waren die Planungen für die Einkaufspassage, die auf dem ehemaligen Postgelände der Stadt entstanden ist.

Lingen. Betreiber ist die Klaas Management GmbH, die rund 60 Mio. Euro investierte. Die jetzige Bilanz fällt positiv aus. Die Mall hat sich als Handelsstandort für rund 50 Geschäfte etabliert, rund 500 Menschen arbeiten im Center auf rund 17000 m². Dennoch gilt: Der Handel ist im Wandel. Der Wettbewerb zwischen Kommunen, dem stationären Einzelhandel untereinander und zwischen stationärem und Online-Handel wächst. „Wir leben in einem Zeitalter der Transformation“, sagt Investor Hermann Klaas. Für die weitere Entwicklung des Lookentors setzen Klaas und Centermanager Andreas Bartelt auf den Austausch mit den Mietern. Aktuell werde die Marke Lookentor in allen Bereichen neu, kritisch und objektiv bewertet. Dazu gab es u. a. eine Besucherbefragung. Angeregt wurden u. a. mehr Vielfalt im Gastronomieangebot, Sitzplätze mit USB-Ladestation und eine bessere Wegeführung im Center. (ha) ■



Besteht seit 10 Jahren: Die Mall „Lookentor“ in Lingen.

Besuchen Sie uns im IHK-Büro!

Lingen. Die IHK hat im IT-Zentrum in Lingen ein Büro. IHK-Mitarbeiter bieten thematische Sprechtag an und helfen auch bei anderen Fragen gern weiter. Die nächsten Termine/Themen:

- 12.07.2017: Verkehr
- 19.07.2017: Existenzgründung
- 26.07.2017: Vermittlung freier Ausbildungsplätze
- 02.08.2017: Außenwirtschaft
- 09.08.2017: Energie
- 16.08.2017: Existenzgründung
- 23.08.2017: Elterninfo-Abend zur dualen Berufsausbildung
- 30.08.2017: Öffentlichkeitsarbeit
- 06.09.2017: Sachkundenachweise

Rosen Gruppe investiert 10 Mio. Euro und schafft Raum für 250 neue Arbeitsplätze

Lingen (Ems). Mit einem Investitionsvolumen von 10 Mio. Euro plant die Rosen Gruppe den Neubau eines 130 Meter langen Gebäudekomplexes am Standort Lingen. In der



„Factory“ sollen u. a. Batteriepakete und Keramiken produziert werden und ist Raum für 250 weitere Arbeitsplätze. Damit wäre das Unternehmen mit 1500 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber in Lingen. „Das sind gute Nachrichten für den Industriepark Lingen und den Wirtschaftsstandort insgesamt“, so Oberbürgermeister Dieter Krone (Foto, l.). Er dankte „für das klare Bekenntnis zum Standort.“ Die Qualitäts- und Quantitätsanforderungen an das Unternehmen würden stetig wachsen, erklärte Patrik Rosen (Foto, 3. v.l. mit Alfons Rosen, 2. v.l.) den Neubau. „Um Spitzentechnologien liefern zu können, müssen wir neueste Spitzentechnologien einsetzen.“ So sei insbesondere Keramik ein Hightech-Werkstoff, der in der Sensorik und Ultraschallmesstechnik verstärkt zum Einsatz komme. (pr) ■

Campus Lingen: 9 Mio. Euro Fördergeld für Sensortechnik-Projekt

Lingen. ID3AS lautet die Abkürzung für innovative, dual konzipierte, angewandte Sensortechnologie. Diese ist neuer Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt am Institut für duale Studiengänge am Campus Lingen. Ziel ist es, mit den Unternehmen der Grenzregion in einen Austausch von Wissenschaft und betrieblicher Praxis zu treten und die Sensortechnologie für die Unternehmen nutzbar zu machen. Das Projekt wird durch das Programm Interreg gefördert und hat einen Gesamtumfang von über 9 Mio. Euro. Weitere Partner sind die Hanzehogeschool (Groningen) und die Stenden Hogeschool (Emmen). „ID3AS ist ein Vorhaben, das die Bedeutung des Campus Lingen für anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung deutlich stärkt“, sagte Prof. Dr. Thomas Steinkamp, Dekan und Vizepräsident der Hochschule beim Kick-Off. (pr) Weitere Infos: www.hs-osnabrueck.de/idee3as/ ■

TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN

BOCKMEYER
ZAUN & TOR SYSTEME

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-80 40 420
info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

Grafschaft Bentheim

DOC-Erweiterung bleibt strittig

Die Stadt Ochtrup hat im Mai und Juni 2017 die Entwürfe für die Änderungen des Flächennutzungsplanes und des einschlägigen Bebauungsplanes ausgelegt, die für die Erweiterung des McArthur-Glen Designer Outlet Ochtrup (DOC) notwendig sind. Hintergrund: Mit dieser Bauleitplanung soll die Erweiterung des DOC auf 19050 m² Verkaufsfläche planungsrechtlich ermöglicht werden.



Erweiterungspläne: 2004 eröffnete das Outlet auf dem Areal des ehemaligen Textilunternehmens Gebr. Laurenz.

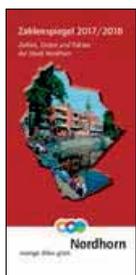
42

Ochtrup/Nordhorn. Auch die IHK hat als Träger öffentlicher Belange Stellung genommen. Im Ergebnis bleiben die genannten Planungsziele weiterhin in Teilen nicht hinreichend begründet. Auch sind die Auswirkungen der Größenordnung der geplanten Erweiterung stellenweise nicht plausibel analysiert. Letzteres betrifft insbesondere auch die Verträglichkeit der größeren Ausstrahlung und Sogkraft nach Erweiterung des DOC auf Kommunen im benachbarten Niedersachsen.

Erste Teilerfolge verzeichnen die Gegner des Planvorhabens. So ist auf Grund der Überarbeitung der Wirkungsanalyse im erneuten Entwurf die Verkaufsflächenzahl von maximal 19800 m² auf 19050 m² reduziert worden. Gerade die z. B. für die Nordhorer

Innenstadt wichtige Warengruppe Bekleidung wurde um 1200 m² reduziert. Zudem hat die Bezirksregierung Münster Bedenken an dem Vorhaben geäußert. Die betroffenen Nachbarkommunen wollen ihre städtebaulichen Vorbehalte und ihre rechtlichen Bedenken gegen das Erweiterungsvorhaben in der derzeitigen Planungsphase bekräftigen. Sollten die Planverfahren von der Stadt Ochtrup ohne ausreichende Berücksichtigung der Bedenken aus den Nachbarkommunen abgeschlossen werden, kündigen diese an, gegen den geänderten Bebauungsplan gerichtlich vorzugehen. Hierzu wird es in der zweiten Jahreshälfte ein weiteres Treffen der 21 benachbarten Städte und Gemeinden sowie der Kreise Borken, Emsland und Grafschaft Bentheim zur Abstimmung des weiteren Vorgehens gegen die DOC-Erweiterung geben. (ha) ■

Zahlenspiegel und regionale Informationsbroschüre neu aufgelegt



Nordhorn. Die Stadt präsentiert sich in zwei neu aufgelegten Broschüren: Zum einen ganz ausführlich im großformatigen Magazin „Informationen rund um Nordhorn“, zum anderen kurz und kompakt im Faltblatt „Zahlenspiegel“. Die „Informationen rund um Nordhorn“ sind vor allem für Neubürger und Besucher gedacht, bieten eine Übersicht der Stadtgeschichte oder auch Tipps zu Wohn- und Einkaufsmöglichkeiten sowie zum Kultur- und Freizeitangebot. Der „Zahlenspiegel“ erfasst Statistisches, zeigt auf, wie viele Schulen es gibt und nennt Wirtschaftsdaten. Die Publikationen sind im Rathaus erhältlich und abrufbar über die Seite: www.nordhorn.de ■

„Grafschafter Landpartie“ erhielt den „European Newspaper Award“

Nordhorn. Für sein Konzept und Design hat das Magazin „Grafschafter Landpartie“ der Grafschafter Nachrichten (GN) in Wien den „European Newspaper Award“ erhalten. Erstmals hatte der GN-Verlag am größten europäischen Zeitungswettbewerb teilgenommen und direkt in der Kategorie „Konzept/Innovation Print“ überzeugt. Den Preis nahmen Judith Tolomello (r.), Leiterin Produktmanagement, und Grafikerin Elisa Humbert (l.) für den Verlag entgegen. (pr) ■





Kunstpreis der Stadt Nordhorn 2017 geht an Florian Auer

Nordhorn. Florian Auer (Jg. 1984, Foto) erhält den Kunstpreis der Stadt Nordhorn 2017. Verbunden mit der jährlich seit 1979 vergebenen Auszeichnung ist eine Einzelausstellung in der Städtischen Galerie Nordhorn im Jahr 2018 sowie eine Publikation. Der Augsburger überzeugte die Jury aus Vertretern der Stadt Nordhorn sowie des Förderkreises der Städtischen Galerie „mit einem skulpturalen Werk, das immer wieder auch malerische Fragen stellt und auf Veränderungen der Wahrnehmung in einer durch digitale Medien geprägten Realität reagiert“. (pr) ■



WV-Mitgliederversammlung wählt neuen stellvertretenden Vorsitzenden

Nordhorn. Auf der Mitgliederversammlung der Wirtschaftsvereinigung der Grafschaft Bentheim e. V. (WV) wurde Klaas Johannink (Foto, 4. v. r.) von der Ringoplast GmbH in Ringe zum neuen stv. Vorsitzenden gewählt. Er folgt Dr. Klaus Eichhorn (AudiTax Management Beratung GmbH), der das Amt seit 2012 inne hatte. Johannink ist seit Juni 2015 Vorstandsmitglied bei der WV und übernahm Ende 2016 das neu gegründete Kompetenzfeld „Digitalisierung und Innovation“, mit dem der WV Mitgliedsunternehmen bei der Umsetzung von Digitalisierungsprozessen unterstützt. Neu in den Vorstand wurde Lasse Naber (Naber GmbH, Nordhorn) gewählt. Für die 230 Gäste der Jahresversammlung gab es Einblicke in WV-Projekte, zu denen u. a. die der Fachkräftesicherung oder die Energieeffizienz gehören. Gastredner war der Duisburger Politikwissenschaftler Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte. Er gab eine Einschätzung zur politischen Situation in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und den USA. (pr) ■

43

Pressemeldungen

+++ Workshop für Frauen: An Gründerinnen, Unternehmerinnen und interessierte Frauen richtet sich der kostenfreie Workshop „Die Neukundenformel – Akquise erfolgreich gestalten“, zu dem das Grafschafter Technologie Zentrum (GTZ) mit der Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft am 22. August (15 - 18 Uhr) nach Nordhorn ins GTZ einlädt. Anmeldungen: Tel. 05921 8790 oder info@gtz.info



WV-Vorstand: Neuer stv. Vorsitzender ist Klaas Johannink (4. v. r.).

Die Termine im IHK-Büro

Unsere Sprechstage im NINO-Hochbau sind donnerstags von 14–17 Uhr. Zusätzlich zu Wirtschaftsfragen haben wir diese Themenschwerpunkte:

- 13.07.2017: Außenwirtschaft
- 20.07.2017: Verkehr
- 27.07.2017: Existenzgründer
- 03.08.2017: Ausbildungsplatzvermittlung / Flüchtlinge
- 10.08.2017: Außenwirtschaft
- 17.08.2017: Sprechtag Digitalisierung
- 24.08.2017: Existenzgründung
- 31.08.2017: Elterninfo Ausbildung
- 07.09.2017: IHK-Arbeit

Meyer-Entsorgung



**IHR ENTSORGUNGSPARTNER
IN DER REGION**

• Containerdienst • Rohrreinigung • Entrümpelungen • Miettoiletten

Wir beraten Sie gern!

Telefon 0541 584880 . Telefax 0541 5848840 . www.meyer-entsorgung.de

Osnabrück

Radverkehrsplan Osnabrück

Seit 2013 aktualisiert die Stadt Osnabrück mit Hilfe eines Hannoveraner Planungsbüros den aus 2005 stammenden Radverkehrsplan. Ziel ist u. a., den Fahrradanteil am innerstädtischen Verkehrsaufkommen von 20 % auf 30 % zu steigern. Jetzt gibt es neue Zwischenergebnisse.

Osnabrück. In der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt wurde neben dem Konzept für den Rad-schnellweg Belm – Osnabrück vorgestellt, welche Routen im Stadtgebiet in Angriff genommen werden sollen. Die Festlegung dieser Routen erfolgte auf der Basis einer Anliegerdichteanalyse und der Unfallzahlen mit Radfahrereteiligung.

Als erste Projekte sollen jetzt die Radverkehrsanlagen zwischen Voxtrup und der Innenstadt, Sutthausen und der Innenstadt sowie Hellern und der Innenstadt in Angriff genommen werden. Hierzu haben die Gutachter umfangreiche Vorschläge erarbeitet. Sie sollen die Hauptrouten entlang der Hauptverkehrsstraßen optimieren. Zudem wurden Velorouten erarbeitet. Diese sind zwar mit Umwegen verbunden, führen aber über deutlich verkehrsrärmere Wege in die City. Unstrittig ist, dass Fahrräder als umweltfreundliches Transportmittel eine größere Rolle gerade im Stadtverkehr spielen

Neumarkt: Oberbürgermeister schaltet die Kommunalaufsicht ein

Osnabrück. Wie erwartet hat die Regenbogenmehrheit im Osnabrücker Stadtrat die Sperrung (Teileinziehung) des Neumarktes für den motorisierten Individualverkehr beschlossen. Weil der Oberbürgermeister diese Entscheidung für rechtswidrig hält, wurde die Kommunalaufsicht im Niedersächsischen Innenministerium eingeschaltet und um Prüfung gebeten. Ein solcher Vorgang hat eine aufschiebende Wirkung. In einem ähnlichen Verfahren zur Neumarktsperre während der Umbauphase hat diese Prüfung rund drei Monate gedauert.

Strittig bleibt, ob eine Neumarkt-Sperre und die damit verbundene Mehrbelastung des Wallrings zulässig sind. Denn: Schon



Mehr Verkehrsraum für Radfahrer: Gefragt sind ausgewogene Lösungen.

könnten. Zu diskutieren ist aber, wie der begrenzte Verkehrsraum künftig verteilt wird. Denn: Diverse Maßnahmen im Entwurf zielen darauf ab, Fahrstreifen des motorisierten Individualverkehrs zu Gunsten neuer oder breiterer Radwege einzuziehen. Dies betrifft z. B. die Martinstraße oder zu einem späteren Zeitpunkt auch Abschnitte des Wallrings.

Aus Wirtschaftssicht bleibt eine Erreichbarkeit der City mit allen Verkehrsmitteln eine Hauptherausforderung für die Verkehrspolitik. Als Oberzentrum, das wirtschaftlich vertretbar nicht mit dem ÖPNV erschlossen werden kann, bleibt der Pkw das wichtigste Verkehrsmittel für Besucher. „Sicherlich ist es sinnvoll, über Verkehrsverlagerungen und eine Stärkung des Umweltverbundes zu diskutieren. Die Maßnahmen müssen aber ausgewogen sein und dürfen nicht einseitig zu Lasten von Pkw und Lkw ausfallen“, so IHK-Geschäftsführer Eckhard Lammers. (da) ■



Osnabrücker Neumarkt: Noch dürfen Autos fahren.

heute wird dort der Grenzwert für Stickstoffdioxid nicht eingehalten. Nach Auffassung des Rechtsamtes und des Oberbürgermeisters wäre eine solche Mehrbelastung nur zulässig, wenn gleichzeitig konkrete Maßnahmen benannt werden, die eine zeitnahe Einhaltung des NO₂-Grenzwerts sicherstellen. Falls die Kommunalaufsicht die Auffassung des Oberbürgermeisters nicht teilt, nimmt das formale Verfahren seinen weiteren Lauf. In diesem Rahmen haben die Anlieger eine Klagemöglichkeit gegen die Teileinziehung. (da) ■



WMS Treuhand baute neuen Standort und sechs Wohnhäuser „An der Martinsburg“

Osnabrück. Auf dem 12 500 m² großen Areal einer ehemaligen Gärtnerei im Stadtteil Wüste in Osnabrück ist der Campus „An der Martinsburg“ entstanden. Die Steuerberatungs-, Wirtschaftsprüfungs- und Rechtsberatungsgesellschaft



Arbeiten und Wohnen: Der neue Campus „An der Martinsburg“.

WMS Treuhand GbR mit 160 Mitarbeitern hat dort auf 4 300 m² Bürofläche ihren neuen Firmensitz sowie 120 Stellplätze errichtet. Außerdem entstanden sechs Wohnhäuser mit 38 Mietwohnungen bzw. insgesamt 3 600 m² Fläche. „Unser Standort ist daher mehr als eine neue Adresse“, sagt Clemens Schnüpkle, Geschäftsführender Partner der WMS Treuhand: „Wir haben einen Campus geschaffen, der geprägt ist vom Dreiklang Leben, Wohnen, Arbeiten“. Architektonisch zeichnet sich der Campus durch klare Linien und Strukturen aus. Das vierte Obergeschoss im Bürogebäude bietet für die Mitarbeiter neben einer Kantine einen Fitnessraum, der auch als Veranstaltungsraum genutzt wird, sowie eine Dachterrasse. (pr) ■

Wirtschaftsjunioren erhielten Motivationstipps von Joe Enochs

Melle. Wie motiviert man Mitarbeiter? 30 Mitglieder der Osnabrücker Wirtschaftsjunioren (WJ) der IHK holten sich Tipps dazu von Joe Enochs, dem Cheftrainer des Fußballdrittligisten VfL Osnabrück. Enochs stellte zahlreiche Bezüge zum Sport her, u. a. hob er die Vorbildfunktion des Trainers hervor. Zu dieser gehöre es z. B. Entscheidungen persönlich zu kommunizieren. Das Treffen fand bei der Solarlux GmbH in Melle statt. (de) ■



Bei Solarlux: Joe Enochs war Gast der WJ Osnabrück.

Pressemeldungen

+++ Kreistag Osnabrück beschließt Homann-Resolution: Einstimmig appellierten die Abgeordneten aller Parteien an die Unternehmensgruppe Theo Müller, die Standorte von Homann im Osnabrücker Land zu erhalten: „Der Kreistag begrüßt alle Bestrebungen, der Firmengruppe Müller in der Stadt Dissen ein planreifes Grundstück anzubieten und für die Altstandorte in Bad Essen und Dissen eine zukunftsfähige Lösung zu finden.“ Der zum Müller-Konzern gehörende Lebensmittelhersteller Homann ist seit 141 Jahren am Stammsitz in Dissen und beschäftigt 1 200 Mitarbeiter in der Region.

Höfelmeyer Waagen hat Nachfolgelösung gefunden

Georgsmarienhütte. Felix Höfelmeyer (Foto, l.) hat die Leitung der Höfelmeyer Waagen GmbH in Georgsmarienhütte übernommen. Er folgt seinem Vater und Gründer Reinhard Höfelmeyer nach (Foto, M.) und ist seit 2014 in der Geschäftsführung und seit 2016 Anteilseigner. Das Familienunternehmen besteht im Sommer 2017 seit 30 Jahren. Felix Höfelmeyer hat seine Lehrjahre im väterlichen Betrieb absolviert und sammelte internationale Erfahrung. Bundesweit hat das Unternehmen fünf Niederlassungen. Mit im Bild: Ralf Schulz (r.), Kaufmännischer Leiter. (pr) ■



bartsch
PUMPEN GmbH | seit 1973

WIR SIND
MEISTER IN
PUMPEN

Bartsch Pumpen GmbH | Hüllerweg 20 | 49134 Wallenhorst
Tel.: 05407 8307-20 | www.bartsch-pumpen.de



Macht*Spiel*Geschlecht: So heißt das Festival (1. bis 3. September 2017).

„Spieltriebe“-Festival mit zwölf Aufführungen

Weil dieses ihk-magazin eine Doppelausgabe für Juli und August ist, weisen wir gern schon jetzt auf das Osnabrücker „Spieltriebe“-Festival für zeitgenössisches Theater hin: Es macht vom

1. bis 3. September 2017 wieder ungewöhnliche Orte zur Bühne und eröffnet zugleich die Spielzeit 2017/2018. Das große Theaterfestival findet zum 7. Mal statt und wird geleitet von

Elisabeth Zimmermann und Jens Peters. Das Motto 2017 lautet „Macht*Spiel*Geschlecht“ und befasst sich mit dem Verhältnis der Geschlechter. Insgesamt wird es dazu zwölf Regieteams und damit zwölf Produktionen geben. Nach der Eröffnungsinszenierung, die alle Besucher gemeinsam im Theater am Domhof erleben können, verteilt sich das Publikum auf die fünf Festivalrouten, die vorab ausgewählt werden können. Sie führen u. a. in die Skatehalle, die Theaterpassage oder die Viti-Schanze. Der Vorverkauf hat begonnen.

Alle Infos: Tel. 0541 7600076 und www.theater-osnabrueck.de ■



Jetzt bewerben um den „Kulturkontakte“-Preis

Seit dem Jahr 2001 zeichnen die IHKs in Lüneburg und Stade, die HWK in Braunschweig und das Land Niedersachsen Unternehmen aus, die sich auf vorbildliche Weise für die Kulturförderung einsetzen – und möchten mit dem „Kulturkontakte“-Preis den Dialog zwischen Kultur und Wirtschaft fördern. Rund 40 Preisträger gab es bislang. Darunter waren immer wieder auch Gewinner aus der Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim. Also: Machen Sie mit und überzeugen Sie die Jury! Bewerbungsschluss ist der 4. August 2018.

Alle Infos: www.kulturkontakte.de ■

„Osnabrücker Kulturnacht“ lädt am 26. August ein

KULTUR NACHT Ein besonderer Termin im Veranstaltungskalender ist die große Osnabrücker Kulturnacht. 2017 findet sie am Samstag, 26. August, statt und bietet einen Bummel durch die regionale Kunst- und Kulturszene. Ab 18 Uhr startet das Programm, bei dem diesmal das Thema „Wort“ im Mittelpunkt steht. Osnabrücker Künstler, Museen, Kulturzentren, Kirchen, Theater, Initiativen und Vereine präsentieren über 100 Programmpunkte an mehr als 50 Veranstaltungsorten. Der Eintritt ist frei. Alle Infos: www.osnabrueck.de ■

Nordhorn: „Internationales Straßenkulturfest 2017“

Das „Internationale Straßenkulturfest“ ist längst über die Stadtgrenzen von Nordhorn bekannt. Beim 27. großen Straßenspektakel „umsonst & draußen“ wird am



Sonnabend und Sonntag, 2. und 3. September 2017, die ganze Innenstadt zur Showbühne. Versprochen werden Magie, Artistik und Humor. Etwa mit Monsieur Chapeau (Foto). Am 1. und 2. September 2017 finden um 20 Uhr im Zirkuszelt auf dem Nordhorner Neumarkt außerdem Variété-Galaabende statt. Die Karten dafür sollte man früh kaufen. Alle Infos: www.strassenkulturfest.de ■

Lieblingstermin ...

... ist der Sommer an sich! Lustig ist das Stück „Der nackte Wahnsinn“ der Waldbühne Melle (www.waldbuehne-melle.de) und freitags bietet zum Beispiel der „Belmer Kultursommer“ von 18 bis 22 Uhr schöne Konzerte am Marktring (www.belm.de). Verreisen? Das sollte man im Sommer, kulturell betrachtet, eigentlich nicht. ■





„Lingen boomt“

Der Lingener Oberbürgermeister Dieter Krone hat die Wirtschaftsförderung im Jahr 2016 zur Chefsache gemacht. Im Interview spricht er über aktuelle Entwicklungen und seine Ziele.

Herr Krone, wie stellt sich der Wirtschaftsstandort Lingen aktuell dar?

Der Wirtschaftsstandort Lingen ist äußerst beliebt. Die wirtschaftliche Dynamik zeigt sich unter anderem in der Entwicklung der Gewerbebetriebe, deren Anzahl in den letzten zehn Jahren um mehr als 600 auf insgesamt 3568 Be-

triebe gewachsen ist. Allein 2016 sind rund 800 neue Arbeitsplätze in Lingen entstanden. International tätige Unternehmen wie die BP, EMP oder auch Rosen investieren Millionen am Standort. So wird die BP-Raffinerie 2016 und 2017 insgesamt über 250 Millionen Euro in die Modernisierung ihrer Anlagen und in den Neubau ihrer Verwaltungs- und Laborgebäude investieren. Die beiden Marktführer EMP im Bereich Merchandising beziehungsweise Rosen im Bereich der Pipelineinspektion investieren in diesem Jahr jeweils deutlich über zehn Millionen Euro

Wirtschaftsstandort Lingen

Foto Simon Clemens Matthias Horn

Impulse für Wirtschaft



Lingen - Stadt mit Zukunft

Sie suchen einen optimalen Standort für Ihre Unternehmensaktivitäten? Wir geben Ihnen Raum!

Wirtschaftsförderung | Elisabethstraße 14 –16 | 49808 Lingen (Ems)
Telefon 0591 9144-803 | Telefax 0591 9144-805 | wirtschaftsfoerderung@lingen.de | www.lingen.de



STADT LINGEN EMS

in den Neubau von Logistikzentren beziehungsweise Produktionsanlagen. Dort werden hochmoderne Roboter- und Sensortechnologien im Sinne Industrie 4.0 zum Einsatz kommen. Besonders stolz sind wir darauf, dass es uns erstmals seit über 20 Jahren gelungen ist, mit der international tätigen Krone-Gruppe eine echte Neuansiedlung im IndustriePark Lingen zu tätigen. Mit der Errichtung eines hochmodernen Testzentrums für Nutzfahrzeuge und Landmaschinen ist

eine Investitionssumme von 15 Millionen Euro verbunden. Insgesamt investieren verschiedene Unternehmen bis Ende nächsten Jahres über 400 Millionen Euro in Lingen. Diese Zahl unterstreicht eindrucksvoll, dass Lingen als Standort sehr attraktiv ist und in vielen Bereichen eine deutliche Transformation zum modernen Forschungs- und Entwicklungsstandort erlebt. Gerade die IT-Branche erfährt mit neuen Start-up-Unternehmen einen wahren

Schub. Ausschlaggebend hierfür sind die engen Kooperationen der heimischen Wirtschaft mit der Hochschule am Campus Lingen mit ihren über 2300 Studierenden. So berichten mir Unternehmer immer wieder, dass sie bewusst die Nähe zur Hochschule suchen. Mit den so eingegangenen Kooperationen sind Innovationen garantiert. Zudem sind die Studierenden von heute die potentiellen Fachkräfte von morgen. Die Unternehmen wissen das und schätzen das Potential an Forschung und Entwicklung sowie die personellen Ressourcen, die ihnen der Campus bietet.



Lingens Oberbürgermeister Dieter Krone hat die Wirtschaftsförderung zur Chefsache gemacht und freut sich über die positive Entwicklung Lingens als Wirtschaftsstandort.

das ist es, was die Lingenerinnen und Lingener an ihrer Heimat schätzen und lieben.

Expertenmeinung

Wir haben Experten aus der Region gefragt, was den Wirtschaftsstandort Lingen für Unternehmen so attraktiv macht?



Tom Nietiedt,
Geschäftsführer Nietiedt Gruppe,
Wilhelmshaven

25 Jahre Nietiedt in Lingen – „Präsenz vor Ort ist ein Grundstein dafür, dass die Nietiedt Gruppe sich für die Zukunft bestens gerüstet sieht!“, so der Inhaber Tom Nietiedt. „Unter der Leitung von Peter Looschen hat sich unser Gerüstbau-Standort Lingen sehr gut entwickelt und wir fühlen uns im Emsland nach wie vor sehr wohl!“, beschreibt der Gerüstbau-Geschäftsführer Holger Budroweit die aktuelle Situation. „In unserer hochmodernen Strahl- und Beschichtungshalle strahlentrostet und veredeln wir die Oberflächen auch von kompliziertesten Geometrien bis in den letzten Winkel“, berichtet Jörg Pelka, der Leiter für den Korrosionsschutz im Nordwesten.



Christian Gnaß,
Geschäftsführender Gesellschafter der
emco Group, Lingen (Ems)

Weltweit unterwegs – regional verankert – „trotz globaler Erfolge schlägt das Herz unseres Unternehmens in Lingen. Hier in unserer Unternehmenszentrale entwickeln wir die Produkte von Morgen. Das Forschungs- und Entwicklungszentrum bietet uns dazu alle Möglichkeiten und ist zugleich sichtbares Zeichen unserer Standortverbundenheit, denn die emco Group war und ist ein Familienunternehmen. Wir setzen auf fundierte Ausbildung junger Menschen in enger Kooperation mit der Berufsakademie Emsland sowie der Fachhochschule Osnabrück.“

Welche Faktoren sind darüber hinaus ausschlaggebend?

Lingen entwickelt sich immer stärker zum wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Oberzentrum der Region. Als Wirtschaftsstandort punkten wir bei einer Arbeitslosenquote von aktuell 2,6 % und über 26800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch für Arbeitnehmer als Beschäftigungsgarant. Zudem ist Lingen als Lebensstandort sehr attraktiv. Arbeitnehmer finden in Lingen nicht nur ein höchst attraktives Arbeitsumfeld, sondern auch eine hervorragende Lebensqualität. Mit den zahlreichen Kitaangeboten in den Familienzentren und den vielfältigen Bildungsangeboten im Ganztagsbereich bieten wir eine sehr gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das abwechslungsreiche und vielfältige Kulturleben braucht den Vergleich mit großen Metropolen nicht zu scheuen. Zu nennen sind hier sicherlich die EmslandArena und die Emslandhallen, das Theater an der Wilhelmshöhe, der Alte Schlachthof, das Theaterpädagogische Zentrum sowie die Kunsthalle Lingen. Trotz der guten industriellen und gewerblichen Entwicklung ist Lingen aber vor allem eine reizvolle Stadt im Grünen geblieben und

Welche Entwicklungen prägen den Innenstadtbereich und den Einzelhandel?

Die Stadt Lingen (Ems) hat mit dem Bahnhofsgebäude das Eingangstor zu unserer Stadt erworben. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und soll nun wieder zu einem würdigen Entree und Schmuckstück unserer Stadt werden. Erste Förderanträge sind gestellt. Voraussichtlich werden wir 2018 mit dem Umbau beginnen. Mit dem Looken-Inn hat direkt gegenüber ein attraktives 4-Sterne-Hotel mit Tiefgarage eröffnet. Auch in der Burgstraße in der Innenstadt bietet sich mit dem Burghotel eine weitere Alternative zum Übernachten für unsere Gäste. In der ehemaligen Tankstelle an der Bernd-Rosemeyer-Straße eröffnen in Kürze ein Weinhandel, Arztpraxen und Wohnungen. Zum zehnjährigen Jubiläum ist auch viel Bewegung in der Einkaufsmall „Lookentor“ zu verzeichnen. Dort locken attraktive neue Geschäfte und Konzepte. Doch auch außerhalb des Innenstadtkerns finden neue interessante Entwicklungen statt. So entsteht beispielsweise an der Rheinener Straße derzeit das neue Möbelhaus Berning. Die vielen Baustellen zeigen: Lingen boomt.



Gehring & Partner mbB • Wirtschaftsprüfer • vereidigter Buchprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte
Gehring & Kollegen GmbH • Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Bei Gehring & Partner beraten Sie Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwälte unter einem Dach. Wir sind mit derzeit 10 Partnern und rund 70 Mitarbeitern an den Standorten Lingen (Ems) und Papenburg tätig. Mit eigenen Kooperationspartnern in den USA und den Niederlanden sowie mit spezialisierten Fachanwälten können wir Ihre fachlichen Herausforderungen bewältigen. Vor allem aber legen wir großen Wert darauf, den persönlichen Kontakt zwischen uns und unseren Mandanten zu pflegen - und das bereits seit über 30 Jahren.

49809 Lingen (Ems) • Georgstraße 30 - 32 • 05 91 / 91 25 10 // 26871 Papenburg • Hauptkanal links 61 • 0 49 61 / 9 82 40
 info@gehring-partner.de • www.gehring-partner.de

49

Anzeige / Unternehmensporträt

Transportlösungen aller Art – Lagerhaltung

Ihre starken Partner für Logistikdienstleistungen in Lingen / Emsland

Das Erfolgsrezept der Kooperation dieser 3 Logistikunternehmen ist die enge Zusammenarbeit. Gemeinsam können wir auf mehr als 60 Fahrzeuge vom Sprinter (Sonderfahrten) bis zum 40-Tonnen Fahrzeug zugreifen. Wir transportieren sowohl palettierte Ware als auch lose Schüttgüter national sowie international. Außerdem haben wir Möglichkeiten auf 1 000 Quadratmeter palettierte Ware und auf 8 000 Quadratmeter Schüttgut in Hallen zu lagern. Weitere Lagerhaltung auf abgeschlossenem Gelände sind möglich.

Im Schüttgüterbereich ist die Sped. Brüggemann GmbH Ihr Ansprechpartner. Gerne entwickeln wir mit Ihnen ein Gesamtkonzept, um auch die Abwicklung von großen Aufträgen zu Ihrer vollsten Zufriedenheit durchzuführen. Die ISO-Zertifizierung gewährleistet ein hohes Maß an Qualitätsstandart.

Die Sped. Peters GmbH ist Ihr Ansprechpartner wenn es um Planentransporte im Teil- und

Komplettladungsbereich geht. Auch offene Transporte sind möglich. Vorübergehende oder auch langfristige Lagerung ist direkt vor Ort möglich.

Die Sped. MEBA GmbH verfügt neben Schubodenauflegern über Spezialaufbauten wie Tank-, Silo-, Planen- und Kühlaufleger. Dies ermöglicht einen Transport von nahezu jeder Güterart. Ein weiteres Standbein, von dem Fahrzeuge gesteuert werden liegt in 36404 Vacha. Die Zertifizierung des Entsorgungsfachbetriebes macht es möglich auch Transporte von klassifizierten Abfällen durchzuführen.

Alle Firmen können ein kontinuierliches Wachstum verzeichnen und haben sich bereits seit vielen Jahrzehnten am Markt etabliert. Außerdem werden alle Fahrzeuge durch firmeneigene Meisterwerkstätten ständig gewartet und überholt, was einen optimalen Transport Ihrer Güter gewährleistet.



Sped. Brüggemann GmbH 0591/97370-0
www.brueggemann-spedition.de

Sped. Peters GmbH 0591/9669229-0
www.peters-spedition.de

Sped. MEBA GmbH 0591/91690-0
www.spedition-meba.de

„Sag was, immer wieder – sonst nimmt dich niemand wahr!“

Warum es nichts bringt, auf Ansiedlungen bloß zu warten, und wie es besser geht

Industriestandorte mit wirklich starker „Marke“ gibt es in Europa höchstens eine Handvoll. Am schnellsten fallen uns Handelsstädte wie Rotterdam oder Amsterdam ein. Standorte wirklich als Marken zu begreifen, hat sich vielerorts noch nicht durchgesetzt – dabei hat es sich bewährt. Das beweisen uns die Kollegen vom Tourismus-Marketing: Dort hat fast jeder Tourismus-Hot Spot Logo, Claim und Budget zum Kommunizieren. Warum sind so wenige Industriestandorte überregional bekannt? „Weil die professionelle Vermarktung von Industrie­flächen nur selten kontinuierlich betrieben wird“, sagt der Leiter der Lingener Wirtschaftsförderung, Ludger Tieke, „um bei Investoren anzukommen, brauchen Kommunen Ausdauer und Durchhaltevermögen – das bringen viele nicht mit.“ Tieke ist mit seinem Team für die Vermarktung des IndustriePark Lingen verantwortlich. Dort wird seit mehr als zehn Jahren mit langem Atem gearbeitet – und das zahlt sich eben



Wirtschaftsförderer Ludger Tieke ist überzeugt:

„Um bei Investoren anzukommen, brauchen Kommunen Ausdauer und Durchhaltevermögen im Standortmarketing. Also: Sag was, immer wieder – sonst nimmt dich niemand wahr!“

aus. Kommunen geben viel Geld für den Ausbau ihrer Gewerbeflächen aus. Sie bemühen sich um kurze Wege per LKW, Schiff und Flugzeug und sorgen für schnelle Glasfaserverbindungen. Dann aber vernachlässigen sie das Kommunizieren ihrer Vorzüge. Punktu­elles Marketing ist die Folge. Vielmehr müsste aber fortlaufend und stetig das angebotene Produkt bzw. die Marke über alle Medienkanäle kommuniziert werden. Die Arbeit ist also nicht getan, wenn ein Gewerbegebiet ausgewiesen ist – sie fängt gerade erst an. Die über 56 000 Einwohner zählende Stadt Lingen (Ems) vermarktet ihren Industriepark seit über zehn Jahren fast idealtypisch. „Lingen hat viele echte Stärken. Hier entwickeln Weltmarktführer neue Produkte, Fachkräfte lernen an unserer Hochschule, junge Familien können sich Wohneigentum leisten“, sagt Tieke. Die Stadt ist attraktiv, auch für die ganz großen Investoren. Genau für diese Unternehmen wollte die Stadt Anfang der



Mit dem IndustriePark Lingen unterstreicht die Stadt ihre Bedeutung als einen der größten Industrie- und Energiestandorte Deutschlands.

2000er Jahre ein Angebot schaffen. Sie legte mit einem neuen Rahmenplan für große Freiflächen südlich des Stadt­zentrums den Grundstein für einen der europaweit reizvollsten Gewerbegebiete: Über 100 Hektar Fläche, davon bis zu 33 Hektar zusammenhängend, stehen Unternehmen in Nachbarschaft zum Kraftwerksbetreiber RWE und branchenführenden Mittelständlern zur Verfügung. Um die Flächen reichweitenstark vermarkten zu können und Gehör bei Investoren zu finden, wurde die Marke „IndustriePark Lingen“ kreiert. Ludger Tieke erklärt: „Uns war wichtig, dass wir potenzielle Investoren nicht nur identifizieren, sondern auch mit einem überzeugenden Angebot auf sie zugehen können. Dazu brauchten wir nicht nur ein überzeugendes Angebot, sondern auch eine starke Marke“. Die Wirtschaftsförderer der Stadt



„Mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit setzen wir uns für den Wirtschaftsstandort Lingen ein, um so die benötigten Fachkräfte für Sie zu gewinnen.“

Jonas Berger
von der Wirtschaftsförderung Lingen

ließen ein Konzept zur Investoren-Ansprache erstellen. Gemeinsam mit ihren Beratern identifizierten sie über 4 500 wichtige Kontakte, die heute regelmäßig angesprochen werden. Dadurch gibt es jedes Jahr mehrere Ansiedlungsanfragen, die schnell bearbeitet werden müssen. „Manchmal blei-



„Die Unternehmen erkennen die hervorragende Entwicklung Lingens und investieren deutlich und nachhaltig!“

Dietmar Lager
von der Wirtschaftsförderung Lingen



Lingen/Ems
Osnabrück

IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSER ANTRIEB!

Wie zufrieden sind Sie mit der Firma Sander insgesamt?
Sehr zufrieden oder zufrieden

97,4 %



Würden Sie uns weiterempfehlen?
Ja, völlig

91,6 %



Wie empfinden Sie das Preis-Leistungs-Verhältnis?
Sehr gut oder gut

97,2 %



Wir haben **5.000 Kunden**
per E-Mail über ihre Zufriedenheit befragt. Wir
sind stolz auf das Ergebnis und bedanken uns bei
den vielen Kunden, die teilgenommen haben!

Die vollständige Umfrage und weitere Ergebnisse
finden Sie auf unserer Website unter:



www.sander-buerosysteme.de/kundenumfrage/

Überzeugen Sie sich selbst von uns!



ben nur wenige Tage, um komplizierte, technische Sachverhalte zu klären. Dann müssen alle an einem Strang ziehen – von der Wirtschaftsförderung, über die Stadtwerke, bis zu den externen Dienstleistern“, erklärt Tieke. Der Industriepark setzt als Marke auch eigene Themen, um sich einen Namen zu machen. Im vergangenen Jahr fand bereits zum siebten Mal das Unternehmensforum statt. Eine Veranstaltung, auf der die Verwaltung mit Unternehmen, Bürgern, Politikern und Wissenschaftlern über Zukunftsthemen diskutiert. So bleibt die Stadt Lingen in der Region und darüber hinaus im Gespräch. „Mit der Veranstaltungsreihe setzen wir selbst Themen. Ich will den Kollegen in anderen Wirtschaftsförderungen sagen: Sag was, immer wieder – sonst nimmt dich niemand wahr!“ Ansiedlungen gelingen nicht auf Knopfdruck. Aber ob Investoren einen Standort wahrnehmen oder nicht, liegt immer in der Verantwortung der jeweiligen Kommune. In Lingen an der Ems bekennen sich die bereits angesiedelten Unternehmen vor Ort nachhaltig immer wieder zu ihrem Standort und loben seine Vorzüge. Das gelingt auch, weil aus einer Hand kommuniziert wird und die Unternehmen vor Ort ihre Ansprechpartner kennen und schnell erreichen.

Der Einkaufsstandort Lingen

Im Wettbewerb des Einzel- mit dem Onlinehandel und der Städte untereinander gewinnt die Gestaltung der Innenstädte immer mehr an Bedeutung. 935000 Euro hat die Stadt Lingen investiert, um als letztes Puzzelstück der Neugestaltung der Fußgängerzone auch den Marktplatz neu zu gestalten. Es galt Verbindungen zu schaffen, Aufenthaltsqualitäten zu verbessern, Eingangsbereiche zu betonen, temporäre Nutzungen zu ermöglichen – kurz: die Innenstadt für die Zukunft besser aufzustellen. Finanziert wurden die gesamten Maßnahmen mittels einer Public Private Partnership-Initiative zwischen der Stadt Lingen und der Kaufmannschaft.

Nach Abschluss aller Maßnahmen stehen in diesem Jahr zudem umfangreiche Veränderungen im „Lookentor“ an. Das 230 Meter lange, überdachte Einkaufscenter zwischen Looken- und Marienstraße wurde im Frühjahr 2007 eröffnet und lockt mit mehr als 50 attraktiven Läden und gastronomischen Angeboten auch viele Gäste aus dem Umland nach Lingen. Das zehnjährige Bestehen nahm das Management zum Anlass, die Marke Lookentor neu zu

bewerten und nicht nur einen Ort zum Einkaufen, sondern vielmehr einen Ort mit Treffpunktcharakter zu schaffen. Nach den erfolgreich abgeschlossenen Umbauten feiert das Lookentor am 30. September das 10-jährige Jubiläum – gemeinsam mit Besuchern, Kunden und Mietpartnern. Geplant sind eine große Party, ein spektakuläres Feuerwerk sowie attraktive Angebote seitens der Mietpartner.

Um die Entwicklung des Einkaufsstandortes Lingen zukünftig noch besser einschätzen zu können, sollen in Kürze laserbasierte Passantenfrequenzmessungen die Passantenströme in der Innenstadt erfassen. So sind Vergleiche über längere Zeiträume möglich und Verschiebungen der Passantenfrequenzen, etwa durch Baustellen, Neueröffnungen oder andere äußere Einflüsse, auswertbar.

Über eine halbe Million Euro Kaufkraft werden bereits durch die Lingener Einkaufsgutscheine in Lingen gebunden. Mittlerweile seit zehn Jahren bietet die Stadtmarketingorganisation Lingen Wirtschaft + Tourismus GmbH die Gutscheine an. Mit Stückelungen von 5 bis 50 Euro ist der Lingener

Einkaufsgutschein als Geschenk sehr beliebt und für die Stadt natürlich ein gutes Mittel, um die Kaufkraft in Lingen zu halten. Unternehmen nutzen gerne die 44 Euro-Variante und überreichen ihren Mitarbeitern so eine steuerfreie Zuwendung für Jubiläen oder besondere Leistungen. Aus über 110 Lingener Geschäften können die Kunden bereits auswählen.

Die so erzielte Kaufkraft kann nicht in den Online-Versandhandel abwandern und ist damit ein scharfes Schwert bei der Verteidigung des stationären Einzelhandels und dem Erhalt der Attraktivität des Einkaufsstandortes Lingen.



„Großstädtisches Flair im kleineren Format: Lingen ist eine lebendige und attraktive Einkaufs- und Erlebnisstadt“

Nadine Thale von der Wirtschaftsförderung Lingen

52



„Wenn es um den Start in die Selbstständigkeit und das eigene Startup geht, biete ich auf (fast) alle Fragen die entsprechenden Antworten.“

Sandra Prekel
von der Wirtschaftsförderung Lingen

Mit Recruiting-Videos um Nachwuchs- und Fachkräfte werben

Studierende des Campus Lingen üben sich in Praxisprojekten

Wirtschaft trifft auf Hochschule: In Kooperation mit der Stadt Lingen haben Studierende des Campus Lingen in den vergangenen Monaten kurze Videos für die im Industriepark Lingen ansässigen

Unternehmen EMP, F+K Laser- und Umformtechnik sowie die ROSEN Gruppe gedreht. Die ein- bis dreiminütigen Filme präsentieren die jeweiligen Firmen und werben um Nachwuchs- und Fachkräfte –

so genannte Recruiting-Videos. Begleitet wurde das Projekt von der Wirtschaftsförderung der Stadt Lingen. „Diese Filme belegen erneut die gute Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Campus und

AM MARKT FÜHREND – JETZT UND IN ZUKUNFT.

MODERNE GEBÄUDEAUSRÜSTUNG
AUS LINGEN

EMSLAND

ARENA



emco – Entrees sauber gestalten.

Weltweit führender Hersteller von
Sauberlaufsystemen zur Schmutz- und
Feuchtigkeitsreduzierung.

emco-bau.com

Erwin Müller GmbH
Breslauer Straße 34–38
49808 Lingen/Ems

EMCO
Group



Kampmann Klima

Der Klimaexperte für Heizung,
Kühlung, Lüftung und integrierender
Gebäudeautomation. Wir sorgen für
Ihr Wohlfühlklima.

kampmann.de

Kampmann GmbH
Friedrich-Ebert-Straße 128–130
49811 Lingen/Ems

KAMPMANN
Genau mein Klima.



Oberbürgermeister Dieter Krone und Wirtschaftsförderer Dietmar Lager (rechts) sowie Wirtschaftsförderer Ludger Tieke (links) und Vertreter der Unternehmen EMP, K+F Laser sowie der ROSEN Gruppe freuen sich über die neuen Recruiting-Videos, die Studierende des Campus Lingen erstellt haben.

Stadt", freute sich Oberbürgermeister Dieter Krone. Auch die Unternehmen, für die die Filme erstellt wurden, zeigten sich rundum zufrieden. „Wir haben komplett eigenverantwortlich gearbeitet“, erklärte eine der Studierenden. Auch die betreuende Professorin, Margareta Bloom-Schinnerl, war voll des Lobes. „Die Studierenden haben gewissermaßen von der Zielgruppe für die Zielgruppe gearbeitet.“ Die Filme sind auf der Internetseite des IndustriePark Lingen und auf dem YouTube-Channel „IndustriePark Lingen – The Next Generation“ abrufbar (www.youtube.com/channel/UC-BuinaduYhwclxBuHWeBlkA/feed).

Der Breitbandausbau geht weiter

Eine schnelle und stabile Internetversorgung ist heute ein entscheidender Standortfaktor. Es geht dabei um die Anwendung von digitalen Technologien, besseren Dienstleistungen, schnelleren Abläufen, Vernetzung und mehr Wettbewerbsfähigkeit durch digitale Infrastruktur. Zu-

kunftsfähige Technologien wie zum Beispiel Glasfaser sind deshalb auch in Lingen bereits in der Umsetzung. So hat die Unternehmensgruppe Deutsche Glasfaser in einigen Lingener Ortsteilen eine Ausbauoffensive zur Verlegung eines Glasfasernetzes gestartet. Die entsprechenden Orts-

teile Zugänge erhalten bei positivem Abschluss Zugang zu einem High-Speed-Netz mit bis zu 500 Mbit/s.

Aber auch die Gebiete werden nicht vergessen, in denen sich ein marktgetriebener Ausbau aus wirtschaftlichen Gründen nicht abzeichnet. In Kooperation mit dem Landkreis sollen bislang un-
terservorgte Gebiete, die vor allem in den Randlagen zu finden sind, ausgebaut werden. Ziel ist es, sämtliche sogenannte „weiße Flecken“, das heißt Adressen mit einer Versorgung von unter 30 Mbit/s, bis Ende 2018 auszubauen. Mit Hilfe von Fördermitteln des Bundes und des Landes soll dieses ehrgeizige Ziel erreicht werden, um allen Unternehmen, Bürgerinnen & Bürgern eine gute Breitbandversorgung bieten zu können.

Für viele Unternehmen ist die Richtfunktechnologie bereits jetzt eine gute Alternative zum erdgebundenen Kabel. Die elek-



„Die Unternehmen beschäftigten sich nachhaltig mit der Digitalisierung, zu deren Basis eine auskömmliche Breitbandanbindung gehört – einem Thema, welchem wir uns seit Jahren mit Erfolg widmen.“

*Nadine Hoefmann,
von der Wirtschaftsförderung Lingen.*

tromagnetischen Wellen sind nahezu mit Lichtgeschwindigkeit unterwegs und können große Strecken überwinden. Das ermöglicht extra große Bandbreiten. Auch telefonieren per VoIP ist mit dieser Technik kein Problem. Die Firma ETN EmslandTel. Net GmbH & Co KG investiert bereits seit Jahren in diese Technologie und wird in Kürze den zweiten Richtfunkmast in Betrieb nehmen, um noch mehr Lingener versorgen zu können.



**Sparkasse
Emsland**
Gut für die Region.

Sensortechnologie zieht ein in die Grenzregion

Neuer Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt am Institut für Duale Studiengänge

ID3AS – diese ungewöhnlich klingende Abkürzung steht für innovative, dual konzipierte, angewandte Sensortechnologie. Ein entsprechendes Förderprojekt zu Sensortechnologien und innovativen Sensoranwendungssystemen ist kürzlich am Lingener Institut für Duale Studiengänge der Hochschule Osnabrück gestartet. Gesamtumfang: Über neun Millionen Euro, gefördert im Rahmen des Interreg-Programms. Ziel ist es, zusammen mit den Unternehmen der Grenzregion an innovativer Sensortechnologie für intelligente Produkte, Prozesse und Dienstleistungen zu arbeiten. Dabei greift das duale Prinzip: Durch einen konsequenten Austausch von Wis-

senschaft und betrieblicher Praxis soll die Sensortechnologie für die Unternehmen erschlossen und neue Anwendungen entwickelt werden. Schon zur Kick-Off Veranstaltung kamen fast 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wissenseinrichtungen, Unternehmen und Netzwerken aus den Niederlanden und Deutschland. Sie vereinbarten Ziele und Konzeption von ID3AS und stellten erste Projekte von Unternehmen vor. „Wir streben im Rahmen dieses Projektes an, mit 75 Unternehmen beiderseits der Grenze sowie weiteren Hochschulen innovative Sensoranwendungssysteme zu entwickeln“, freuen sich die Projektleiter Prof. Dr.-Ing. Wolfgang

Arens-Fischer, Institut für Duale Studiengänge und Dr. Marco de Vos, Hanzehogeschool, auf diese spannende Aufgabe. „Grundsätzlich können sich alle Unternehmen an uns wenden, die eine messtechnische Aufgabe haben und nach der richtigen Sensorik suchen“. „Für die Hochschule Osnabrück und besonders für den Standort Lingen ist ID3AS ein wichtiges Vorhaben, welches die Bedeutung des Campus für anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung (F&E) deutlich stärkt“, betonte Prof. Dr. Thomas Steinkamp, Dekan und Vizepräsident der Hochschule Osnabrück. Das Institut für Duale Studiengänge der Hochschule Osnabrück



leitet das Projekt und setzte dieses mit der Hanzehogeschool in Groningen als Partner um – zusätzlich begleitet von der Stenden Hogeschool in Emmen.

Kontaktdaten:

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Arens-Fischer,
Dr. Marco de Vos

Programmmanagement

Katrin Dinkelborg
(k.dinkelborg@hs-osnabrueck.de)
Joke Bruining
(jo.bruining@pl.hanze.nl)

55

Brennelemente aus Lingen



Kerntechnische Kompetenzen für Deutschland – jetzt und in der Zukunft

Wir sind davon überzeugt, dass eine Industrienation wie Deutschland im internationalen Wettbewerb kerntechnische Kompetenzen erhalten und weiter ausbauen muss. Will Deutschland in Fragen der nuklearen Nichtverbreitung, der nuklearen Versorgung für die Medizin, für einen sicheren Betrieb, Wartung und Rückbau von Kernkraftwerken auch zukünftig Einfluss nehmen, sind eigene kerntechnische Kompetenzen unverzichtbar.

Die deutschen AREVA Standorte tragen dazu bei.

www.aveva.de

AREVA NP



SEIT 25 JAHREN KOMPETENZ FÜR DAS EMSLAND – IM GERÜSTBAU UND DER BESCHICHTUNGSTECHNIK!



Nietiedt



NIETIEDT GRUPPE · Gerüstbau · Oberflächentechnik · Malerbetriebe

Niederlassung Lingen · Hohenpfortenweg 15 · 49808 Lingen
Tel. 0591/966414-0 · lingen@nietiedt.com

Hauptsitz Wilhelmshaven · Zum Ölhafen 6 · 26384 Wilhelmshaven
Tel. 04421/3004-00 · info@nietiedt.com

Weitere Informationen unter: www.nietiedt.com

Weiterbildung & Coaching

56

Weiterer Bedeutungszuwachs von Bildung und Weiterbildung

Jobwechsel und Strukturwandel beschleunigen sich

Die Digitalisierung der Arbeitswelt beschleunigt Jobwechsel und Strukturwandel in Deutschland. Die Zahl von Akademikerinnen und Akademikern nimmt zu, die Zahlen beruflich Qualifizierter und Geringqualifizierter nehmen ab, die Komplexität der auszuübenden Tätigkeiten steigt und die Bedeutung von Bildung und Weiterbildung wächst. Das sind erste zentrale Zwischenergebnisse des Forschungsprojekts „Polarisierung von Tätigkeiten in der Wirtschaft 4.0 – Fachkräftequalifikationen und

Fachkräftebedarf in der digitalisierten Arbeit von morgen“. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) führt dieses Projekt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) durch. „Zwei Entwicklungen lassen sich bereits jetzt festhalten: Der Berufs- und Tätigkeitswandel durch die Digitalisierung wird sich beschleunigen, und der Branchenwandel hin zu mehr technologiegestützten Dienstleistungen wird weiter an Fahrt aufnehmen“, betont BIBB-Präsident Friedrich Hu-

Anzeige / Unternehmensporträt

Ausbildung zum Business-Coach

Christopher Rauen bildet seit 15 Jahren Coaches aus



Coaching hat sich in den letzten 30 Jahren als Personalentwicklungsinstrument etabliert. Es richtet sich vorwiegend an Führungskräfte und Freiberufler, die ihre berufliche und persönliche Situation mit Hilfe eines Coachs reflektieren und verbessern möchten.

Ein Coach gibt keine vorgefertigten Ratschläge, sondern unterstützt das Entwickeln individueller Lösungen. Er ermöglicht das Erkennen von Lö-

sungswegen und hilft dabei, realistische Ziele zu setzen und effektiv Ergebnisse zu erreichen.

Coaching wirkt

Die Wirksamkeit eines fundiert durchgeführten Coachings beruht auf der Kombination verschiedener Methoden, die nur unter bestimmten Rahmenbedingungen funktionieren können. Diese Methoden, das aktive Gestalten der

Rahmenbedingungen und die selbständige Durchführung von Coaching werden in der Ausbildung von Christopher Rauen vermittelt. Die Ausbildung ist vom Deutschen Bundesverband Coaching e.V. (DBVC) anerkannt.

Die faire Coach-Ausbildung

Ein fairer Umgang mit allen Teilnehmern kennzeichnet die Ausbildung. Daher wird der erste

Ausbildungsblock einzeln gebucht. Danach können sich die Teilnehmer innerhalb von sieben Tagen entscheiden, ob sie die Ausbildung fortführen. So können alle Teilnehmer überprüfen, ob die Ausbildung ihren Erwartungen entspricht.

In insgesamt neun Ausbildungsblöcken werden die Ausbildungsinhalte praktisch erprobt und vertieft. Dies sichert den Praxistransfer und festigt das Beraterische Können.



Christopher Rauen GmbH
Niederlassung Osnabrück
Parkstraße 40
49080 Osnabrück
Tel.: 0541 98256-777
Fax: 0541 98256-779
E-Mail: ca@rauen.de
www.rauen.de/ca

bert Esser. Infolge des branchen- und berufsspezifischen Strukturwandels ergeben sich neue Qualifikationsanforderungen für die Beschäftigten an ihrem Arbeitsplatz. „So ist abzusehen, dass in Zukunft aufgrund der Digitalisierung weniger Tätigkeiten auf Fachkräfterebene, aber dafür mehr hochkomplexe Tätigkeiten nachgefragt werden. Zum Beispiel wird der Anteil von Tätigkeiten mit IT-Bezug oder zur Betreuung und Steuerung

von Prozessen steigen“, so der BIBB-Präsident. „Diese Entwicklung sollten wir jedoch nicht als Risiko, sondern vielmehr als Chance verstehen.“ Denn bereits heute würden mehr als 35 % aller hochkomplexen Tätigkeiten von Personen ausgeübt, die keine akademische Ausbildung hätten. Trotz des weiter steigenden Anteils an Akademikerinnen und Akademikern werde es also auch langfristig Fachkräfte geben, die vermehrt

hochkomplexe Tätigkeiten ausüben. Eine Auswirkung von erhöhten kognitiven Anforderungen am Arbeitsplatz wird deshalb auch ein weiterer Bedeutungszuwachs von Bildung und Weiterbildung sein. Denn bei sich verändernden und

steigenden Anforderungen am Arbeitsplatz kommt insbesondere der beruflichen Weiterbildung eine zentrale Rolle zu, um Kompetenzen laufend fortzuentwickeln und den Anforderungen einer digitalisierten Arbeitswelt zu entsprechen.

Expertenmeinung

Wir haben Experten aus der Region gefragt, warum aus ihrer Sicht Weiterbildung für Unternehmen ein so wichtiger Baustein des Erfolgs ist.



Holger Kockmeyer,
Leitung Circel Akademie GmbH, Osnabrück

„Als Akademie im Sozial- und Gesundheitswesen bieten wir Ihnen Möglichkeiten für individuelle Fort- und Weiterbildungen. Wir reagieren zeitgemäß und entsprechend der gesetzlichen Vorgaben auf veränderte Rahmenbedingungen. Durch gezielte Weiterbildungen fördern Sie Ihre persönliche Kompetenz und steigern dadurch auch Ihre Zufriedenheit im Berufsalltag.“

Coaching im Mittelstand

Die wenigsten Vorhaben in Unternehmen scheitern an fehlendem Know-how oder an der Machbarkeit, sondern am konstruktiven Zusammenwirken der Beteiligten. Genau hier setzt Coaching als persönliches Beratungsangebot für Führungsverantwortliche und Entscheider an. Ziel eines Coachings ist in der Regel die Erarbeitung von individuellen und praktikablen Lösungen für unternehmerische Fragestellungen und Probleme. Dabei agiert der Coach als „Sparringspartner“ und fachlicher Impulsgeber. Gleichzeitig sorgt er für einen kreativen und zielorientierten Problemlö-

sungsprozess. Fachliches Know-how zu den Themen Führung, Kommunikation und Zusammenarbeit unterscheidet Coaching von der herkömmlichen Unternehmensberatung. Unter anderem werden Themen wie Konflikte, Veränderungsprozesse und Führungsfragen behandelt. Bei der Auswahl des richtigen Coaches kann der in Osnabrück ansässige DBVC (Deutscher Bundesverband Coaching e.V.) behilflich sein. In einer Datenbank auf der Website dbvc.de finden Unternehmen zu unterschiedlichen Themen erfahrene Expertinnen und Experten für ihre Fragestellungen.

Umfrage: Wandel der Arbeitswelt

Drei Viertel der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland glauben, dass sich unsere Arbeitswelt bis zum Jahr 2030 spürbar verändern wird. Das geht aus dem Zukunfts-Monitor hervor, einer repräsentativen Umfrage, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) beim Meinungsforschungsinstitut Kantar Emnid in Auftrag gegeben hat. Die Umfrage zeigt auch, dass die Menschen in Deutschland mit gemischten Gefühlen auf die Zukunft der Arbeit blicken. So erwarten 58 % der Befragten, dass durch die bevorstehenden Veränderungen Jobs verloren gehen. 84 % der Befragten denken, dass durch die Digitalisierung der Unterschied zwischen hohen und niedrigen Gehältern weiter zunimmt. Gleichzeitig können sich

73 % vorstellen, dass in Zukunft die Technik hilft, Menschen mit Beeinträchtigungen besser an der Arbeitswelt teilhaben zu lassen. Außerdem gewinnt das lebenslange Lernen für die Befragten an Bedeutung: Neun von zehn sehen es als unerlässlich für beruflichen Erfolg an, sich fortwährend weiterzubilden.



Individuelle Fort- und Weiterbildungen

Vermietung von Veranstaltungsräumen

Wir beraten Sie gerne persönlich

Circel Akademie
Sozial- & Gesundheitswesen

Circel Akademie
Am Wulfter Turm 18
49082 Osnabrück-Sutthausen
0541 – 201 968 10
www.circel-akademie.de

Was wir Sie kurz fragen wollten ...

5 Fragen zu Eissorten, Trends und Rohstoffmärkten.

__ Herr Benesch, ab welchem Zeitpunkt im Jahr fangen Sie an, die Daumen für einen schönen Sommer zu drücken?

Meistens schon im November des Vorjahres, weil dann die Entscheidung über den Umfang von Vorproduktionen getroffen werden muss. Wenn es richtig gut läuft, haben wir bereits eine erste Wärmeperiode im März und einen Spätsommer bis Ende September. Unter dem Strich sind jedoch alle Jahre im Durchschnitt recht ähnlich.

__ Was sind die Eistrends in diesem Jahr?

Neben einer Rückbesinnung auf echte Klassiker sind erfrischendes Joghurtis und Sorbets gefragt. Außerdem ist ein deutlicher Zuwachs bei Angeboten für Ernährungsbewusste zu erkennen, also z.B. vegane, laktose- oder glutenfreie Produkte.



Malte Benesch

ist seit Mai 2017 Geschäftsführender Gesellschafter von Gelato Classico – Die Eismanufaktur GmbH in Hilter a. T.W., gemeinsam mit Gründer Ansgar Maßmann.

__ Woran erkennen Sie eigentlich, was Ihren Kunden in der Zukunft besonders gut schmecken wird?

Das erkennen wir nicht allein. Hier arbeiten wir äußerst eng mit unseren Kunden zusammen, die ihrerseits Trend- und Marktforschung betreiben. In Kombination mit unserem eigenen Marktscreeing, das von der Auswertung von Reports der Trendforschung bis hin zu Storechecks im In- und Ausland reicht, können wir uns ein Bild Erfolg versprechender Produkte machen.

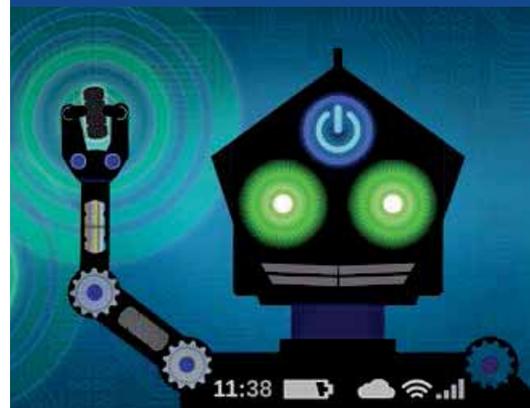
__ Verraten Sie uns eine unternehmerische Entwicklung, die Sie gerade beschäftigt?

Uns beschäftigen aktuell die turbulenten Entwicklungen auf dem Rohwarenmarkt. Die Globalisierung, die zunehmende Spekulation und immer mehr Wetterextreme führen zu einer immer größeren Schwierigkeit, die Rohstoffpreise für ein Jahr kalkulatorisch planen zu können. Kontrakte lassen sich oftmals nicht für ein Jahr schließen. Somit ist die Findung passender Verkaufspreise – die ein Jahr Geltung haben müssen – enorm herausfordernd.

__ Und was ist Ihre persönliche Lieblings-Eissorte?

Vanilleeiscreme aus unserem Haus. Mit frischer Sahne und gemahlenden, extrahierten Vanilleschoten.

(von Lennart Lichtenberg, IHK) ■



Nach der jetzigen Sommerausgabe für die Monate Juli / August, erscheint das nächste *ihk-magazin* Anfang September. Es wird darin um Innovation und Umwelt gehen. Wir werden u.a. berichten, welche Veränderungen die Digitalisierung den regionalen Unternehmen bringt. Wir fragen außerdem nach, wie es um das Streben nach Energieeffizienz steht – und werden dafür mit den Mitgliedern der regionalen Reginee-Netzwerke sprechen, die sich strenge Einsparziele bis zum Jahr 2019/2020 gesetzt haben. Bis dahin: Wünschen wir einen guten und fröhlichen Sommer 2017!

IHK-Sommerrätsel

„Juli! Juli!“ – Finden Sie den erfundenen Artikel

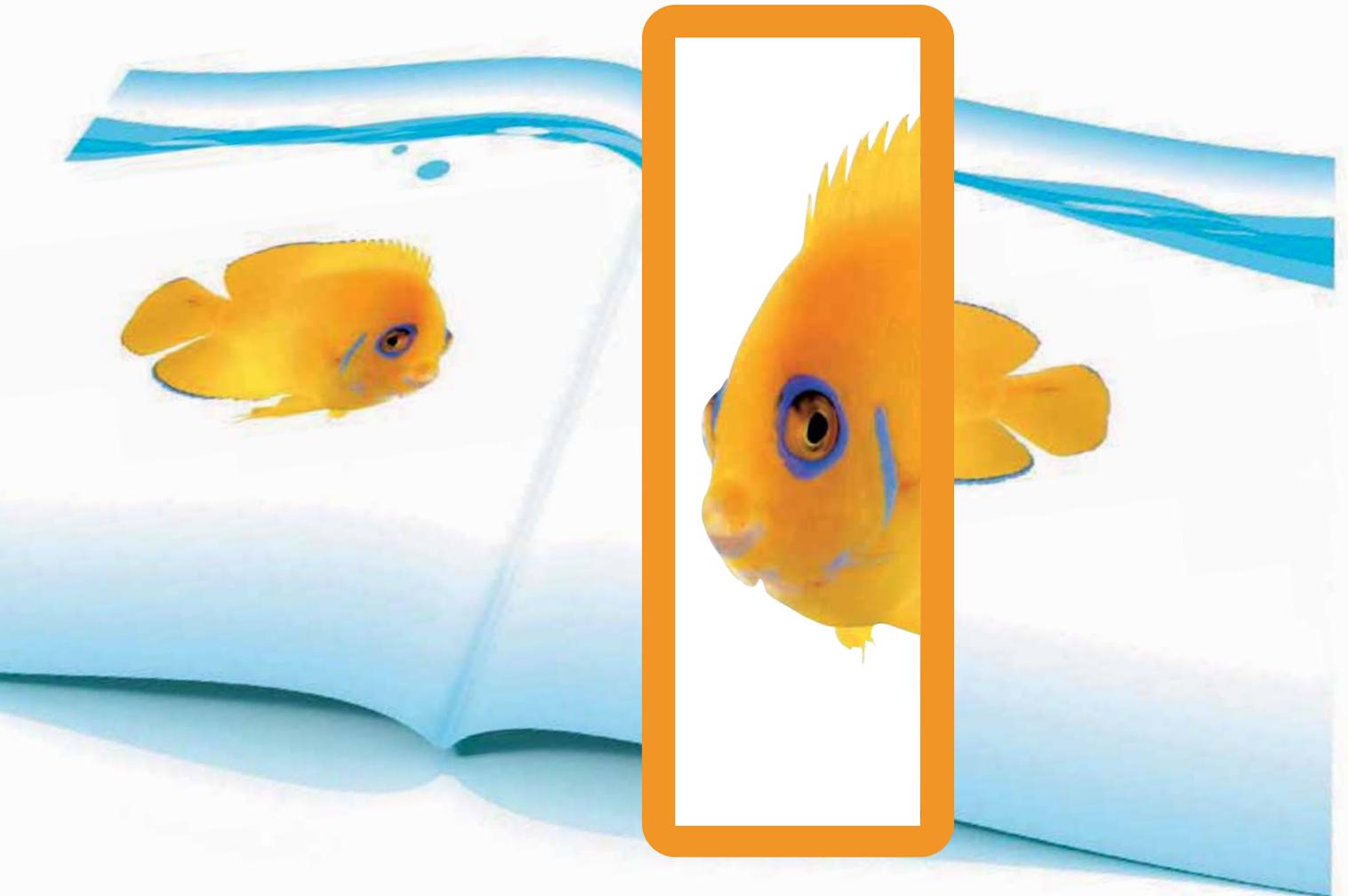
In den vergangenen Jahren haben wir Ihnen vegane Schweine vorgestellt oder einen regionalen Hersteller von Papier-Cocktailschirmchen. Auch in dieser Ausgabe haben wir einen Artikel versteckt, der erfunden ist und schicken Sie damit in den April, oder besser: in den Juli. Unter allen Teilnehmern verlosen wir 3 x 1 Gutschein für ein Tagesseminar nach Wahl der IHK-Weiterbildung im Wert von je mindestens 170 Euro! ■

Senden Sie uns Ihren Tipp (Seitenzahl) bis zum 20. August 2017 per Mail mit Ihrer Adresse und dem Stichwort „Juli! Juli!“ an gewinn@osnabrueck.ihk.de – viel Glück!



M & E Digitaldruck

Die große Alternative für kleine Druckauflagen.



Jede Menge Qualität. Darauf können Sie sich beim M & E Digitaldruck verlassen. Wir koordinieren alle Leistungen für Sie aus einer Hand und fertigen auch Kleinstauflagen und Einzel Exemplare in höchster Digitaldruck-Qualität. So sparen Sie Zeit und Kosten – ohne auf ein optimales Ergebnis verzichten zu müssen. Wann dürfen wir für Sie in Produktion gehen?

M & E Druckhaus
International Print & Mediaservices



125 Jahre
Präzision aus Passion.

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG

Weberstraße 7
49191 Belm

Tel. 0 54 06 / 8 08-0
Fax 0 54 06 / 8 08-204

info@me-druckhaus.de
www.me-druckhaus.de

● Nur für Unternehmer. Nur bei Heiter: 10.000 € Testbonus!

Gewerbewochen
bei Ford Heiter*¹



Abb. zeigt Wunschausstattung.

90 Jahre Ford in Osnabrück



„Wir zahlen Ihnen beim Kauf eines Ford Transit den Heiter-Testbonus in Höhe von 10.000 €.“
Geschäftsführer Wolfgang Kowalski, Karen Schenke (l.)
und Claudia Greßmann (r.)

Beispiel:

Ford Transit „Worker“

24.950,- €*²

- 10.000,- € Heiter-Testbonus*³

14.950,- €*⁴

Jetzt Testfahrt & Beratung vereinbaren,
telefonisch unter 0541 69202-69

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): 7,1 (innerorts), 6,0 (außerorts), 6,4 (kombiniert); CO₂-Emission: 168 g/km (kombiniert), CO₂-Effizienzklasse: B; *¹ Angebot gilt nur für Gewerbetreibende, alle Preise verstehen sich netto plus Umsatzsteuer; *² unverbindliche Preisempfehlung vom Hersteller; *³ beim Kauf eines neuen Ford Transit mit Tageszulassung; *⁴ zuzüglich € 950,- Überführung



Autohaus *Freude am Auto*
HEITER GmbH

Hansastraße 33
49090 Osnabrück
Telefon 0541 69202-0
www.autohaus-heiter.de